

Impressum

Bericht zur Integrierten Sportentwicklungsplanung für den Bezirk Spandau – Kurzfassung – Juni 2023

Auftraggeber

Bezirksamt Spandau von Berlin
Abteilung Bildung, Kultur und Sport
Schul- und Sportamt
Fachbereich Sport
Streitstraße 9
13587 Berlin

Ansprechpersonen

Frank Marufke
Daniela Manthei

Auftragnehmer

GRUPPE PLANWERK	Dr. Arne Göring
GP Planwerk GmbH	Georg-August-Universität Göttingen
Uhlandstraße 97	Zentrale Einrichtung Hochschulsport
10715 Berlin	Gutenbergstraße 60
T. 030 889 163 9-0	37075 Göttingen
F. 030 889 163 9-1	
mail@gruppeplanwerk.de	

Bearbeitung

Heinz Tibbe (gesamtverantwortlich)
Anja Seegert (Projektleitung)
Torsten Henning
Dr. Arne Göring, Universität Göttingen

Titelbild

Plan: Sport- und Bewegungsorte im Bezirk Spandau; Fotos (in Leserichtung): Sportanlage Grüngürtel, Wassersportheim Gatow, Weg Bullengrabengrünzug, Beachspielfeld Astrid-Lindgren-Grundschule, Pumptrack Landstadt Gatow, Sporthalle Robert-Reinick-Grundschule, Helmut-Schleusener-Stadion, Sport im Krienickepark

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Fotos, Abbildungen, Tabellen und Plankarten von GRUPPE PLANWERK.

Verwendete Kartengrundlagen:

Geoportal Berlin/Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGBI)

Geoportal Berlin/Digitale Topographische Karte 1:10.000 (DTK10)

Inhalt

Impressum.	3
1. Einführung.	6
2. Bestand und Analyse der Sport- und Bewegungsinfrastruktur	8
2.1 Bezirkliche Sportstätten außerhalb von Schulstandorten	8
2.2 Sportanlagen an Schulstandorten	14
2.3 Barrierefreiheit und inklusive Nutzbarkeit von Sportstätten.	17
2.4 Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum und in der Natur	18
3. Sportangebotssituation und Befragungen	20
3.1 Online-Dialog zur Sport- und Bewegungsinfrastruktur	21
3.2 Befragung der Sportvereine.	23
3.3 Befragung der Schulen	26
3.4 Sport- und Bewegungssituation in Kitas	28
3.5 Sport- und Bewegungssituation in Jugendfreizeiteinrichtungen.	29
3.6 Sport- und Bewegungssituation in den Spandauer Seniorentreffs	30
3.7 Behinderten- und Inklusionssport im Bezirk Spandau	31
4. Sportflächenversorgung, Sportflächebedarf, Bestands-Bedarfs-Bilanzen	32
4.1 Bedarf an Kernsportflächen gemäß den Berliner Orientierungswerten	32
4.2 Bedarf an Sportflächen an bestehenden Schulstandorten	34
4.3 Bedarf an Sportfunktionsinfrastruktur	35
4.4 Außerschulische Bedarfe bei Schulplanungen und potentielle außerschulische Nutzungseignungen gedeckter und ungedeckter Sportanlagen im Fachvermögen Schule	36
4.5 Generelle Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum und in der Natur	38
5. Ziele und Handlungsempfehlungen	40
5.1 Perspektivische Zielorientierung	40
5.2 Handlungsfelder zur Erreichung der Ziele	42
5.3 Strukturelle Handlungserfordernisse.	44
6. Grobstandortkonzepte.	46
7. Maßnahmenkonzept	78
7.1 Zusammenfassender Überblick über die Maßnahmen	78
7.2 Sportstätten für Inklusionssport.	78

1. Einführung

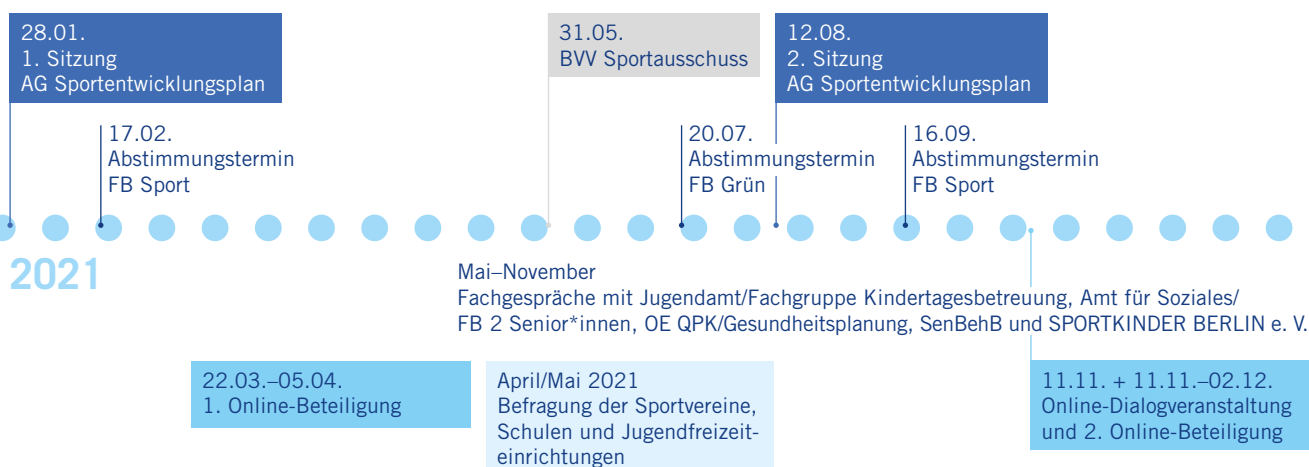
Der Fachbereich Sport des Bezirksamtes Spandau von Berlin hat in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport im Jahr 2021 die GRUPPE PLANWERK zusammen mit dem Sportwissenschaftler Dr. Arne Göring von der Georg-August-Universität Göttingen mit der Erstellung einer Integrierten Sportentwicklungsplanung beauftragt. Ziel der integrierten Sportentwicklungsplanung ist es, einen umfassenden Überblick über das Sportgeschehen und die Sportorte im Bezirk zu erhalten und fachlich plausible und abgestimmte Grundlagen für eine qualitative und quantitative Verbesserung des bezirklichen Sportinfrastrukturangebotes zu erarbeiten.

Berlin wächst; auch in den nächsten Jahren dürfte die Stadt einen weiteren Bevölkerungsanstieg verzeichnen. Bis 2030 wird, ausgehend vom Jahr 2018 mit 3,748 Mio. Personen, ein Anstieg der Bevölkerungszahl auf 3,925 Mio. prognostiziert (mittlere Variante). Für den Bezirk Spandau wird ein Bevölkerungszuwachs von 5,7 % prognostiziert. Zudem führt der demografische Wandel auch in Berlin zu einer Veränderung der altersstrukturellen Zusammensetzung der Bevölkerung mit steigendem Anteil der Altersgruppe der über 65-Jährigen.

Einhergehend mit der Altersentwicklung der Bevölkerung und dem gesellschaftlichen Wandel stellen sich für den Sport entsprechende Entwicklungen und Herausforderungen: Das Sportverhalten der Bevölkerung hat sich gewandelt. Beobachtbar sind die Erweiterung des Spektrums ausgeübter Sport- und Bewegungsformen (Trendsportarten und gesundheitsorientierte Sportformen neben klassischen (Mannschafts-)Sportarten) sowie veränderte Motive und Ziele für die Sportausübung (in den Vordergrund treten Gesundheit und Fitness statt Leistung und Wettkampf). Damit verbunden sind Veränderungen bei den gewählten Orten der Sportausübung (auch öffentlicher Raum und Natur statt ausschließlich traditionelle Sportstätten) sowie der Organisationsform der Sportaktivitäten (mehr selbstorganisierte Aktivitäten, abnehmender Anteil der durch Sportvereine organisierten Sportaktivitäten). Es sind nicht nur mehr, sondern zunehmend ältere Menschen sport- und bewegungsaktiv. Diese Veränderungen im Sport- und Bewegungsverhalten erfordern die Anpassung und Schaffung neuer, den Bedürfnissen entsprechenden Sport- und Bewegungsangeboten.

Zusätzliche Herausforderungen für die Entwicklung der Sportinfrastruktur ergeben sich aus dem zunehmenden Druck unterschiedlicher Nutzungen auf die immer knapper werdenden Flächen, einer Inanspruchnahme noch brachliegender Flächen vor allem für den Woh-

ABLAUF DER SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG IM BEZIRK SPANDAU

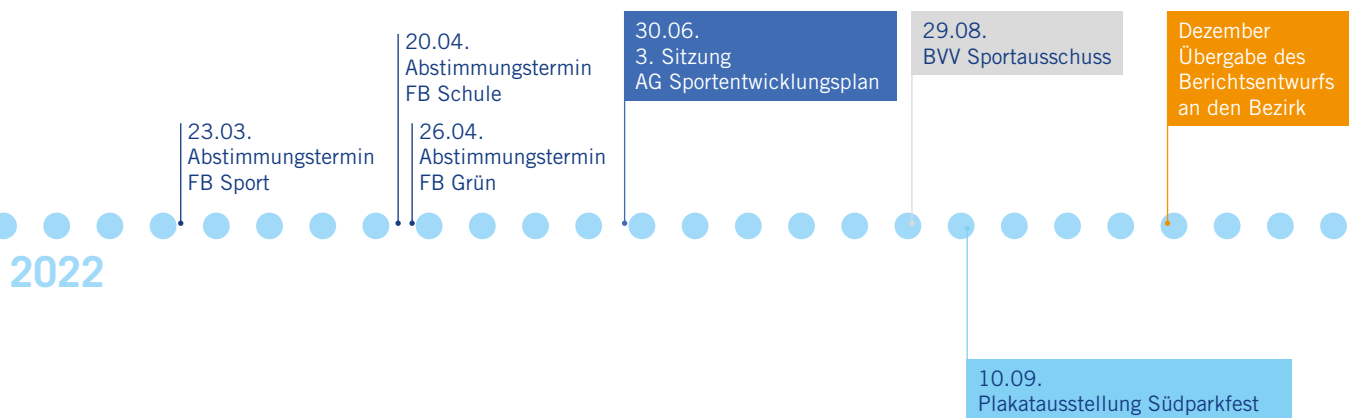


nungsneubau und eines daraus resultierenden Bedarfes an Wohnfolgeeinrichtungen bzw. sozialer Infrastruktur sowie zahlreicher Schulneubauvorhaben im Bezirk.

Die integrierte Sportentwicklungsplanung für den Bezirk Spandau umfasst im Wesentlichen drei Arbeitsschritte:

- Analyse der vorhandenen Sport- und Bewegungsinfrastruktur im Bezirk Spandau, u. a.: Entwicklungspotentiale bestehender Sportstätten, Sport- und Bewegungsorte im öffentlichen Raum und in der Natur,
- Analyse der Sportflächenbedarfe und Sportnachfrage, u. a.: Bedarf an gedeckten und ungedeckten Kernsportflächen, außerschulische Bedarfe an Sportanlagen im Rahmen von Schulneubauplanungen, Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum und in der Natur, Bestands-Bedarfs-Bilanzierung,
- Erarbeitung eines Sportentwicklungskonzeptes mit perspektivischer Ziel- und strategischer Handlungsorientierung sowie Maßnahmenvorschlägen für die Weiterentwicklung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur im Bezirk Spandau, außerdem mit Grobstandortkonzepten für ausgewählte Standorte und Flächen mit Entwicklungspotentialen sowie Neustandorten.

Einhergehend mit der Verwendung des weiten Sportbegriffes und eines damit verbundenen weiten Sportraumverständnisses, nach dem der gesamte Bezirk wird als Sport-Möglichkeitenraum betrachtet wird, wird im Planungsprozess ein dialogorientierter, integrativer Ansatz verfolgt, der die unterschiedlichen relevanten Akteure und verschiedene den Sport betreffende Belange in die Planung einbezieht. Verwaltungsseitig wurde dafür zu Beginn des Planungsverfahrens eine Steuerungsgruppe (AG Sportentwicklungsplan) konstituiert, in der unterschiedliche bezirkliche Fachämter, Gremien und Institutionen vertreten waren. Weitere für das Sportgeschehen relevante Akteure und Einrichtungen, wie die Sportvereine, Schulen, Kitas, Jugendfreizeiteinrichtungen, Seniorentreffs, selbstorganisiert Sporttreibende und interessierte Bürger*innen, wurden in unterschiedlichen Formaten an der Planung beteiligt (Befragungen, Schlüssel-/Expert*innengespräche, öffentliche Dialogveranstaltungen, öffentliche Online-Beteiligung).



2. Bestand und Analyse der Sport- und Bewegungsinfrastruktur

→ Grundlage einer jeden Sportentwicklungsplanung bilden die Bestandsaufnahmen und -analysen der vorhandenen Sportanlagen und Bewegungsorte. Untersucht werden zum einen die sogenannten Kernsportanlagen, d. h. meist regelkonforme Sportanlagen, die der Ausübung einzelner oder mehrerer Sportarten dienen. Diese befinden sich auf bezirklichen Sportstätten sowie an Schulstandorten. Zum anderen spielen Sport- und Bewegungsorte im öffentlichen Raum und in der Natur eine bedeutende Rolle, da dort sehr viele Menschen selbstorganisiert bewegungsaktiv sind. Daneben gibt es im Bezirk Spandau auch noch einige Schwimmhallen sowie kommerziell betriebene Sportanlagen, z. B. Fitness- Studios und Indoor-Fußballhallen, die im Rahmen der integrierten Sportentwicklungsplanung jedoch nicht betrachtet wurden. ←

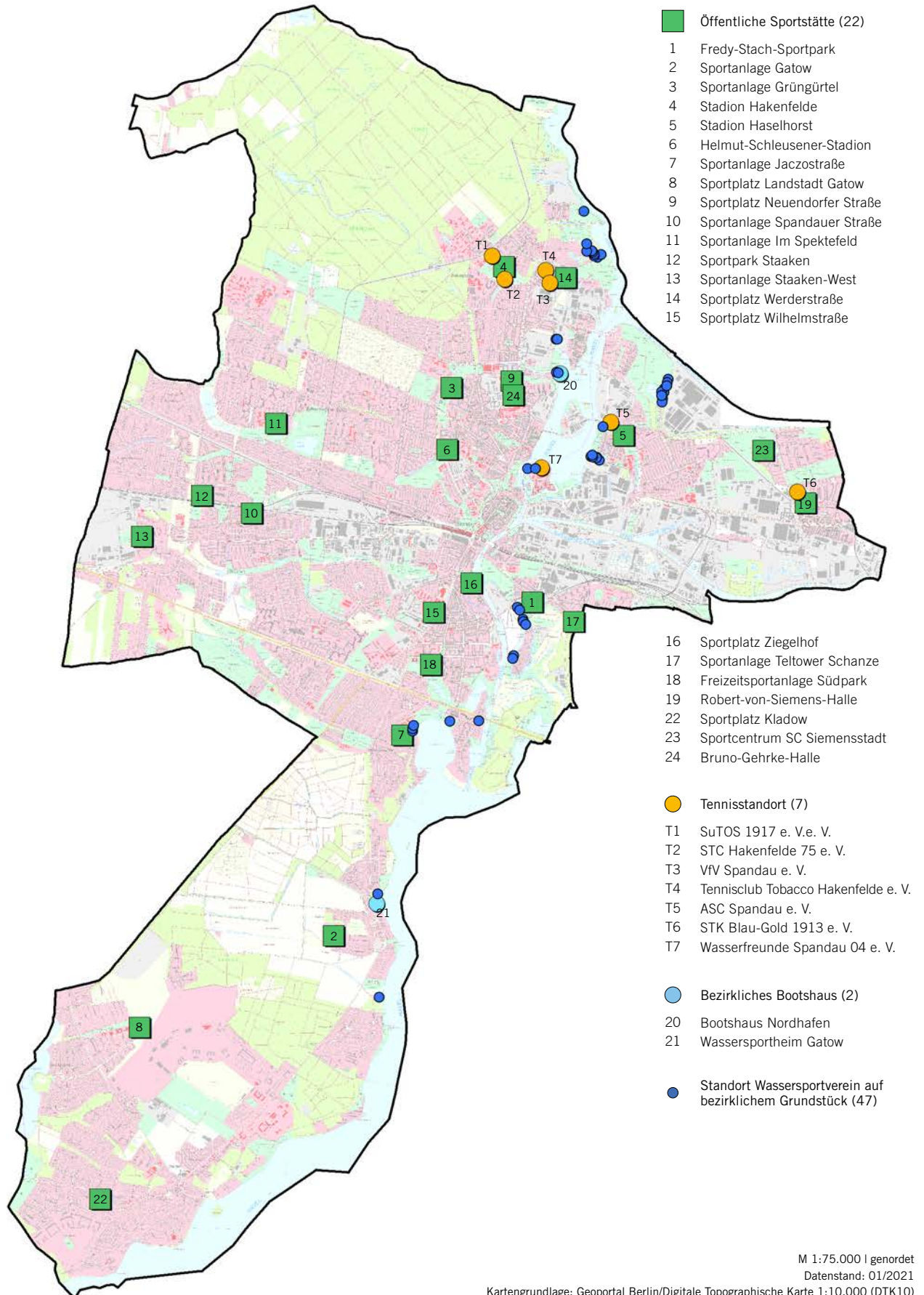
2.1 Bezirkliche Sportstätten außerhalb von Schulstandorten

In Spandau gibt es insgesamt 78 bezirkliche Sportstätten außerhalb von Schulstandorten mit vielfältigen Sportnutzungsmöglichkeiten:

- 22 öffentliche Sportstätten, größtenteils im bezirklichen Fachvermögen Sport, ein Mietobjekt (Bruno-Gehrke-Halle), Nutzung eines Standortes mittels Besitzüberlassungsvertrag (Sportplatz Landstadt Gatow),
- 7 Tennisstandorte auf bezirklichen Grundstücken, die Sportstätten wurden dem jeweiligen Verein zur alleinigen Nutzung überlassen,
- 2 bezirkliche Bootshäuser, eines im Fachvermögen Sport (Wassersportheim Gatow), eines im Fachvermögen Schule (Bootshaus Nordhafen),
- 47 Standorte mit Wassersportvereinen auf bezirklichen Grundstücken.

Der Bezirk verfügt insgesamt über 31 Großspielfelder, davon 9 Natur- und 22 Kunstrasenplätze. 28 der Spielfelder werden für Fußball und jeweils eines für American Football, Feldhockey sowie Baseball genutzt. Neun der Großspielfelder liegen im Infield einer 400 m-Rundlaufbahn.

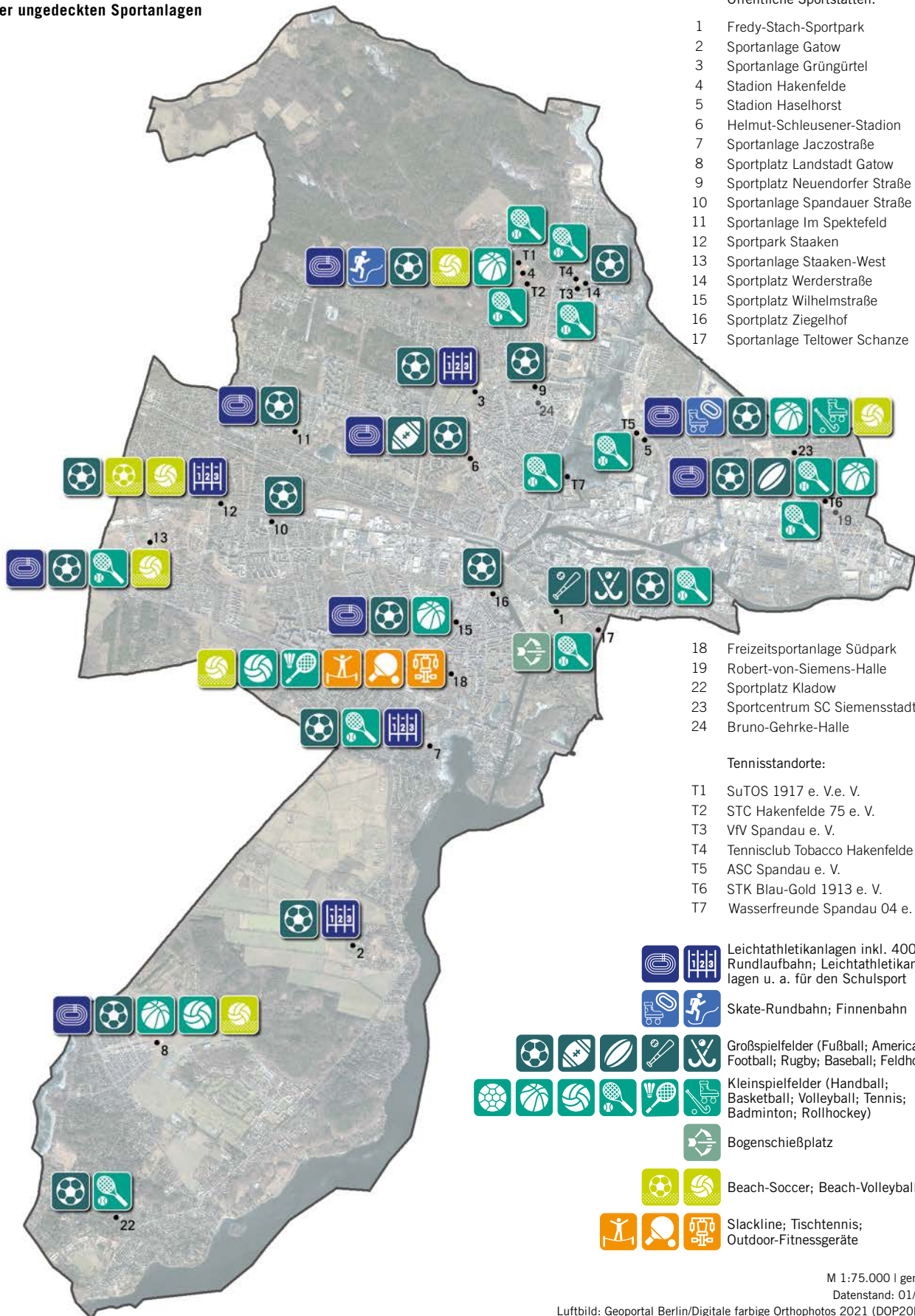
Bestehende Sportstätten



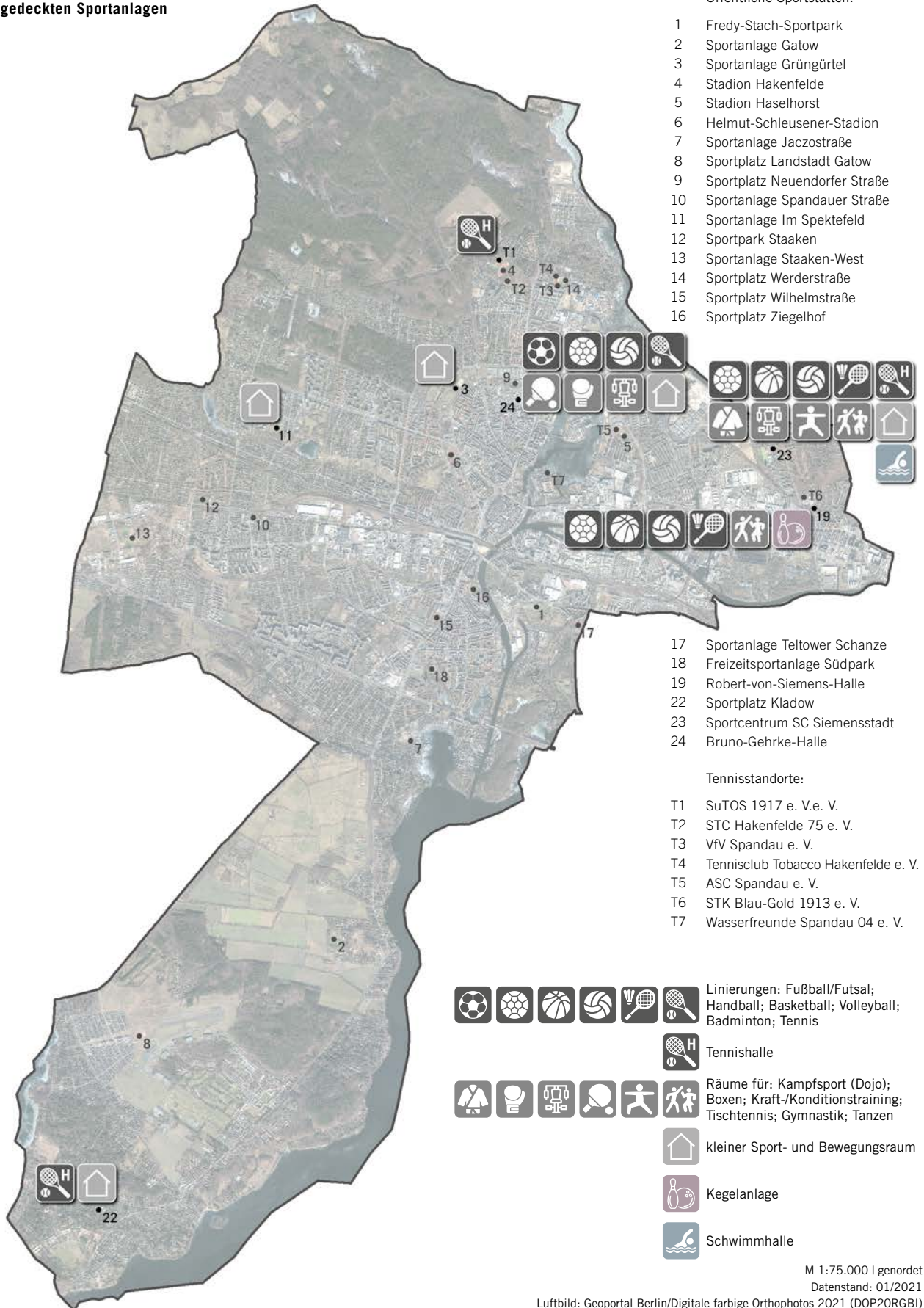
M 1:75.000 | genodet
Datenstand: 01/2021

Kartengrundlage: Geoportal Berlin/Digitale Topographische Karte 1:10.000 (DTK10)

**Bestehende Nutzungsmöglichkeiten
der ungedeckten Sportanlagen**



**Bestehende Nutzungsmöglichkeiten
der gedeckten Sportanlagen**



Öffentliche Sportstätten:

- 1 Fredy-Stach-Sportpark
- 2 Sportanlage Gatow
- 3 Sportanlage Grüngürtel
- 4 Stadion Hakenfelde
- 5 Stadion Haselhorst
- 6 Helmut-Schleusener-Stadion
- 7 Sportanlage Jaczostraße
- 8 Sportplatz Landstadt Gatow
- 9 Sportplatz Neuendorfer Straße
- 10 Sportanlage Spandauer Straße
- 11 Sportanlage Im Spektefeld
- 12 Sportpark Staaken
- 13 Sportanlage Staaken-West
- 14 Sportplatz Werderstraße
- 15 Sportplatz Wilhelmstraße
- 16 Sportplatz Ziegelhof

- 17 Sportanlage Teltower Schanze
- 18 Freizeitsportanlage Südpark
- 19 Robert-von-Siemens-Halle
- 22 Sportplatz Kladow
- 23 Sportzentrum SC Siemensstadt
- 24 Bruno-Gehrke-Halle

Tennisstandorte:

- T1 SuTOS 1917 e. V. e. V.
- T2 STC Hakenfelde 75 e. V.
- T3 VfV Spandau e. V.
- T4 Tennisclub Tobacco Hakenfelde e. V.
- T5 ASC Spandau e. V.
- T6 STK Blau-Gold 1913 e. V.
- T7 Wasserfreunde Spandau 04 e. V.

Linierungen: Fußball/Futsal; Handball; Basketball; Volleyball; Badminton; Tennis

Tennishalle

Räume für: Kampfsport (Dojo); Boxen; Kraft-/Konditionstraining; Tischtennis; Gymnastik; Tanzen

kleiner Sport- und Bewegungsraum

Kegelanlage

Schwimmhalle

M 1:75.000 | genordet
Datenstand: 01/2021

Luftbild: Geoportal Berlin/Digitale farbige Orthophotos 2021 (DOP20RGBI)

Helmut-Schleusener-Stadion



Sportanlage Grüngürtel

Baseball-Spielfeld Fredy-Stach-Sportpark



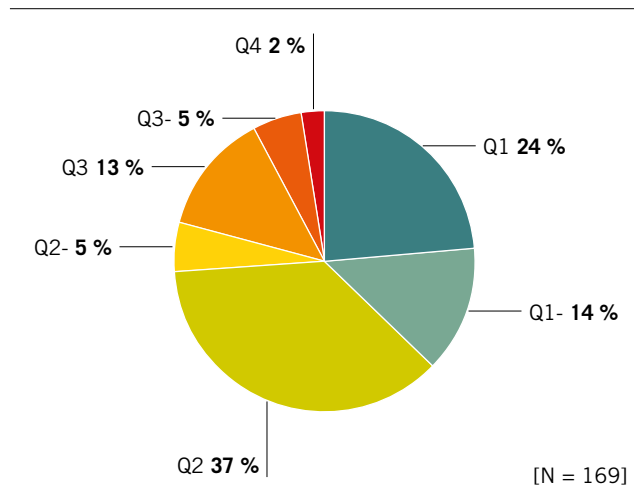
Tennisspielfelder Sportanlage Jaczostraße

Robert-von-Siemens-Halle

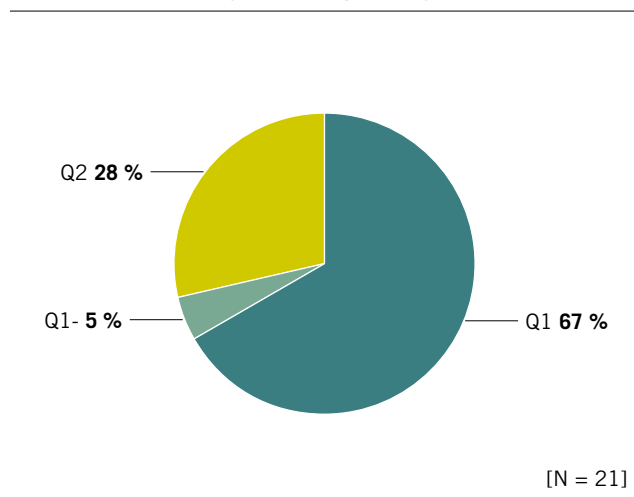


Steganlage Wassersportheim Gatow

Bauzustandsstufen der ungedeckten Sportanlagen



Bauzustandsstufen der gedeckten Sportanlagen



Bauzustand der Sportanlagen

Etwa 38 % der in der Stammdatenerfassung (Stand: 12/2020) bewerteten 169 ungedeckten Sportanlagen befinden sich in einem guten und gebrauchsfähigen Zustand, teilweise mit Tendenz zu geringen, im Rahmen regelmäßiger Unterhaltungsmaßnahmen behebbaren Mängeln (Q1 und Q1-). 42 % der Anlagen weisen einzelne Mängel auf, die eine geringe Nutzungseinschränkung nach sich ziehen; es bestehen kleinere Sanierungs- und Ergänzungserfordernisse (Q2 und Q2-). Ca. 18 % der bewerteten ungedeckten Anlagen haben umfassende und schwerwiegende Mängel, die die Nutzung stark einschränken; es besteht ein umfassender Sanierungsbedarf (Q3 und Q3-). 2 % der Anlagen weisen so starke Mängel auf, dass sie nicht mehr nutzbar sind (Q4).

Die gedeckten Sportanlagen außerhalb von Schulstandorten sind insgesamt in einem besseren Zustand. Das Sportstättenkataster weist für alle Anlagen eine Bauzustandsstufe zwischen Q1 und Q2 aus, teilweise sind allerdings die Gebäudehüllen, Sanitär- und Umkleeeinheiten sowie die sonstigen Innenräume erneuerungsbedürftig.

Skala für die qualitative Bewertung des Bauzustands von Sportanlagen

Bauzustandsstufe	Zustand der Anlage	Handlungserfordernis
Q1	Anlage befindet sich in gutem und gebrauchsfähigem Zustand, uneingeschränkte Nutzung möglich	ggf. vorhandene kleine Mängel können im Rahmen regelmäßiger Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt werden
Q2	Anlage mit einzelnen Mängeln, geringe Nutzungseinschränkung	einzelne Nutzungsmängel, Sanierungs- bzw. Ergänzungserfordernisse, z. B. Beläge, Ausstattung, Gebäudeteile, Sportböden, Technik, Energetik
Q3	Anlage mit umfassenden und schwerwiegenden Mängeln, Nutzung stark eingeschränkt	umfassender Sanierungsbedarf, um die Anlage zu erhalten
Q4	Anlage mit schweren Mängeln und geringer Erhaltungsperspektive	Sanierungsaufwand höher als Neuanlage, mangelbedingte Aufgabe der Anlage wahrscheinlich

2.2 Sportanlagen an Schulstandorten

Im Bezirk Spandau gibt es 46 öffentliche Schulen. Diese verfügen nur zum Teil sowohl über Sporthallen als auch über ausreichende Sportfreianlagen. Unabhängig davon, ob am Standort selbst ungedeckte Sportanlagen vorhanden sind, werden im Rahmen des Sportunterrichts auch bezirkliche Sportstätten außerhalb von Schulstandorten genutzt.

Sportfreianlagen

Insgesamt 114 ungedeckte Sportanlagen befinden sich auf Spandauer Schulstandorten:

- 24 Laufbahnen, davon eine 400 m-Rundlaufbahn,
- 24 Weitsprunganlagen, teilweise im Kombination mit Kurzstreckenlaufbahnen,
- 5 sonstige Leichtathletikanlagen, wie Kugelstoß- und Hochsprunganlagen,
- 4 Gymnastikwiesen,
- 57 Spielfelder, darunter zahlreiche Bolzplätze und Multifunktionsspielfelder Fußball/Basketball/Volleyball, seltener sind Beachvolleyballspielfelder (7 Standorte), Badmintonspielfelder (3 Standorte), Markierungen für Tennis (2 Standorte) und Großspielfelder (1 Standort).

Gedekte Sportanlagen

Auf den Spandauer Schulstandorten gibt es insgesamt 61 gedeckte Sportanlagen, davon 54 Sporthallen und 7 Kleinsthallen/spezielle Sporträume. Wenngleich alle Schulen über Sporthallen verfügen, besteht an vielen Standorten ein Defizit an Sporthallenteilen und Sporthallenfläche; die in den Musterraumprogrammen für die einzelnen Schultypen und Zügigkeiten definierten quantitativen Anforderungen werden zumeist nicht erfüllt. Dieses Defizit wird sich in den nächsten Jahren verringern, da im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive (BSO) zahlreiche Sporthallen neu errichtet werden.

Weitsprunganlage Robert-Reinick-Grundschule



Beachvolleyballspielfeld Astrid-Lindgren-Grundschule

Kleinspielfeld Grundschule am Weinmeisterhorn

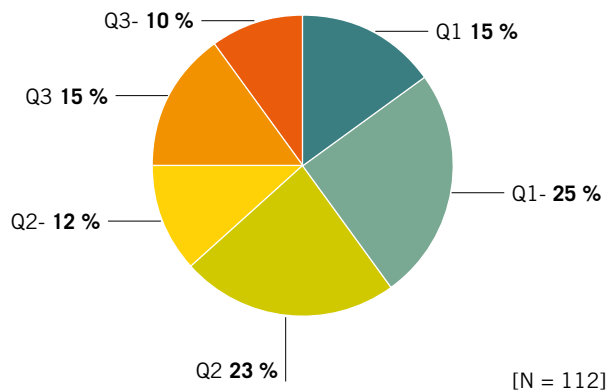


Bauzustand der Sportanlagen

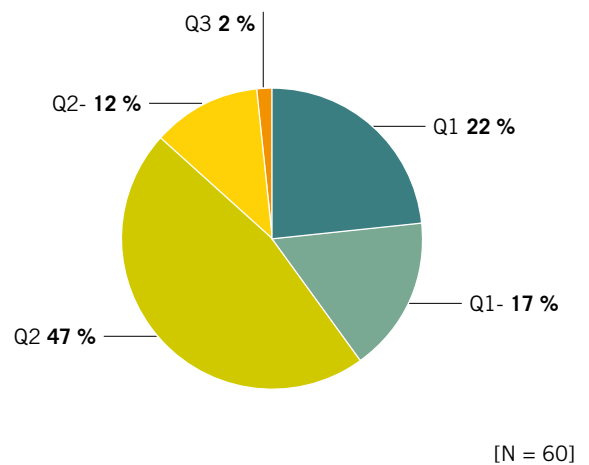
Etwa 40 % der ungedeckten Sportanlagen befinden sich in einem guten und gebrauchsfähigen Zustand, teilweise mit Tendenz zu geringen, im Rahmen regelmäßiger Unterhaltungsmaßnahmen behebbaren Mängeln (Q1 und Q1-). 35 % der Anlagen weisen einzelne Mängel auf, die eine geringe Nutzungseinschränkung nach sich ziehen; es bestehen kleinere Sanierungs- und Ergänzungserfordernisse (Q2 und Q2-). Etwa ein Viertel der ungedeckten Sportanlagen haben umfassende und schwerwiegende Mängel, die die Nutzung stark einschränken; es besteht ein umfassender Sanierungsbedarf (Q3 und Q3-).

Die gedeckten Sportanlagen an Schulstandorten sind insgesamt in einem besseren Zustand. Das Sportstättenkataster weist für nahezu alle Indoor-Sporträume eine Bauzustandsstufe zwischen Q1 und Q2- aus, teilweise sind allerdings die Gebäudehüllen, Sanitär- und Umkleeeinheiten sowie die sonstigen Innenräume erneuerungsbedürftig.

Bauzustand der ungedeckten Sportanlagen an Schulstandorten



Bauzustand der gedeckten Sportanlagen an Schulstandorten



Sporthalle Robert-Reinick-Grundschule



Sporthalle Kant-Gymnasium am Falkenseer Damm



Sporthalle Lynar-Grundschule

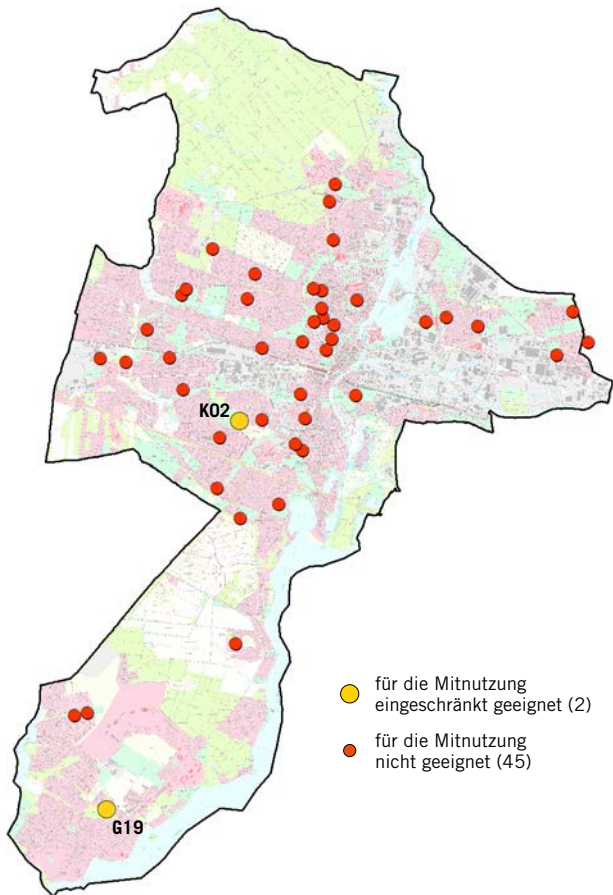
Potential zur Mitnutzung der schulischen Sportfreianlagen durch Sportvereine außerhalb der Schulbetriebszeiten

Insbesondere dort, wo ein Defizit an ungedeckten Kernsportanlagen, insbesondere Spielfeldern, besteht, können die an Schulstandorten vorhandenen Spielfelder helfen, ausreichend Trainingsstätten für den Vereinssport zur Verfügung zu stellen. Zudem sollten geeignete Spielfelder und weitere Sportfreianlagen im Sinne der Mehrfachnutzung durch Sportvereine mitnutzbar sein. Im Bezirk Spandau sind bisher allerdings lediglich die Sportfreianlagen der Carlo-Schmid-Oberschule (O5K02) sowie der Grundschule am Ritterfeld (O5G19) eingeschränkt zur Mitnutzung durch Sportvereine geeignet.

Potential zur Mitnutzung der schulischen Sportfreianlagen und Schulhöfe durch Kinder und Jugendliche außerhalb der Schulbetriebszeiten

Die Mitnutzung der bestehenden Sportfreianlagen und Bewegungsangebote an Schulstandorten durch Kinder und Jugendliche außerhalb der Schulbetriebszeiten kann deren Nutzungsoptionen vor allen in Quartieren, in denen ein Defizit an öffentlichen Grünflächen sowie öffentlich zugänglichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten besteht, verbessern. Zudem sollte die Mitnutzung der schulischen Sportfrei- und Bewegungsflächen im Sinne Mehrfachnutzung sozialer und grüner Infrastruktur ermöglicht werden. Allerdings ist nur ein kleiner Teil der bestehenden Spandauer Schulstandorte für die beschriebene Mitnutzung durch Kinder und Jugendliche geeignet.

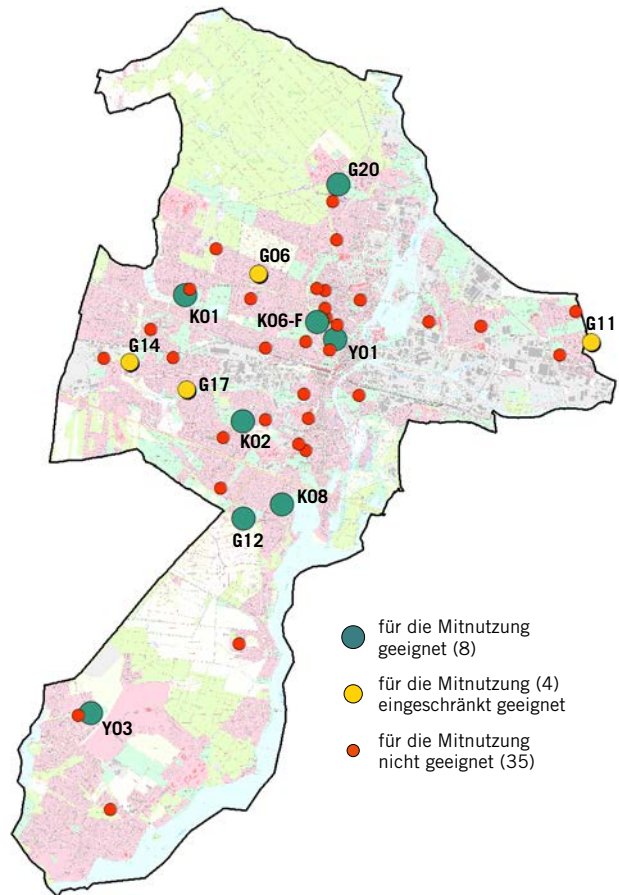
Potential zur Mitnutzung der Sportfreianlagen durch Sportvereine



- für die Mitnutzung eingeschränkt geeignet (2)
- für die Mitnutzung nicht geeignet (45)

M 1:150.000 | genordet
Kartengrundlage: Geoportal Berlin/Digitale Topographische Karte 1:10.000 (DTK10)

Potential zur Mitnutzung der Sport- und Schulfreianlagen durch Kinder und Jugendliche



- für die Mitnutzung geeignet (8)
- für die Mitnutzung (4) eingeschränkt geeignet
- für die Mitnutzung nicht geeignet (35)

M 1:150.000 | genordet
Kartengrundlage: Geoportal Berlin/Digitale Topographische Karte 1:10.000 (DTK10)

2.3 Barrierefreiheit und inklusive Nutzbarkeit von Sportstätten

Eine für inklusive bzw. für den Inklusionssport geeignete Sportanlage erfüllt nicht nur die gesetzlichen Anforderungen an die Barrierefreiheit, die sich im Wesentlichen auf den allgemeinen Besucher- und Benutzerverkehr beziehen. Sie ist darüber hinaus explizit auf die Nutzung durch Sportgruppen von Personen mit Behinderung ausgerichtet. Eine inklusive Sportanlage ermöglicht Menschen mit unterschiedlichsten Einschränkungen (motorische, sensorische oder intellektuelle) sportlich aktiv zu werden. Je nach Art der Behinderung ergeben sich unterschiedliche räumliche, funktionale und gestalterische Anforderungen an barrierefrei und inklusiv nutzbare Sportanlagen.

Keine der vorhandenen Spandauer Sportstätten ist vollständig barrierefrei und inklusiv nutzbar. Die einzelnen Sportstätten sind meist barrierefrei erreichbar und zugänglich, jedoch ist die Orientierung auf den Standorten selbst aufgrund fehlender visueller oder taktiler Übersichtspläne nicht gegeben. Häufig sind die einzelnen Funktionsbereiche (Umkleiden, Sanitäreinheiten, einzelne Sportanlagen etc.) nicht barrierefrei erreichbar. Die neuesten Sporthallen entsprechen zwar weitgehend den Anforderungen an Barrierefreiheit, sie lassen dennoch eine Nutzung durch Behindertensportgruppen nicht zu, da z. B. Geräteräume nicht entsprechend bemessen und ausgestattet sind. Bei Sportstätten mit ungedeckten Sportanlagen sind einzelne Anlagen häufig nicht barrierefrei erreichbar oder ohne eine entsprechende Ausstattung. Teilweise entsprechen die Sportfunktionsgebäude nicht den baulichen Voraussetzungen.

2.4 Sport- und Bewegungsangebote im öffentlichen Raum und in der Natur

Spandau bietet sehr gute Voraussetzungen für unterschiedliche Zielgruppen, im öffentlichen Raum und in der Natur sportlich aktiv zu werden. Neben zahlreichen Bolz- und Streetballplätzen gibt es in Spandau u. a. Beachvolleyspielfelder, Anlagen für Calisthenics, Parkour und Fitness, Kletter- und Slackline-Möglichkeiten sowie Skate- und BMX-Anlagen, sogenannte Aktivplätze. Mehrere Wege in den Forsten eignen sich zum Spazieren, Wandern oder Joggen. Zwei Waldspielplätze bieten zudem Bewegungsangebote für Kinder und im Spandauer Forst gibt es ein Netz aus speziellen Reitwegen.

Die Gewässer, z. B. Havel, Großer Spektensee und Groß Glienicker See, laden zum Schwimmen an naturnahen Bademöglichkeiten und zu anderen muskelbetriebenen Wassersportaktivitäten ein.

Der Spektegrünzug und der Bullengrabengrünzug ziehen sich von Spandaus Mitte aus quer durch den Bezirk und bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Wenngleich der Bezirk über eine vielfältige Ausstattung für Sport- und Bewegungsaktivitäten im öffentlichen Raum und in der Natur verfügt, lassen sich dennoch weitere Potentiale zur Weiterentwicklung der Bewegungsinfrastruktur identifizieren.

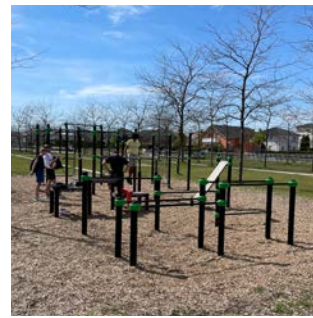
In den Spandauer Grünanlagen bestehen hinsichtlich Quantität und Qualität unterschiedliche inklusive und barrierearme Spiel- und Bewegungsangebote für Menschen mit Behinderung.



Bolzplatz im Poelzigpark



Kletterfelsen und Volleyball im Spektepark



Calisthenicsanlage Landstadt Gatow



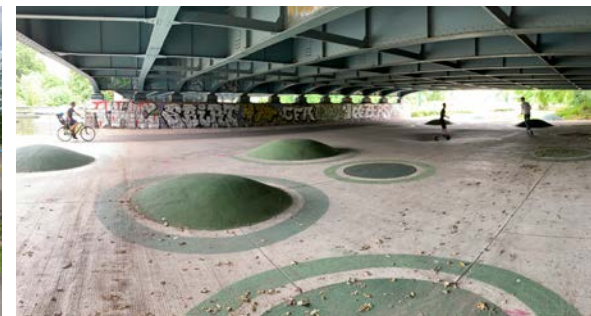
Outdoor-Fitnessgeräte im Wilhelm-von-Siemens-Park



Skate-/BMX-Anlage Bullengrabengrünzug



Pumptrack Landstadt Gatow



Fläche unterhalb Juliusturmbrücke



Bullengrabengrünzug

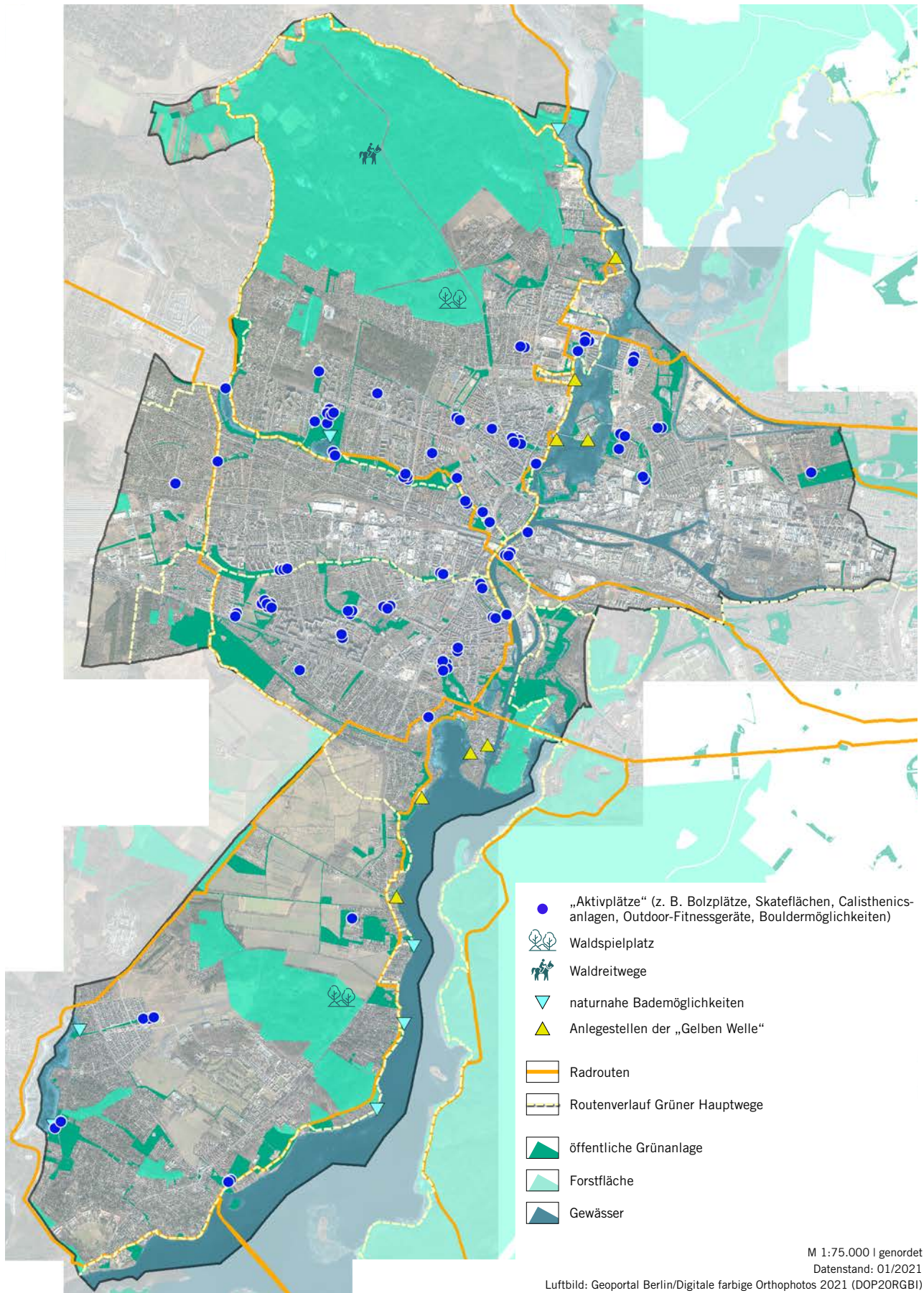


Sport im Krienickepark



Stand-Up-Paddling auf der Havel

Übersicht über die Sportgelegenheiten im Bezirk Spandau



3. Sportangebotssituation und Befragungen

→ Sport und Bewegung werden durch unterschiedlichste Akteur*innen angeboten: Im Rahmen ihres pädagogischen Auftrags machen Schulen, Kitas und Jugendfreizeiteinrichtungen Sportangebote. Altersgerechte und insbesondere gesundheitsorientierte Bewegungskurse gibt es in Seniorenfreizeiteinrichtungen. In Sportvereinen werden unterschiedlichste Angebote im Rahmen des Breiten-, Gesundheits- und Wettkampfsports offeriert. Darüber hinaus sind Menschen zunehmend auch informell, also selbstorganisiert ohne Anbindung an formale Organisationen sportlich aktiv.

Die Analyse der Sportsituation und der Sportnachfrage ausgewählter Sportorganisationen im Bezirk Spandau verfolgt das Ziel, den Status Quo der Angebotssituation sowie die spezifischen Anforderungen und Veränderungsbedarfe der Sportanbietenden zu erfassen und im Hinblick auf Nutzungsaspekte der Sportinfrastruktur und der Ausstattung zu untersuchen. Dabei werden unterschiedliche Methoden eingesetzt: Während der Online-Dialog auf der Beteiligungsplattform mein.berlin.de darauf ausgerichtet war, Anregungen und Verbesserungsvorschläge der Bevölkerung aufzunehmen, dienten die spezifischen Befragungen der Sportvereine und der Bildungseinrichtungen im Bezirk Spandau dazu, eine differenzierte Perspektive über die Bedarfe der Schulen und Vereine zu generieren. Ein Augenmerk wird auch auf den Behinderten- und Inklusionssport gelegt, um die spezifischen Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen zu berücksichtigen. ←

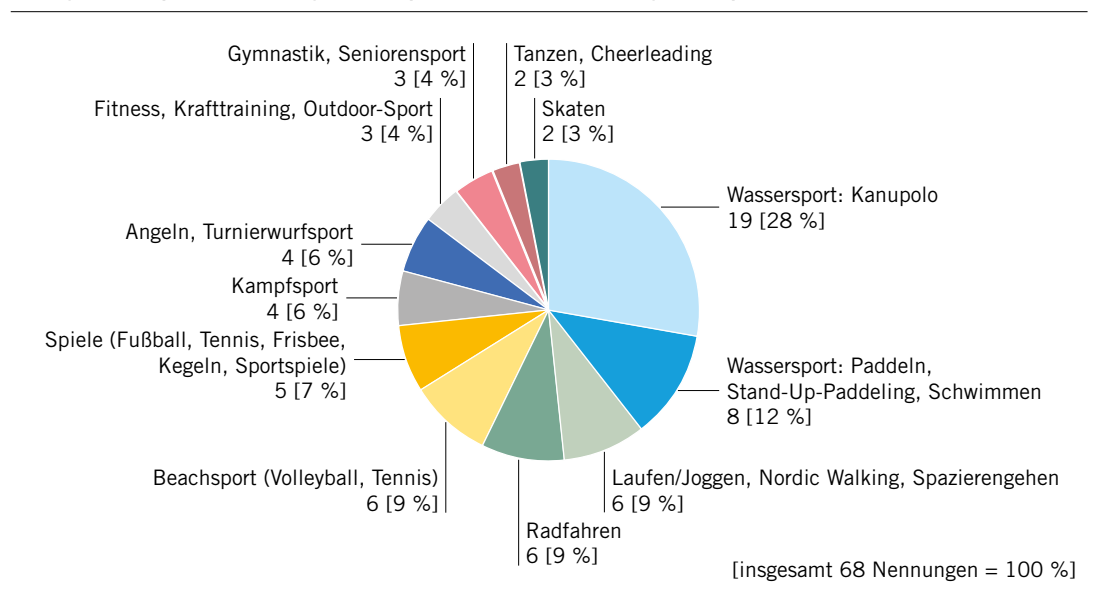
3.1 Online-Dialog zur Sport- und Bewegungsinfrastruktur

Über 80 Personen haben am Online-Dialog teilgenommen und insgesamt etwa 170, zum Teil umfangreiche Beiträge zu den vier zentralen Fragen des Online-Dialoges verfasst:

Welche Orte im Bezirk Spandau suchen Sie für Sport und Bewegung auf? Welche Sport- und Bewegungsaktivitäten üben Sie dort aus?

Die meisten Teilnehmenden der Online-Beteiligung suchen den öffentlichen Raum und die Natur für ihre Bewegungsaktivitäten auf; fast drei Viertel der genannten Sportformen finden dort statt. Etwa 14 % werden in Sporthallen oder Indoor-Sporträumen ausgeübt, gefolgt von klassischen Sportfreianlagen, Tennishallen, Hallenbädern und kommerziellen Sportanlagen. Dabei werden folgende Sportformen betrieben:

Durchgeführte Sportformen und genutzte Sportorte – Aufschlüsselung nach Sportformen



Wo würden Sie sich Verbesserungen (z. B. bessere Ausstattung, größere Flächen) für (Ihre) Sport- und Bewegungsaktivitäten wünschen? Welche Verbesserungen wären das?

Bei einer thematischen Auswertung der Verbesserungshinweise gibt es die mit Abstand meisten Nennungen in den Kategorien Sportfunktionsinfrastruktur (Errichtung von Sanitäreinrichtungen und Umkleiden, Lagermöglichkeiten für Sportgeräte etc.), gedeckten Sportanlagen (Errichtung von Indoor-Sporträumen, Schaffung eines permanent nutzbaren Raumes für Kampfsport, Sanierung von Sporthallen etc.) und ungedeckte (informelle) Sport- und Bewegungsangebote (z. B. Errichtung von Beachvolleyballspielfeldern, DFB-Minispielplätzen, Basketball- und Discgolf-Körben etc.).

Welche positiven Aspekte in Bezug auf Sport und Bewegung im Bezirk Spandau sehen Sie?

Befragt nach den positiven Aspekten in Bezug auf Sport und Bewegung im Bezirk Spandau, loben die Teilnehmenden die vielfältigen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum und in der Natur inkl. der Bewegungsmöglichkeiten auf den Gewässern.

Was sind aus Ihrer Sicht allgemeine Probleme und Herausforderungen in Bezug auf Sport und Bewegung im Bezirk Spandau?

Als Herausforderung für die Zukunft wird u. a. die starke Trennung zwischen vereinsorganisiertem und selbstorganisiertem/informellen Sport beschrieben, die langfristig nicht tragbar sei. Informell Sporttreibende und ihre Bedarfe müssten bei Planungen stärker berücksichtigt werden. Nicht ein Zubau gedeckter und ungedeckter Sportanlagen seien die Lösung, sondern eine Integration von Sportflächen in Grünflächen und vereinsorganisierte Sportangebote für Nichtvereinsmitglieder auf diesen Flächen, also eine Öffnung der Sportvereine und vereins- sowie schulgebundener Sportorte.

Problematisch wird außerdem die Situation der Sportvereine aufgrund der Corona-Pandemie gesehen. Der eingeschränkte Sportbetrieb habe die Vereine geschwächt, Mitglieder seien ausgetreten und damit Mannschaften, schlimmstenfalls ganze Abteilungen und Vereine bedroht. Die Akquise neuer Mitglieder und Trainer*innen sei eine Herausforderung.

Die räumlichen und zeitlichen Trainings- und Wettkampfbedingungen für die Budo-Sportarten werden kritisiert. Es fehle eine permanent für Training nutzbare und wettkampfgerechte Halle mit festen Matten und Tribüne. Grundsätzlich fehle eine große veranstaltungs- und wettkampftaugliche, außerdem barrierefreie bzw. für Inklusionssport nutzbare, gut erreichbare Halle mit Tribünen für mehr als 500 Zuschauende.

Kritisch betrachtet werden außerdem die Situation auf dem Sportplatz Landstadt Gatow (fehlende Lagermöglichkeiten, Vandalismus etc.), fehlende Hallenkapazitäten in Gatow/Kladow, die teilweise mangelhafte Instandhaltung von Sportflächen in den öffentlichen Grünanlagen und der erschwerte Zugang zu Sporträumen für (selbständige) Trainer*innen, die Sportangebote für sozial benachteiligte bzw. sozioökonomisch schwache Personen anbieten.

3.2 Befragung der Sportvereine

Mitgliederentwicklung

In Spandau gibt es 192 Sportvereine, in denen 47.006 Mitglieder organisiert und in Sportarten von fast 50 Fachverbänden aktiv sind (Stand 01.01.2020, die Zahlen stammen also aus der Vor-Pandemiezeit). Die meisten Vereinsmitglieder sind im Turn- und Freizeitsportbund gemeldet, gefolgt vom Berliner Fußball-Verband und dem Berliner Schwimm-Verband.

19,2 % der im Bezirk lebenden Menschen sind in Sportvereinen aktiv, damit über dem Gesamtberliner Durchschnitt von 16,4 %. 40 % der Vereinsmitglieder sind weiblich, 60 % männlich (Berliner Durchschnitt: 36 % weiblich, 64 % männlich). Die höchsten Organisationsquoten haben Kinder und Jugendliche, insbesondere die Altersgruppe der 7- bis 14-Jährigen. Im Erwachsenenalter nimmt der Anteil der in Sportvereinen organisierten Spandauer*innen ab, bevor er mit zunehmenden Alter wieder ansteigt und in der Altersgruppe der 61-Jährigen und älteren Menschen eine Quote von 21 % erreicht.¹

Die meisten der 192 in Spandau ansässigen Sportvereine sind Kleinvereine mit weniger als 100 Mitgliedern. 10 Vereine haben mehr als 1.000 Mitglieder (Großvereine) und repräsentieren insgesamt knapp 26.000 der in Sportvereinen organisierten Spandauer*innen. Vier Vereine haben sogar über 2.000 Mitglieder und gehören damit zu den 47 größten Sportvereinen im Land Berlin.²

Von etwa 200 durch das Sportamt angeschriebenen Sportvereinen haben 58 an der im Rahmen der integrierten Sportentwicklungsplanung durchgeführten Online-Befragung teilgenommen, die Rücklaufquote beträgt ca. 30 %.

Angebotsstruktur

Die im Bezirk Spandau ansässigen Sportvereine, die an der Befragung teilgenommen haben, weisen eine vielfältige Angebotsstruktur auf. Besonders viele Vereinsmitglieder nehmen an Kindersportangeboten, Gesundheitssport, Rudern/Kanu/Kajak, Fußball- und Tennisangeboten teil.

Sportanlagensituation

Die Qualität der von den Sportvereinen genutzten Sportanlagen wird insgesamt gut bis befriedigend bewertet, wobei die Sporthallen und Innenräume insgesamt etwas schlechter abschneiden als die Sportfreianlagen. Schlecht benotet werden bei den gedeckten Sportanlagen der bauliche Zustand der Sanitäreinrichtungen und Umkleiden (3,1), die Eignung für den Wettkampfbetrieb (3,1) sowie die Aufbewahrungsmöglichkeit für Geräte (3,1). Am besten werden die Eignung für den Übungsbetrieb (2,3) sowie die zeitliche Verfügbarkeit (2,6) eingeschätzt.

Bei den Sportfreianlagen werden die Sportfunktionsgebäude insgesamt eher schlecht beurteilt: Der bauliche Zustand der Sanitäreinrichtungen und Umkleiden (3,0) und die Aufbewahrungsmöglichkeit für Geräte (2,9) werden hier bemängelt. Gut bewertet werden die Eignung für den Übungsbetrieb (2,1) sowie die zeitliche Verfügbarkeit (2,2).

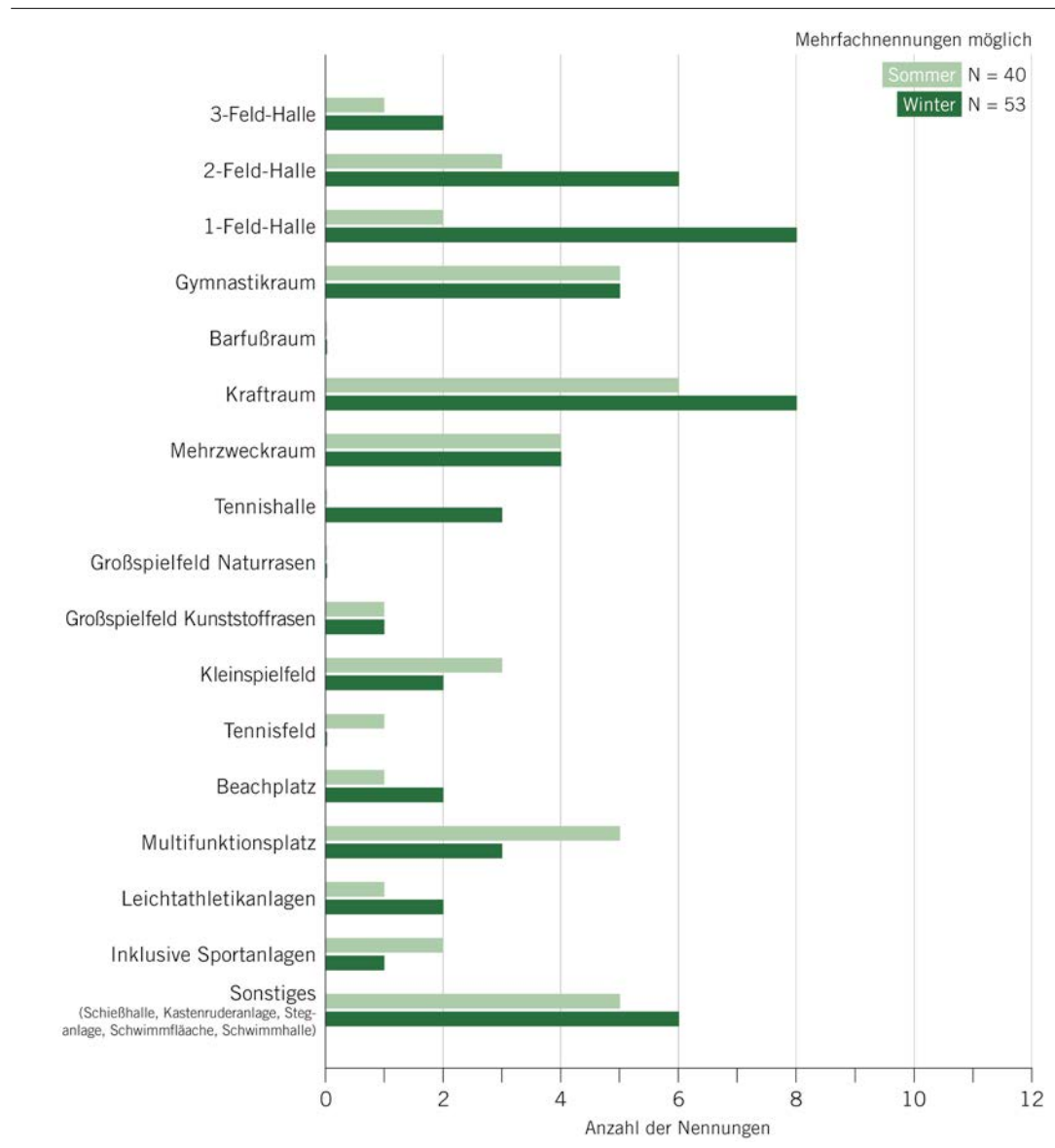
1 Vgl. AFS Bln-Bbg (Hrsg.): Sportvereine im Land Berlin am 1. Januar 2020, Statistischer Bericht B V 1 – j / 20, S. 5, 10 f., 21.

2 Vgl. AFS Bln-Bbg (Hrsg.): Sportvereine im Land Berlin am 1. Januar 2020, Statistischer Bericht B V 1 – j / 20, S. 20.

Zusätzliche Sportanlagenbedarfe

21 der Sportvereine äußern einen zusätzlichen Bedarf an Sportanlagen zur Nutzung im Sommer und 24 der Sportvereine im Winter, um ihr Sportangebot ganzjährig aufrecht zu erhalten oder ggf. auszubauen.

Zusätzlicher Bedarf an gedeckten und ungedeckten Sportanlagen, um das Sportangebot aufrecht zu erhalten oder ggf. auszubauen



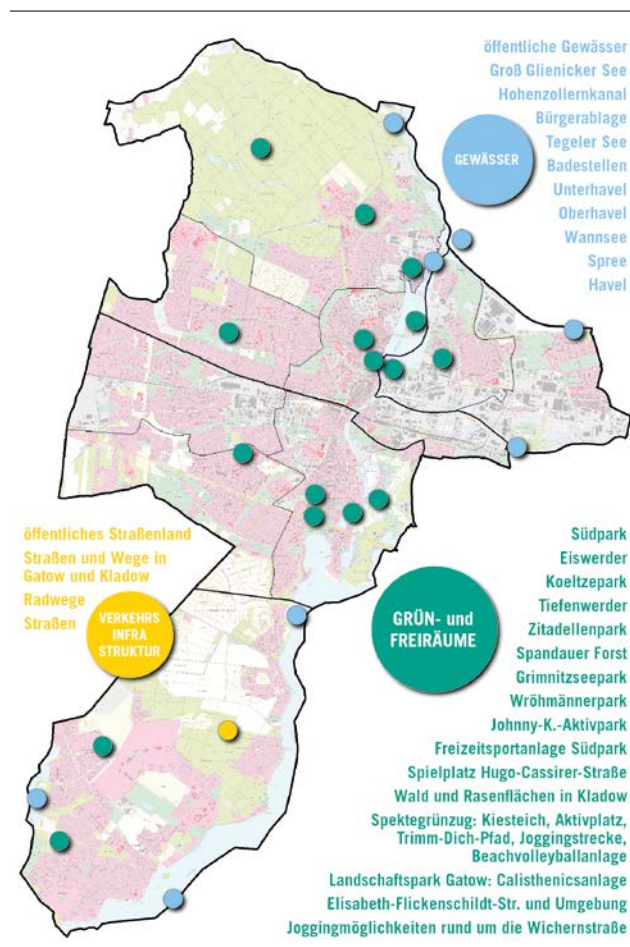
Nutzung von öffentlichen Räumen und der Natur für Sportangebote

Aufgrund der vielen Wasserflächen im Bezirk Spandau ist es nicht verwunderlich, dass es viele Wassersportvereine im Bezirk gibt, die dieses Potential für ihre Sportaktivitäten nutzen. Aber auch Vereine, die keine wassersportbezogenen Sparten haben, sind in den öffentlichen Grün- und Freiräumen mit unterschiedlichen Sportformen aktiv. Insgesamt nutzen über die Hälfte der Vereine neben klassischen Sportanlagen auch den öffentlichen Raum und die Natur. Es ist davon auszugehen, dass die öffentlichen Grün und Freiräume für den vereinsorganisierten Sport weiter an Bedeutung gewinnen werden.

Herausforderungen der Sportvereine

Die Spandauer Sportvereine sind mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Die Bindung/Gewinnung qualifizierter Trainer*innen/Übungsleiter*innen und sonstiger ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen, die Mitgliedergewinnung und -bindung sowie der zum Teil geringe Nachwuchs an Kindern und Jugendlichen stellen die drängendsten Probleme dar. Die Sportstättensituation ist für die meisten Vereine unproblematisch, dennoch sieht hier etwa ein Viertel Probleme. Die finanzielle Situation oder eine etwaige Konkurrenz durch gewerblich Sportanbieter*innen stellen für die wenigsten Vereine eine Herausforderung dar.

Für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzte Orte im öffentlichen Raum und in der Natur



3.3 Befragung der Schulen

Von 54 Schulen haben 22 an der Befragung teilgenommen, die Rücklaufquote beträgt ca. 41 %.

Angebotsstruktur

Der Sportunterricht bildet die Basis der Sport- und Bewegungsangebote an den Schulen. Darüber hinaus umfasst der schulgebundene Sport aber auch Schulwettkämpfe, Sport-Arbeitsgemeinschaften oder Bewegungsaktivitäten in den Pausenzeiten. Neben dem Sportunterricht bieten 19 der 22 Schulen Sport-AGs an, für z. B. Fußball, Basketball, Handball, Hockey, Leichtathletik, Turnen, Judo etc.

Bei 20 der 22 Schulen bestehen bei der Durchführung der Sportangebote Kooperationen mit anderen Organisationen und Sportanbietenden, insbesondere mit anderen Schulen und mit Sportvereinen.

Sportanlagensituation

Knapp 40 % der Schulen geben an, für den Sportunterricht ausschließlich Sportanlagen am Schulstandort zu nutzen. Etwas mehr als die Hälfte nutzen sowohl Sportanlagen am Schulstandort als auch externe Sportstätten. Eine Schule bestreitet ihren Sportunterricht ausschließlich auf externen Sportanlagen. Fünf Schulen müssen einen längeren Laufweg von über 10 Minuten zurücklegen.

13 der 22 Schulen müssen sich die Sportanlagen während des Sportunterrichts mit anderen Nutzenden teilen, vor allem mit anderen Schulen, vereinzelt aber auch mit Sportvereinen oder Kitas.

An 20 der 22 Schulen wird neben den Sportfreianlagen auch der Schulhof für Sport- und Bewegungsaktivitäten im Sportunterricht oder außerhalb des Schulsports genutzt. Der Schulhof kann – insbesondere bei guter Ausstattung für Spiel, Sport und Bewegung – eine Erweiterung der Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche im Quartier darstellen und sollte idealerweise auch außerhalb der schulischen Betriebszeiten zur Verfügung stehen. Dies ist allerdings nur bei vier Schulen gegeben.

Die Qualität der durch die Schulen genutzten Sportanlagen wird seitens der Schulen insgesamt befriedigend bis ausreichend bewertet, wobei die Sportfreianlagen insgesamt etwas schlechter abschneiden als die Sporthallen. Bei den ungedeckten Sportanlagen werden die Aufbewahrungsmöglichkeit für Geräte (4,4) und der bauliche Zustand der Sanitäreinrichtungen und Umkleiden (3,9) als weniger gut bewertet, gefolgt vom baulichen Zustand der Sportfläche (3,4) und der Geräteausstattung und -qualität (3,4). Als am besten eingeschätzt wird die zeitliche Verfügbarkeit (2,7) der Sportfreianlagen.

Bei den Sporthallen sind es ebenfalls der bauliche Zustand der Sportfläche (3,8) und der Sanitäreinrichtungen und Umkleiden (3,7) sowie die Aufbewahrungsmöglichkeit für Geräte, die eine schlechte Bewertung erhalten. Die Eignung für Sport im Rahmen von Sport-AGs und Freizeitangeboten (2,7) ist bei den gedeckten Sportanlagen bestbewertet.

Zusätzliche Sportanlagenbedarfe

Einen zusätzlichen Bedarf an Sportanlagen im Sommer äußern 21 der Schulen und im Winter 17 Schulen, um ihr Sportangebot aufrecht zu erhalten oder ggf. auszubauen.

Nutzung von öffentlichen Räumen und der Natur für Sport- und Bewegungsangebote

Nahezu alle Schulen nutzen öffentliche Räume und die Natur für Sport- und Bewegungsaktivitäten, neben den Spandauer Parkanlagen und öffentlichen Grünflächen insbesondere Spielplätze, zumeist in Schulumgebung.

In Zusammenhang mit den genannten Bewegungsorten stehen die durchgeführten Sport- und Bewegungsaktivitäten. So werden mit Abstand am häufigsten Laufsportformen im öffentlichen Raum ausgeübt, gefolgt von Be-

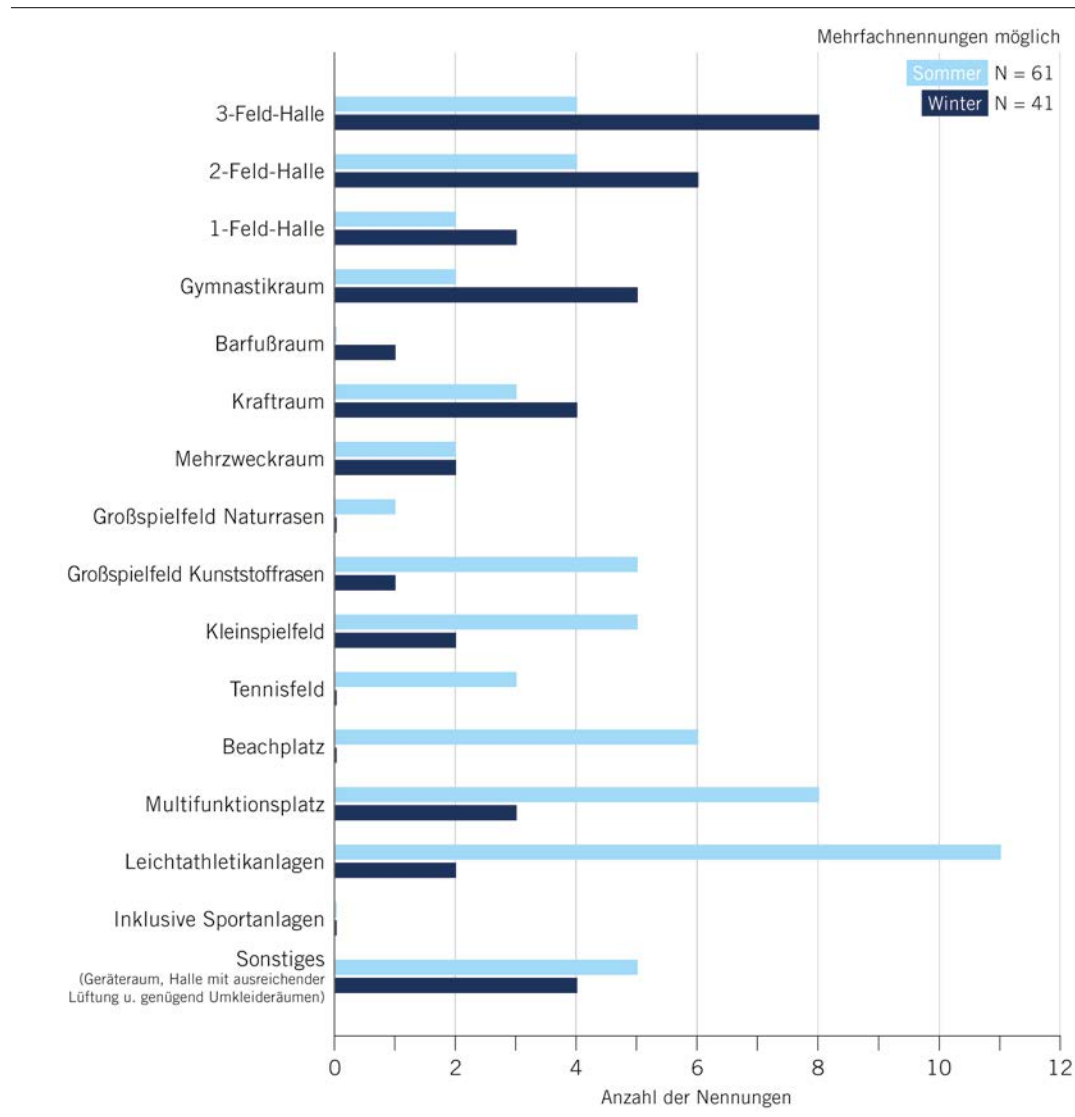
wegungsspielen und leichtathletikbezogenen Sportformen. Seltener genannt, aber nicht weniger wichtig, sind die an Spandauer Schulen angebotenen Wassersportaktivitäten, wie z. B. Rudern, Segeln, Surfen oder Stand-Up-Paddling, die auf den Gewässern betrieben werden.

Herausforderungen

Bei der gemeinsamen Nutzung von Sportanlagen können Probleme auftreten. Genannt werden u. a. räumliche Enge und Einschränkungen, Probleme bei der Koordinierung der Belegungszeiten sowie bei der getrennten Lagerung von Sportgeräten.

Die mitunter langen Laufwege können problematisch sein, wenn die Wege zwischen Schule und Sportstätte nicht innerhalb der vorhandenen Pausenzeiten bewältigt werden können und so Zeit für den Sportunterricht verloren geht.

Zusätzlicher Bedarf an gedeckten und ungedeckten Sportanlagen, um das Sportangebot aufrecht zu erhalten oder ggf. auszubauen



3.4 Sport- und Bewegungssituation in Kitas

Sport- und Bewegungsangebote

In den Spandauer Kitas finden unterschiedliche Bewegungsaktivitäten statt, insbesondere im Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung, wie die Schulung koordinativer Fähigkeiten, Wurf- und Fang-, Hüpf-, Spring- und Laufübungen. Die Bewegungsangebote umfassen zudem (Anteil der Kitas mit dem entsprechenden Angebot) Wandern (ca. 20 %), Schwimmen (ca. 30 %), Ballsportspiele (ca. 20 %), angeleitete Bewegungsstunden (ca. 80 %), bewegungsbetontes Freispiel (ca. 90 %), bewegungsbetonte Ausflüge (ca. 80 %). Die Bewegungsaktivitäten in den Spandauer Kitas werden überwiegend durch das Kita-Personal angeleitet. Daneben gibt es aber auch einige Kitas, die Kooperationen mit externen Sportanbieter*innen haben, zu nennen sind z. B. SPORTKINDER BERLIN e. V., TSV Spandau 1860 e. V. und der SC Siemensstadt Berlin e. V.

Indoor-Sporträume und Außenflächen

Etwa 60 % der Spandauer Kitas verfügen über eigene kleine, für Bewegungsaktivitäten nur eingeschränkt geeignete Indoor-Bewegungsräume mit weniger als 75 m² oder Sporträume ohne Sportbodenbelag bzw. haben keinen Zugang zu solchen Räumen. Ca. 40 % der Kitas haben Zugang zu Bewegungsräumen mit einer Größe von 75 bis <224 m² mit Sportbodenbelag. Keine einzige Kita verfügt über einen optimalen Sportraum mit einer Größe von über 224 m² und Sportbodenbelag.

Fast sämtliche Kitas haben Außenflächen auf dem Grundstück, die mit Spielgeräten ausgestattet sind. Die Voraussetzungen und Bedingungen für Bewegungsaktivitäten im Freien auf den Kitastandorten sind insgesamt besser als die Indoor-Bewegungsmöglichkeiten. Zahlreiche Kitas nutzen für ihre Spiel- und Bewegungsaktivitäten auch öffentliche Grün- und Freiräume, externe Spiel- und Bolzplätze, die in der näheren Umgebung der Einrichtungen liegen.

Die Mitnutzung von Sporthallen (an Schulstandorten) durch Kitagruppen erfolgt regelmäßig bei Bewegungsangeboten in Kooperation mit Sportvereinen. Darüber hinaus werden Sporthallen durch einige Kitas aber auch in Eigenregie genutzt. Hindernisse bei der Mitnutzung von Sporthallen bestehen allerdings aufgrund der Unkenntnis des Antragsprozederes sowie aufgrund fehlender freier Hallenkapazitäten bzw. Nutzungszeiten.

Nachfrage nach zusätzlichen Bewegungsräumen und -flächen

Für die Kitas lässt sich folgende Nachfrage nach zusätzlichen Bewegungsräumen und -flächen ableiten:

- Schaffung von Bewegungsräumen in Kitas bei Kitaneubau und -umbau,
- Mitnutzung von Sporthallen und (multifunktional nutzbaren) Indoor-Sport- und Bewegungsräumen,
- Bereitstellung einer Sporthalle bzw. eines Indoor-Sportraumes ohne Schul- und Vereinsbindung je Bezirksregion für Kitasport,
- Spiel- und Bewegungsangebote außerhalb von Kitas sollten nicht weiter als 1 km von der Einrichtung entfernt liegen, da diese sonst nicht genutzt werden,
- Überdachung von Spiel- und Bewegungsflächen in Grünanlagen für eine witterungsunabhängige Nutzbarkeit.

3.5 Sport- und Bewegungssituation in Jugendfreizeiteinrichtungen

Sport- und Bewegungsangebote

Nahezu alle der 29 Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk haben Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche. Diese umfassen Ball- und Sportsportarten (z. B. Fußball, Basketball, Beachvolleyball, Tischtennis oder Hockey), Fitnessangebote und Yoga, Outdoor-Ausdauersportformen (z. B. Fahrradtouren und Laufgruppen), zahlreiche Tanzangebote (Ballett, Breakdance) und geschicklichkeitsbezogene Sportformen (z. B. Akrobatik, Slackline, Stelzenlaufen, Jonglieren), Kletter- und Rad-/Rollsportangebote (BMX, Skateboard), Kampfsportangebote (z. B. Boxen, Selbstverteidigung) und vieles mehr.

Hervorzuheben sind die zahlreichen wasserbezogenen Bewegungsangebote, u. a. Kajak- und Kanufahren, Stand-Up Paddling, Schwimmen. Es gibt außerdem ein besonderes sportpädagogisches Nachtsportangebot: Jeden Freitag bzw. Samstag haben Jugendliche die Möglichkeit, sich ab 21:30 Uhr in drei Spandauer Sporthallen sportlich aktiv zu betätigen.

Indoor-Sporträume und Außenflächen

Die unterschiedlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten finden, je nach räumlicher Situation der einzelnen Jugendfreizeiteinrichtungen, in den Indoor- und Outdoor-Bewegungsräumen der Einrichtungen selbst, aber auch im öffentlichen Raum und in der Natur, auf bezirklichen Sportanlagen, auf Flächen anderer JFE sowie auf Sportanlagen kommerzieller Anbieter*innen statt.

In zehn JFE sind ein oder mehrere Indoor-Sporträume vorhanden, teilweise mit fester Ausstattung. Einige JFE verfügen über multifunktionale Räume oder Säle, die für Sport- und Bewegungsaktivitäten mitgenutzt werden. An 14 Standorten sind Außenflächen vorhanden, die für Bewegungsaktivitäten genutzt werden können. Größe und sportbezogene Ausstattung dieser Flächen variieren je nach JFE stark. 7 JFE haben keine oder nur kleine Außenflächen.

Nachfrage nach weiteren Sport- und Bewegungsmöglichkeiten

Seitens der Jugendfreizeiteinrichtungen besteht über die vorhandenen Sportangebote und -räume hinaus eine Nachfrage nach weiteren Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Bezirk Spandau:

- zusätzliche Sporträume in den Einrichtungen selbst und sportfreundliche Umgestaltung der Außenbereiche,
- Mitnutzung von Sporthallen durch Jugendfreizeiteinrichtungen, mehr Nutzungszeiten,
- Sporthallen ohne Schul- oder Vereinsbindung, die durch Einrichtungen der sozialen Infrastruktur genutzt werden können, mit attraktiver Ausstattung für junge Menschen,
- Errichtung weiterer Sporthallen und Sanierung vorhandener Sporthallen,
- attraktive Sport- und Bewegungsangebote in öffentlichem Raum und Natur,
- Erneuerung von Sport- und Bewegungsangeboten in öffentlichem Raum und Natur (Instandsetzung und Sanierung),
- weitere Schwimmhallenzeiten und vergünstigter Eintritt in Freibäder.

3.6 Sport- und Bewegungssituation in den Spandauer Seniorentreffs

Sport- und Bewegungsangebote

Neben sozialen und kulturellen Angeboten bieten falls alle der 13 öffentlichen Seniorenfreizeiteinrichtungen Sport- und Bewegungsaktivitäten für Senior*innen an. Im Programm der Seniorentreffs finden sich vor allem gesundheitsorientierte Bewegungsangebote (z. B. Rücken- und Gelenkgymnastik, Kraft- und Balancetraining, Seniorensport auf Minitrampolin, Yoga, Pilates, Tai Chi, Qi-Gong) sowie zahlreiche Tanzkurse (z. B. Line Dance, Seniorentanz, Tanznachmittage). Vereinzelt werden Spielsportformen (Tischtennis, Minigolf, Wii-Bowling, Schach) und Outdooraktivitäten (Nordic Walking, Wandern) angeboten.

Bewegungsflächen

In den einzelnen Senioreneinrichtungen gibt es keine gesonderten Indoor-Sport-/Bewegungsräume und Outdoor-Bewegungsflächen. Stattdessen werden vorhandene Mehrzweckräume freigeräumt sowie angrenzende Rasenflächen genutzt.

Sport- und Bewegungsorte außerhalb der Seniorentreffs werden eher selten genutzt. Outdoor-Fitnessgeräte werden kaum bis gar nicht genutzt, da hierfür eine gezielte Anleitung und Übungsbegleitung durch geschultes Fachpersonal fehlt.

Nachfrage nach Sport- und Bewegungsmöglichkeiten

Für die Senioreneinrichtungen lassen sich folgende Nachfragen ableiten:

- Schaffung gesonderter Bewegungsräume in den Seniorentreffs selbst,
- Errichtung attraktiver, seniorenge rechter Outdoor-Bewegungsangebote in unmittelbarer Nachbarschaft der Seniorentreffs,
- Betreuung und Anleitung der Outdoor-Fitnessangebote durch geschulte Trainer*innen.

3.7 Behinderten- und Inklusionssport im Bezirk Spandau

Die Aussagen zum Behinderten- und Inklusionssport basieren auf Grundlagen bzw. Daten einer Vereinsübersicht mit Angeboten im Bereich Behinderten-, Inklusions- und Rehabilitationssport vom bezirklichen Beauftragten für Senioren und Menschen mit Behinderungen, der Ergebnisse der Sportvereinsbefragung, des Rücklaufs aus der Befragung der 15 Vereine mit Rehabilitations-, Behinderten- und Inklusionssport, der Drucksache 18/25053 „Inklusion heißt Zugang und Teilhabe für alle – auch im Sport!“, der Datenbank des Rehabilitations- und Behindertensportverband Berlin e. V. und dem Gespräch mit Herrn Lang, Bezirksbeauftragter für Senioren und Menschen mit Behinderung (SenBehB).

Sport- und Bewegungsangebote

Im Bezirk Spandau gibt es nach aktuellem Kenntnisstand 25 Sportvereine, die Sport- und Bewegungsangebote im Bereich Reha-, Inklusions- und Behindertensport machen. Die Angebotspalette umfasst neben ruhigeren Bewegungsangeboten, wie Gymnastik, Entspannung, Herzsport, Yoga oder Pilates, auch ID-Judo, Rudern, Segeln, Schwimmen, Tauchen, Taekwondo, Fußball, Tischtennis, Bogenschießen und Schießen. Je nach Verein und Sportform sind die Angebote inklusiv und beziehen unterschiedliche Behinderungsformen ein; die Zielgruppen umfassen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senior*innen.

Genutzte Sportstätten

Die Reha-, Behinderten- und Inklusionssportangebote finden in Sportanlagen unterschiedlicher Trägerschaft statt. Es werden bezirkliche Sportstätten im Fachvermögen Sport und Schule genutzt, aber auch Räumlichkeiten der Vereine selbst. Zwei Sportanbieter*innen nutzen für ihre Angebote die Jugendfreizeiteinrichtung Klubhaus Spandau.

Nachfrage nach zusätzlichen inklusiv nutzbaren Sportanlagen

Folgende Nachfrage nach zusätzlichen inklusiv nutzbaren Sportanlagen besteht:

- Aufgrund der Mängel der Spandauer Sportanlagen hinsichtlich Barrierefreiheit und inklusive Nutzbarkeit gibt es einen grundsätzlichen Bedarf nach zusätzlichen barrierefreien und inklusiv nutzbaren Sportanlagen.
- Zum Umfang der inklusiven Nutzbarkeit kann keine allgemeine Aussage getroffen werden, da die qualitativen und quantitativen Anforderungen je nach Behinderungsform sehr unterschiedlich ausfallen.
- Einige Sportvereine geben an, dass die Schaffung von inklusiven Sportangeboten aufgrund fehlender barrierefreier/inklusive Sportanlagen beschränkt ist.
- Nachgefragt werden u. a. nachfolgende inklusiv nutzbaren und barrierefreien Sportanlagen: Sportanlage für Blasrohrsport, Outdoor-Fitnessparcours, verschiedene Spielfelder, Sporthallen, kleine Sporträume, Mehrzweckräume.
- Barrierefreiheit bzw. inklusive Nutzbarkeit ist nicht nur räumlich herzustellen, sondern muss auch organisatorisch umgesetzt werden, indem z. B. größere Zeitfenster bei der Vor- und Nachbereitung der Bewegungsaktivitäten (Umziehen, Duschen, Toilettengänge) eingeplant werden.

4. Sportflächenversorgung, Sportflächebedarf, Bestands-Bedarfs-Bilanzen

→ Einen wichtigen Baustein der Sportentwicklungsplanung bildet die Analyse der Sportflächenversorgung sowie die Ermittlung der aktuellen und zukünftigen flächenbezogenen Sportbedarfe. Dafür werden unterschiedlichste Methoden angewandt,

u. a. die durch die Senatssportverwaltung festgelegten Berliner Orientierungswerte und die schulbezogenen Vorgaben für Sporthallen und Sportfreianlagen (Planungshandbuch Fachraum Sport, Musterfreiflächenprogramme). Auf der Basis der Berliner Orien-

4.1 Bedarf an Kernsportflächen gemäß den Berliner Orientierungswerten

UNGEDECKTE KERNSPORTFLÄCHEN

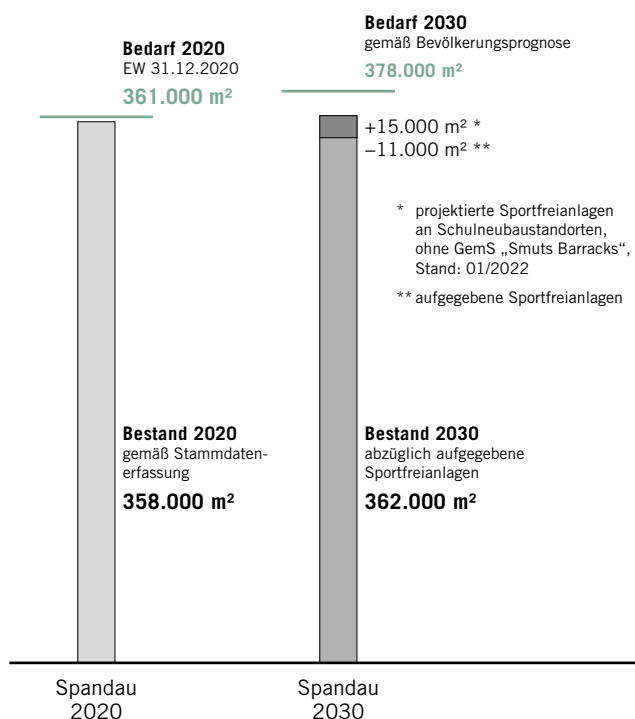
Ungedeckte Kernsportflächen sind z. B. Großspielfelder für Fußball, Basket- und Volleyballspielfelder, 400 m-Rundlaufbahnen, Weitsprung- und andere Leichtathletikanlagen. Diese befinden sich auf bezirklichen Sportstätten oder auf Schulstandorten (schulische Sportfreiflächen)¹. Gemäß Berliner Orientierungswert sollen je Einwohner*in 1,47 m² ungedeckten Kernsportfläche bereitgestellt werden.

Bezogen auf den sich aus der Bevölkerungszahl ergebenden Bedarf gab es 2020 ein nur sehr kleines Defizit an ungedeckten Kernsportflächen von 2.534 m². Die gesamtbezirkliche Versorgung mit 1,46 m² je Einwohner*in war damit ausgeglichen.

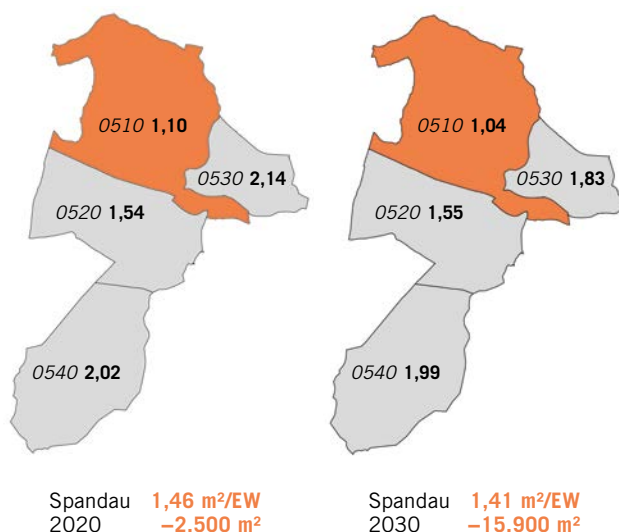
Bis 2030 wird sich der Versorgungsgrad aufgrund des prognostizierten Bevölkerungszuwachses auf 1,41 m²/EW verringern und damit etwas unter dem Berliner Orientierungswert liegen. Der rechnerische Bedarf an ungedeckten Kernsportflächen wird sich auf 377.722 m² erhöhen. Bei einem voraussichtlich nur geringfügig größeren Flächenbestand wird sich ein gesamtbezirkliches Defizit von etwa 16.000 m² ergeben. Die bis dahin zum Bestand hinzukommenden geplanten Sportfreiflächen an Schulneubaustandorten können den steigenden Bedarf nicht ausgleichen.

1 Hinweis: Die ungedeckten Kernsportflächen an Schulstandorten stehen dem vereinsorganisierten und dem selbstorganisierten Sport zumeist nicht zur Verfügung, fließen gemäß den Berliner Orientierungswerten jedoch in die Flächenberechnungen ein.

Bestand und Bedarf



Versorgung mit ungedeckten Kernsportflächen



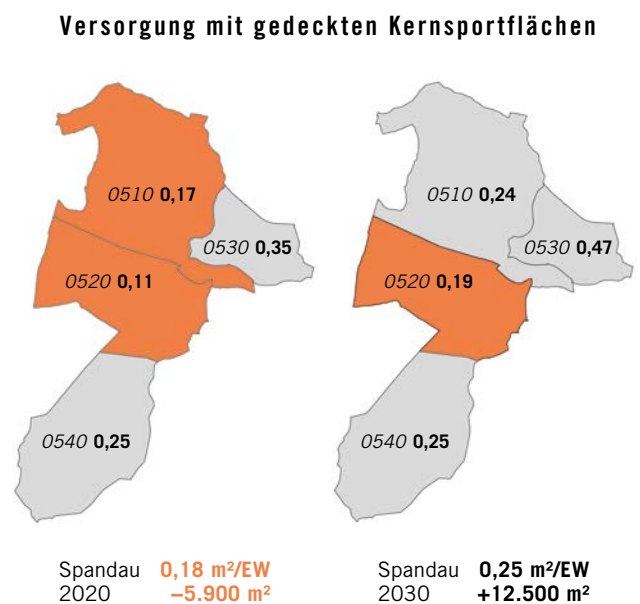
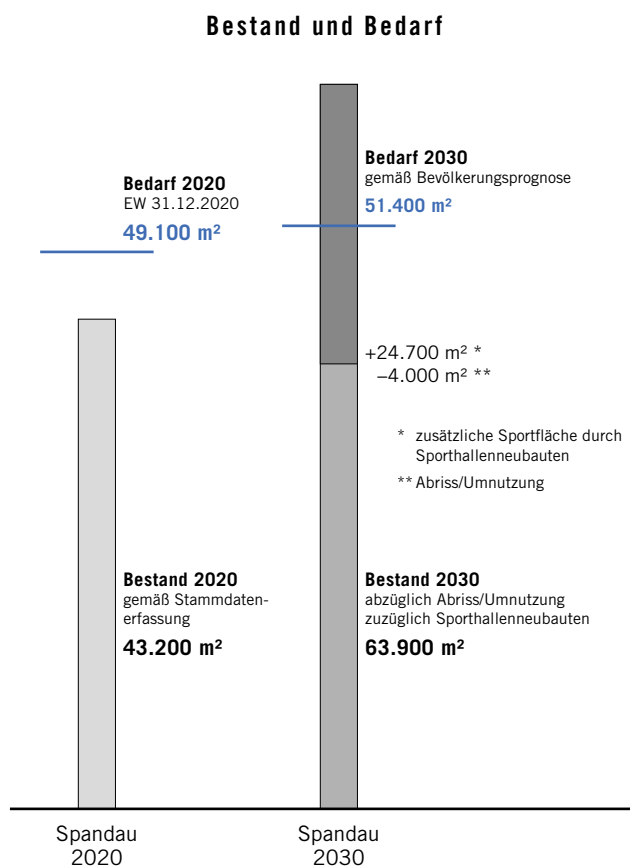
tierungswerte für die Sportflächenversorgung erfolgt eine generelle Sportflächen-Bedarfsabschätzung für die Versorgung mit ungedeckten und gedeckten Kernsportflächen im Bezirk Spandau. Um auch konkrete außerschulische Bedarfe – insbesondere der Vereine

– zu berücksichtigen, werden zudem Flächenpotenziale der Schulneubaustandorte im Bezirk Spandau analysiert und Entwicklungspotenziale im öffentlichen Raum für Sport- und Bewegung einbezogen. ←

GEDECKTE KERNSPORTFLÄCHEN

Gedekte Kernsportflächen sind z. B. Sporthallen, aber auch kleine Gymnastik- und Bewegungsräume. Gemäß Berliner Orientierungswert sollen je Einwohner*in 0,20 m² gedeckter Kernsportfläche bereitgestellt werden.

Das 2020 vorhandene Defizit an gedeckten Kernsportflächen von etwa 5.900 m² wird sich aufgrund der geplanten Sporthallenneubauten an bestehenden Schulstandorten und Schulneubaustandorten bis 2030 aufheben. Die Versorgungslage wird sich positiv entwickeln: Von 0,18 m² gedeckter Sportfläche je Einwohner*in im Jahr 2020 auf 0,25 m² im Jahr 2030. Das Flächenplus wird etwa 12.500 m² betragen.

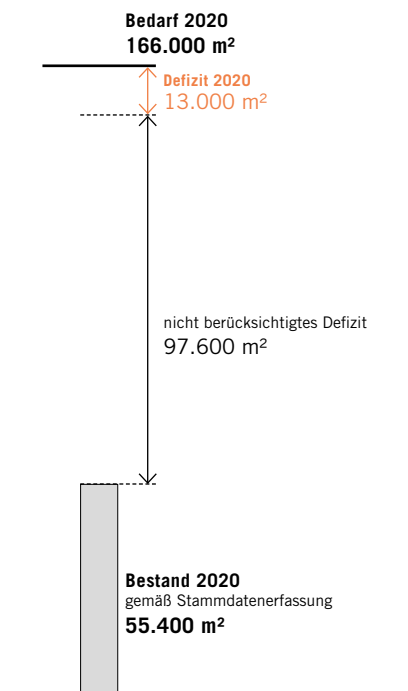


4.2 Bedarf an Sportflächen an bestehenden Schulstandorten

Auf Grundlage der Musterraum- und Musterfreiflächenprogramme für die unterschiedlichen Schultypen (Grundschule, Gemeinschaftsschule, Integrierte Sekundarschule, Gymnasium) und Zügigkeiten sowie des Planungshandbuchs Fachraum Sport lassen sich die Bedarfe an Sporthallenflächen und Sportfreiflächen für Schulstandorte rechnerisch ermitteln.

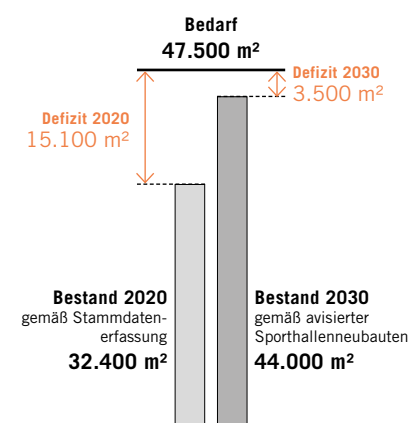
Bedarf ungedeckter Sportflächen an bestehenden Schulstandorten

Für die bestehenden Spandauer Schulen ergibt sich ein Bedarf an ungedeckten Sportflächen von insgesamt ca. 166.000 m². Dieser Bedarf wird selbst bei Berücksichtigung von Schulstandorten, die über keine oder nur eingeschränkt über ungedeckte Sportanlagen verfügen und der Sportunterricht daher auf anderen (nahegelegenen) Sportstätten im Fachvermögen Sport und Schule stattfindet, nicht gedeckt. Das Defizit beträgt insgesamt knapp 13.000 m², davon entfallen etwa 7.000 m² auf fehlende Spielfeldflächen. Lediglich vier bestehende Schulstandorte verfügen über ausreichend Sportfreiflächen gem. den Musterfreiflächenprogrammen. Auch entsprechen die vorhandenen Spielfelder oft nicht den aktuellen Vorgaben.



Bedarf gedeckter Sportflächen an bestehenden Schulstandorten

Der schulische Bedarf an gedeckten Sportflächen beläuft sich auf 47.520 m² und 118 Hallenteile. Bei einem Bestand von 32.337 m² und 91 Hallenteilen ergibt sich ein Defizit von insgesamt ca. 15.100 m² Sporthallenfläche (entspricht ca. 15 Zweifeldhallen) und 27 Hallenteilen. Dieses gesamtbezirkliche Defizit wird aufgrund der zahlreichen bereits geplanten Sporthallenneu- und -ersatzneubauten an den bestehenden Schulstandorten bis 2030 weitestgehend behoben. Bei den Hallenteilen wird es sogar einen rechnerischen Überhang geben. Trotz der sich im Bezirk verbessernden infrastrukturellen Voraussetzungen für den Schulsport wird es langfristig weiterhin Schulstandorte mit einem Defizit an Sporthallenflächen geben. Teilweise können die betreffenden Schulen nahegelegene bestehende Sporthallen anderer Schulstandorte nutzen. An einigen Schulstandorten werden zusätzliche Sporthallenkapazitäten errichtet, die durch Schulen mit einem Defizit an Sporthallenfläche mitgenutzt werden können. Dennoch werden für einige Schulen die vorgegebenen flächenbezogenen Voraussetzungen nicht erreicht, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchführen zu können.



4.3 Bedarf an Sportfunktionsinfrastruktur

Der Bedarf an Sportfunktionsinfrastruktur wird standortbezogen ermittelt und ist abhängig von folgenden Parametern:

- Art und Anzahl der Sportanlagen,
- zeitgleiche Belegung der Sportanlagen durch Frauen und Männer,
- Nutzungsintervalle der Sportanlagen: sind Spielfelder z. B. zeitlich kurz hintereinander belegt oder bestehen nutzungsfreie Zeitfenster, in denen genügend Zeit für den Wechsel in den Umkleide- und Duschräumen besteht.

Einfluss auf die Anzahl der Umkleideeinheiten haben außerdem die Berücksichtigung von Trainer- und Schiedrichter*innumkleiden, die Nutzung von Sportanlagen durch geschlechtergemischte und diverse Teams, inklusive Sportgruppen und selbstorganisiert Sporttreibende.

An acht bezirklichen Sportstätten besteht bezogen auf die vorhandenen Sportanlagen ein rechnerisches Defizit an Umkleideeinheiten (Sportanlage Gatow, Sportanlage Jaczostraße, Sportplatz Landstadt Gatow, Sportanlage Im Spektefeld, Sportpark Staaken, Sportanlage Staaken-West, Sportplatz Kladow, Sportanlage SC Siemensstadt). Neben einigen Sportstätten mit zu wenigen Umkleiden, befinden die Sportfunktionsgebäude teilweise in einem schlechten Bauzustand und sind sanierungsbedürftig (Stadion Hakenfelde, Sportplatz Ziegelhof, Sportanlage Teltower Schanze, Freizeitsportanlage Südpark, Sportanlage Jaczostraße, Sportanlage Im Spektefeld). Zudem entsprechen viele Umkleidekabinen nicht den heutigen Standards (z. B. Kabinengröße kleiner als 9 m² in der Sportanlage Im Spektefeld) oder sind durch bauliche Mängel nicht mehr nutzbar.

Sollen die ungedeckten Sportanlagen an Schulstandorten unabhängig von den Umkleide- und Sanitäreinheiten der vorhandenen Sporthallengebäude und durch Sportvereine genutzt werden können, müssen zusätzliche, den Sportfreianlagen zugeordnete Umkleiden vorgehalten werden. So wird die Möglichkeit einer parallelen bzw. zeitgleichen Nutzung von Sporthalle und Sportfreianlagen durch unterschiedliche Nutzengruppen sichergestellt.

Bei den bestehenden Schulstandorten sind lediglich die Sportanlagen der Carlo-Schmid-Oberschule (05K02) für eine außerschulische Mitnutzung durch Sportvereine geeignet (Kunststoffrasen-Großspielfeld, 400 m-Rundlaufbahn und weitere Leichtathletikanlagen). Da jedoch dafür keine gesonderten Umkleide- und Sanitäreinheiten vorhanden sind, ist auch dort eine Vergabe von Nutzungszeiten an Sportvereine nicht uneingeschränkt möglich.



Umkleide Stadion Hakenfelde

Sportfunktionsgebäude Sportanlage Im Spektefeld



Umkleide Sportanlage Staaken-West

Umkleide Stadion Haselhorst



4.4 Außerschulische Bedarfe bei Schulplanungen und potentielle außerschulische Nutzungseignungen gedeckter und ungedeckter Sportanlagen im Fachvermögen Schule

Im Sinne einer effizienten Nutzung knapper städtischer Flächenressourcen und einer Mehrfachnutzung sozialer Infrastrukturen wird davon ausgegangen, dass bei der Errichtung von gedeckten und ungedeckten Sportanlagen an Schulneubaustandorten sowie im Kontext anderer Schulbaumaßnahmen nicht nur schulische Sportbedarfe, sondern auch Belange des Vereinssports, anderer institutioneller Sportanbieter*innen und des informellen Sports berücksichtigt werden sollten. Damit außerschulische Sportbedarfe in den Bedarfsprogrammen der einzelnen Schulplanungen Berücksichtigung finden können, müssen sie laut SenBJF standortbezogen in die entsprechenden Partizipations- und Planungsverfahren eingebracht werden. Die Finanzierung erfolgt nicht über Mittel der BSO, sondern muss durch die Bezirke anderweitig getragen werden, was die tatsächliche Umsetzung teilweise erheblich erschwert.¹

Außerschulische Bedarfe und Nutzungseignungen gedeckter Sportanlagen

Seitens der Sportvereine besteht grundsätzlich eine Nachfrage nach der außerschulischen Mitnutzung schulischer Sporthallen für den Trainings- und Wettkampfbetrieb. Die im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive errichteten Sporthallen erfüllen mit ihren Abmessungen (22 x 45 m, lichtetes Hallenraumprofil 7 m) die quantitativen Anforderungen an die außerschulische und wettkampforientierte Nutzung durch Sportvereine.

Insbesondere durch den demografischen Wandel, aber auch durch ein verändertes Sportverhalten, werden außerdem verstärkt kleinere Indoor-Sport- und Bewegungsräume benötigt und nachgefragt, einerseits durch die Sportvereine, die zukünftig einen wachsenden Bedarf bei kleinen Sporthallen sehen, andererseits aber auch z. B. durch Kitas, Jugendfreizeit- und Senioreneinrichtungen. Diese komplementären Bewegungsräume, die für z. B. Gymnastik-, Fitness- und Barfuß-Sportformen genutzt werden können, sollten eine Fläche von mindestens 100 m² und lichte Raumhöhen von mindestens 4,00 m haben und mit einem Sportboden versehen werden. Zusätzlich sollten entsprechend ergänzende Umkleide- und Sanitärinfrastruktur sowie angemessene Geräteraumkapazitäten berücksichtigt werden.

Außerschulische Bedarfe und Nutzungseignungen ungedeckter Sportanlagen

Vor allem seitens der Sportvereine bestehen Bedarfe auch an ungedeckten schulischen Sportanlagen. So sollten die Kleinspielfelder an Grundschulen 30 x 45 m (netto) statt der im Musterfreiflächenprogramm angegebenen 27 x 45 m umfassen, um den BFV-Anforderungen für Kinderfußball der Klassen U7 bis U11 zu genügen. Noch wichtiger für den außerschulischen vereinsorganisierten Bedarf sind Großspielfelder 62 x 94 m (netto) an Sekundarschulstandorten, die mit Kunststoffrasen und einer Trainingsbeleuchtung ausgestattet werden sollten.²

1 Zur Problematik der Durchsetzung und Finanzierung außerschulischer Sportbedarfe bei Schulplanungen siehe Kapitel 5.3.

2 Gemäß den „Standards für den Neubau von Schulen“ sind die Spielfelder regelhaft mit Kunststoffbelägen zu versehen, nur in begründeten Ausnahmefällen sind wassergebundene Sportbeläge, Tennenflächen oder Kunststoffrasenbeläge auszuführen. (SenBJF, SenSW, 02/2019, S. 28) Kunststoffrasenbeläge gelten demnach als außerschulischer, entsprechend nachzuweisender Bedarf.

Eine weitere Voraussetzung für die außerschulische Nutzung ungedeckter Sportanlagen durch Sportvereine sind neben Sportanlagen in entsprechender Größe und Ausstattung am Standort vorhandene Umkleide- und Sanitäreinheiten, die den Spielfeldern zugeordnet sind. Pro Großspielfeld sollten vier Umkleiden vorgesehen werden. Diese können in Sporthallenneubauten integriert werden oder sich in separaten Sportfunktionsgebäuden befinden.

Nicht nur Sportvereine sollten ungedeckte Sportanlagen an Schulstandorten mitnutzen können, sondern auch Zielgruppen anderer sozialer Institutionen, wie Kitas oder Jugendfreizeiteinrichtungen, und informell Sporttreibende. Dafür ist neben einer allgemeinen, organisatorisch zu regelnden Zugänglichkeit der Sportanlagen und sonstiger geeigneter Schulfreiflächen außerhalb der Schulbetriebszeiten auch eine vielfältige bewegungsbezogene Ausstattung förderlich, die nicht nur für den außerschulischen Sport attraktiv ist, sondern auch für den Schulbetrieb selbst.

Voraussetzung für die Berücksichtigung quantitativer flächenbezogener außerschulischer Sportbedarfe (Kleinspielfelder, qualifizierte Kleinspielfelder, Großspielfelder) bei Schulneubauplanungen sind ausreichend große Grundstücke. Da die schulischen Bedarfe Vorrang vor den außerschulischen Bedarfen haben, ist eine Berücksichtigung bei zu geringen Grundstücksgrößen eher unwahrscheinlich.

Auf den Schul(neubau)standorten ist die Mitnutzung geeigneter Spielfelder und Bewegungsangebote außerhalb der Schulbetriebszeiten durch Kinder und Jugendliche auch bei zu geringen Grundstücksgrößen möglich. Hier kommt es auf die gute räumliche Organisation der Angebote auf dem Grundstück, eine möglichst separate Zugänglichkeit sowie eine möglichst große Entfernung zur angrenzenden Wohnbebauung an.

4.5 Generelle Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum und in der Natur

Im Gegensatz zu den Kernsportflächen gibt es für die Ermittlung der quantitativen Bedarfe an Sport- und Bewegungsinfrastruktur im öffentlichen Raum und in der Natur keine einfach anzuwendenden fachlichen Orientierungswerte. Dennoch ist es möglich, Aussagen zur (qualitativen) Nachfrage nach Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum und in der Natur zu tätigen. Hierfür ist zum einen auf die Ergebnisse der durch die Senats-sportverwaltung durchgeführten *Sportstudie Berlin 2017 – Untersuchung zum Sportverhalten (SenInnDS, 11/2018)* zurückzugreifen. Zum anderen werden die für Spandau vorliegenden Ergebnisse aus den im Rahmen der integrierten Sportentwicklungsplanung durchgeführten Beteiligungen unterschiedlicher Akteur*innen hinsichtlich entsprechender Nachfragen ausgewertet.

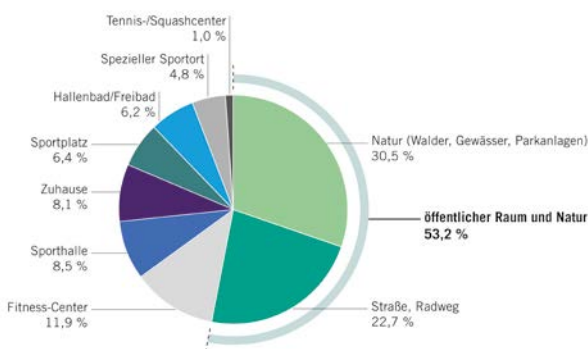
Sportstudie Berlin 2017

83,1 % der Berliner*innen sind sport- und bewegungsaktiv – im Vergleich zu anderen deutschen Städten eine hohe Aktivenquote. Knapp 63 % der Bevölkerung sind regelmäßig, d. h. mindestens einmal pro Woche, etwa 20 % unregelmäßig aktiv. Ca. 38 % der Befragten betreiben ihre Aktivitäten eher mit höherer Intensität („Sport treiben“), etwa 45 % mit eher geringerer Intensität („bewegungsaktive Erholung“).

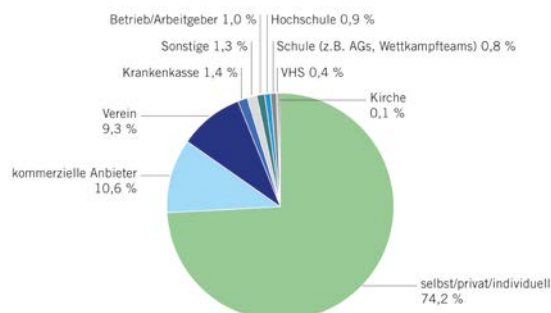
Zu den beliebtesten Sportformen zählen Radfahren, Joggen/Laufen, Schwimmen, Fitness wie Pilates, Tae Bo u. a. sowie Wandern, aber auch Gymnastik, Gerätetraining, Yoga, Spazieren gehen und Fußball. Nahezu alle genannten Sport- und Bewegungsaktivitäten werden fast ausschließlich oder überwiegend privat organisiert und gelten damit als informeller Sport. Insgesamt werden 74,2 % der Sport- und Bewegungsaktivitäten von den Berliner*innen selbst organisiert.

Zwischen der Sport- und Bewegungsform und dem Ort der Sportausübung besteht ein unmittelbarer Zusammenhang. So ist es bei den genannten beliebtesten Sportaktivitäten nicht verwunderlich, dass 30,5 % aller Sportaktivitäten in der Natur (Wälder, Seen, Flüsse, Parkanlagen und Grünflächen) und 22,7 % in Straßen- und Platzräumen stattfinden. Sportplätze werden im Gegensatz dazu nur für 6,4 % der Sportaktivitäten genutzt. Insgesamt werden also mehr als die Hälfte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im öffentlichen Raum und der Natur ausgeübt. Dies unterstreicht die Bedeutung städtischer Grün- und Freiräume sowie Verkehrsräume als Ort vor allem selbstorganisierter Sport- und Bewegungsaktivitäten.

Sportstudie Berlin 2017: Sportorte



Sportstudie Berlin 2017: Organisationsform der Sport- und Bewegungsaktivitäten



Nachfrage nach Sport- und Bewegungsinfrastruktur im öffentlichen Raum und in der Natur im Bezirk Spandau

Die Nachfrageanalysen für Spandau zeigen eindrücklich, dass neben selbstorganisiert Sporttreibenden auch andere sportorganisierende Akteur*innen eine Nachfrage nach und Anforderungen an eine Sport- und Bewegungsinfrastruktur im öffentlichen Raum und in der Natur haben.

73 % der in der Online-Befragung angegebenen Aktivitäten werden im öffentlichen Raum und in der Natur durchgeführt, hier insbesondere auf den Wasserflächen, aber auch Grün- und Waldflächen sowie das Wegesystem werden genutzt.

Die Spandauer Sportvereine nutzen den öffentlichen Raum und die Natur ebenfalls für Sport- und Bewegungsangebote. In Anbetracht des großen Wasserflächenanteils im Bezirk und der zahlreichen Wassersportvereine ist das nicht verwunderlich. Es werden zudem Rasenflächen sowie Straßen und Wege, vereinzelt auch Grün- und Freiräume mit ihrer infrastrukturellen sportbezogenen Ausstattung für die unterschiedlichsten Aktivitäten genutzt.

Die sport- und bewegungsfreundliche Ausstattung der Grün- und Freiräume hat auch für Schulen eine wichtige Bedeutung. Sie nutzen die unterschiedlichsten Sport- und Bewegungsinfrastrukturen (Fitnessgeräte, Bolzplätze, Tischtennistische etc.), aber auch ebene Rasenflächen oder das vorhandene Wegenetz. Anders als die Sportvereine nutzen die Schulen auch die Spielplätze.

Die Jugendfreizeiteinrichtungen haben in der Befragung eine große und vielfältige Nachfrage nach weiteren und attraktiven Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum und der Natur für Kinder und Jugendliche geäußert, vor allem im Bereich Trendsport: weitere Spielfelder für Fußball und Basket-/Streetball, Beachanlagen; Calisthenics-Anlagen, Outdoor-Fitnessgeräte, Bewegungsparcours und Mehrgenerationen-Spielplätze; weitere BMX-/Skateparks (auch Indoor) bzw. allgemein große Flächen für Rollsportaktivitäten, Angebote für Parkour, Freerunning, Boulder und Klettern, Outdoor-Trampoline; Laufstrecken, ebene Wiesenflächen zur freien Nutzung, sichere Badestellen. Zudem wird die Instandhaltung und Sanierung bestehender Angebote thematisiert.

Für die Kitas spielen insbesondere die Spielplätze eine Rolle, außerdem ebene Rasenflächen für freie Spiel- und Bewegungsaktivitäten. Hier ist wichtig, dass diese nicht weiter als einen Kilometer von der Einrichtung entfernt liegen, da die sonst zu bewältigende Wegestrecke für kleine Kinder zu groß ist. Eine Überdachung geeigneter Spiel- und Bewegungsflächen würde die witterungsunabhängige Nutzbarkeit (Schatten, Regenschutz) erhöhen.

Die dargestellten Befunde zeigen die Wichtigkeit auf, vielfältige und qualitätvolle sowie wohnungs- und einrichtungsnahe Sport- und Bewegungsinfrastruktur für unterschiedlichste Zielgruppen im öffentlichen Raum und in der Natur bereitzustellen und vorhandene Angebote weiter zu qualifizieren. Dies ist insbesondere für selbstorganisiert Sporttreibende von Bedeutung, aber eben auch für Sportvereine, Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Kitas.

5. Ziele und Handlungsempfehlungen

→ Wesentlicher Bestandteil der integrierten Sportentwicklungsplanung ist die perspektivische Ziel- und Handlungsorientierung. Sie umfasst zum einen die Ziele, die als langfristiger Orientierungsrahmen bei der Entwicklung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur im

Bezirk dienen. Auf Basis der Ergebnisse der Bestandsaufnahmen und -analysen sowie der Bedarfs- und Nachfragenanalysen wird hierbei festgelegt, in welche Richtung die sportbezogene Infrastruktur künftig entwickelt werden soll, welche Herausforderungen es zu

5.1 Perspektivische Zielorientierung

Die Entwicklung der Sport- und Bewegungsinfrastruktur im Bezirk Spandau soll in den kommenden Jahren an nachfolgenden neun Zielen ausgerichtet werden:

1. Der Bezirk Spandau verfolgt das Ziel, ein dem voraussichtlichen Bevölkerungswachstum entsprechend mitwachsendes Angebot an Sport- und Bewegungsinfrastruktur im Gesamtbezirk und seinen einzelnen Teilräumen zu erhalten und zu entwickeln. Für die Sportflächenversorgung mit öffentlich bewirtschafteten Kernsportanlagen gelten die Berliner Pro-Kopf-Orientierungswerte (0,2 m² gedeckte und 1,47 m² ungedeckte Nettosportfläche pro Einwohner*in).



2. Der Bezirk Spandau verfügt insgesamt, trotz teilräumlicher Defizite, über ein quantitativ umfassendes Angebot an Sportstätten mit sog. ungedeckten Kernsportanlagen (Sportfreianlagen), das rechnerisch dem Berliner Durchschnitt entspricht und teilweise überdurchschnittliche Qualitäten aufweist. Diesen Bestand gilt es, auch langfristig verbindlich zu sichern und strukturell und qualitativ an jeweilige Bedarfe anzupassen.



3. Das Angebot an gedeckten Kernsportanlagen im Bezirk Spandau (größtenteils in schulischen Sporthallen sowie einzelne Sporträume in Gebäuden) würde bei dem gegenwärtig prognostizierten Bevölkerungswachstum langfristig nicht mehr ausreichen. Mit den durch die Berliner Schulbauoffensive (BSO) erwarteten Ergänzungen und Ersatzneubauten kann ein Defizit an Sporthallenfläche vermieden werden. Gleichwohl gilt es, insbesondere im Zuge der Schulbauoffensive aktuell die Chance zu nutzen, auch ergänzende kleinere Sportraumangebote für u. a. Gymnastik und Barfuß-Sportformen zu schaffen.



4. Aufgrund seiner Siedlungsstruktur, seinen ausgedehnten und vielgestaltigen Landschaftsräumen sowie großflächigen Gewässern weist der Bezirk Spandau ein überdurchschnittlich umfangreiches Potential an Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum und in der Natur auf. Durch räumlich gezielte Herrichtungen und Ausstattungen geeigneter Orte und sinnvolle Wegeverbindungen kann das bisherige Angebotsspektrum noch gesteigert werden.



meistern und welche Potentiale es zu nutzen gilt. Zum anderen werden daraus Empfehlungen abgeleitet, die den strategischen Handlungsrahmen bilden und auf die Erreichung der formulierten Zielorientierung ausgerichtet sind. ←

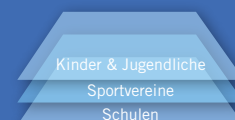
5. Die fachbereichsübergreifenden Planungen des Bezirks Spandau zielen darauf ab, mögliche räumliche und funktionale Synergien zwischen den Sportanlagen im bezirklichen Fachvermögen und Bewegungsangeboten in den öffentlichen Räumen zu nutzen und zu verstärken.



6. Der Bezirk Spandau strebt eine barrierefreie Erreichbarkeit und Nutzbarkeit der Sporteinrichtungen an und verfolgt den Anspruch, an geeigneten Standorten inklusive Sport- und Bewegungsinfrastruktur bereitzustellen.



7. Ermöglicht werden sollte die außerschulische Nutzbarkeit auch der ungedeckten schulischen Sportanlagen, um vorhandene Sportinfrastruktur effizient zu nutzen. (Mehrfachnutzung schulischer Sportfreianlagen)



8. Ebenso gilt es, bestimmte Sportanlagen an im Fachvermögen Sport befindlichen Standorten für die informelle, nicht vereinsgebundene Ausübung von Sport und Bewegung nutzbar zu machen. (Mehrfachnutzung bezirklicher Sportstätten)

vereinsorganisiert + selbstorganisiert



9. Die integrierte Sportentwicklungsplanung zielt schließlich darauf ab, durch eine Attraktivitätssteigerung der bezirklichen Sport- und Bewegungsinfrastruktur sowie einer guten Organisation des Sports eine noch größere Anzahl der in Spandau lebenden Menschen für das Sporttreiben und für sportliche, gesundheitsdienliche Bewegungsaktivitäten zu gewinnen und zu begeistern.



5.2 Handlungsfelder zur Erreichung der Ziele

Ziel 1	1.1	Errichtung gedeckter und ungedeckter Sportanlagen möglichst mit räumlichem Bezug zu den Wohnbauschwerpunkten im Bezirk	1.2	Errichtung neuer Sportstätten als Ersatz für die aufzugebenden Standorte	1.3	Weiterentwicklung des nördlichen Teils der Insel Eiswerder als Wassersportstandort unter Einbeziehung und Mitwirkung der dort ansässigen Wassersportvereine	
	Ziel 2	2.1	Weiterentwicklung der bezirklichen Sportstätten durch gezielte Standortprofilierung	2.2	Sicherung bestehender und Errichtung von zusätzlichen Sportfreianlagen an Schulstandorten, insbesondere dort, wo große quantitative Defizite bestehen	2.3	Dimensionierung der ungedeckten Sportanlagen an Schulstandorten im Interesse einer auch außerschulischen Nutzbarkeit, z. B. für Kinder- und Jugendmannschaften von Sportvereinen
		Ziel 3	3.1	Ergänzung zusätzlicher kleiner Sport- und Bewegungsräume bei Sporthallenneubauten und Erneuerungen	3.2	Ergänzung kleiner Sport- und Bewegungsräume sowie von Krafträumen in Sportfunktionsgebäuden bei Neubau und Erneuerung	3.3
Ziel 4			4.1	Schaffung von weiteren Sport- und Bewegungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen in Grün- und Freiflächen	4.2	Sanierung und Qualifizierung vorhandener Sport- und Bewegungsangebote	4.3
	Ziel 5		5.1	Verflechtung der bezirklichen Sportstätten mit den Grün- und Freiräumen	5.2	Entwicklung von bezirklichen Sportstätten in Zusammenhang mit unmittelbar angrenzenden öffentlichen Grünflächen	
		Ziel 6	6.1	Schaffung von inklusiven Sporthallen, Herrichtung von Sporthallen für den inklusiven Sport	6.2	Schaffung von inklusiven Sportstätten mit ungedeckten Sportanlagen	6.3
Ziel 7			7.1	Mitnutzung von geeigneten Sportfreianlagen an Schulstandorten durch Sportvereine	7.2	Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Schulbetriebszeiten – Mitnutzung durch Kinder und Jugendliche	
	Ziel 8		8.1	Öffnung der bezirklichen Sportanlagen – Mitnutzung durch selbstorganisiert Sporttreibende			
		Ziel 9	9.1	Sicherung und Ausweitung der Programme zur Bewegungsförderung in Spandau	9.2	Bündelung und transparente Darstellung der Informationen zu Sport- und Bewegungsräumen, angeboten und -programmen	9.3

- | | | | |
|--|--|---|--|
| <p>2.4 Ergänzung und Diversifizierung vorhandener ungedeckter Sportanlagen mit attraktiven Sport- und Bewegungsangeboten auf vorhandenen Freiflächenpotentialen; Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen</p> | <p>2.5 Überdachung von Sportfreianlagen bezirklicher Sportstätten</p> | <p>2.6 Koordinierte Sanierung, Modernisierung und Neubau von Sportfunktionsgebäuden auf bezirklichen Sportstätten auf Grundlage eines übergreifenden Masterplans Sportfunktionsgebäude</p> | <p>2.7 Sicherung ausreichender Sportfunktionsraum-Kapazitäten auch für ungedeckte Sportanlagen an Schulstandorten</p> |
| <p>3.4 Schaffung bzw. Bereitstellung eines zentralen, permanenten Indoor-Raumangebotes für Kampfsport und Barfußsportarten</p> | <p>3.5 Langfristige Sicherung bestehender schulunabhängiger Sporthallen und Indoor-Sporträume</p> | <p>3.6 Ausstattung von Sporthallen und Sporträumen mit fester Ausstattung für ergänzende Bewegungsangebote</p> | |
| <p>4.4 Zielorientierter Ausbau des Radwegenetzes</p> | <p>4.5 Ergänzung von Mobiliar an Spiel-, Sport- und Bewegungsflächen</p> | <p>4.6 Verbesserung der Zugänglichkeit und Qualifizierung der Uferbereiche für den informellen Wassersport</p> | |

5.3 Strukturelle Handlungserfordernisse

Der beschriebene strategische Handlungsrahmen ist auf die Erreichung der definierten Ziele für die Sport- und Bewegungsinfrastruktur im Bezirk Spandau ausgerichtet. Daneben gibt es außerdem strukturelle Handlungserfordernisse, die über den Bezirk hinaus gelten und die es bei der Erreichung der Entwicklungsziele für die Sport- und Bewegungsinfrastruktur zu berücksichtigen gilt.

Durchsetzung und Finanzierung außerschulischer Sportbedarfe bei Schulplanungen

Außerschulische Sportbedarfe müssen in Schulneubauverfahren frühzeitig durch den Bezirk Spandau, insbesondere durch den Fachbereich Sport, kommuniziert, in die Partizipationsverfahren eingebracht und im Ergebnis in den jeweiligen Bedarfsprogrammen verankert werden. Trotz entsprechender Kommunikation werden diese in den Bedarfsprogrammen teilweise jedoch nicht oder nur teilweise berücksichtigt. Damit der integrierte Sportentwicklungsplan und die ermittelten Bedarfe verwaltungsintern bindend werden und ein entsprechendes Gewicht gegenüber anderen Planungsinteressen erhalten, sollte er von der BVV als Fachplan beschlossen werden.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass die mit der Errichtung von Sportanlagen zur Deckung außerschulischer Bedarfe verbundenen Kosten nicht über die Mittel der BSO finanziert werden, sondern durch den jeweiligen Bezirk anderweitig getragen werden müssen, z. B. über die bezirkliche Investitionsplanung oder durch die Akquise von Fördermitteln. Dies ist jedoch eine große finanzielle Herausforderung, die durch die Bezirke nur schwer bewältigt werden kann. Hier könnte die Ergänzung des Sondervermögens Infrastruktur der Wachsenden Stadt (SIWA) um den Aspekt Bedarfe des außerschulischen Sports im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive Abhilfe schaffen.

Errichtung inklusiv nutzbarer Sportanlagen

In Folge des Beschlusses „Barrierefrei ist gut – inklusiv ist besser“ des Abgeordnetenhauses von Berlin sind die Bezirke aufgefordert, mindestens zwei Sportstätten zu benennen, die vollständig inklusiv ausgebaut werden sollen. Bei der Umsetzung des Beschlusses ergeben sich indes unterschiedliche Probleme, welche die Finanzierung, die Bedarfsermittlung, den Zeitrahmen und die Standortauswahl betreffen. Insbesondere die Frage der Finanzierung stellt eine große Herausforderung dar: Soll im Rahmen der Berliner Schulbauoffensive ein Sporthallenneubau über den gesetzlichen Mindeststandard (DIN 18040-1, Handbuch „Berlin – Design for all: Öffentlich zugängliche Gebäude“) hinaus barrierefrei und für inklusiven Sport geeignet hergestellt werden, gilt dies als außerschulischer Mehrbedarf, sofern die jeweilige Schule kein entsprechendes Inklusionsprofil oder konkrete Bedarfe aufgrund von Schüler*innen mit Beeinträchtigungen hat. Wie oben beschrieben, können außerschulische Bedarfe nicht über BSO-Mittel finanziert; die Finanzierung der außerschulischen Bedarfe liegt bei den Bezirken, die aufgrund der Finanzmittelknappheit jedoch nur begrenzte Ressourcen haben.

Sport als Querschnittsaufgabe

Sportinfrastrukturentwicklung und -planung ist eine Querschnittsaufgabe, die intersektorales Denken, transdisziplinäres Planen und ressortübergreifendes Handeln erfordert – sowohl auf Bezirks- als auch auf Senatsebene. Das Thema Bewegung und Sportinfrastruktur be-

trifft nicht nur die Schul- und Sportverwaltung, sondern auch das Stadtentwicklungsamt, das Straßen- und Grünflächenamt sowie die Jugend-, Sozial- und Gesundheitsverwaltung. Bei räumlichen, sektoralen und objektbezogenen Planungen, die die Belange von Sport und Bewegung auch indirekt bzw. nachgeordnet berühren, sollte die Sportverwaltung entsprechend obligatorisch einbezogen werden. Die Sportverwaltung wiederum sollte ihre Aufgaben nicht nur in der Verwaltung und Vergabe der Sportanlagen im eigenen Fachvermögen und der Vertretung des vereinsorganisierten Sports sehen, sondern umfassend auf eine Bewegungs- und Sportfreundlichkeit des Bezirks Spandau in all seinen Facetten hinwirken.

Rahmenbedingungen für die Mehrfachnutzung von Sportinfrastruktur

Die angestrebte Mehrfachnutzung von Sport- und Bewegungsangeboten sowohl auf Schulstandorten als auch auf Sportanlagen im Fachvermögen Sport ist mit einem Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf sowie einem erhöhten finanziellen Aufwand verbunden. Vor allem die zusätzlichen Pflege- und Instandhaltungs-, aber auch Personalkosten für z. B. Platzwart*innen, die mit einer höheren Nutzungsintensität einhergehen, sind derzeit noch ein großes Hindernis, wenn es darum geht, der Öffentlichkeit bzw. selbstorganisiert Sporttreibenden die Mitnutzung öffentlicher Sportanlagen zu ermöglichen. Dafür müssen dringend strukturelle organisatorische Lösungen gefunden werden.

Finanzierung von Sportinfrastrukturmaßnahmen

Die Finanzierung von Sportinfrastrukturmaßnahmen stellt die Bezirke grundsätzlich vor große Herausforderungen. Eine Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen der bezirklichen Investitionsplanung ist theoretisch möglich, allerdings erfordert dies eine langfristige Priorisierung und Bindung finanzieller Mittel an Sportinfrastrukturprojekte. Sofern es sich um außerschulische Bedarfe handelt und damit nicht in den Bereich kommunaler Pflichtaufgaben fällt, scheidet eine Finanzierung jedoch regelmäßig zugunsten anderer bezirklicher Investitionsprojekte. Eine Akquisition zusätzlicher zweckgebundener und zielgenauer Finanzmittel für Sport und Bewegung ist daher unbedingt erforderlich. Neben Förderprogrammen, die explizit auf die Sportinfrastruktur fokussieren (z. B. Sportstättenanierungsprogramm (SSP) des Landes Berlin, Investitionspakt Sportstätten, Programm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“), sollten zur Finanzierung von Maßnahmen möglichst auch Instrumente der Städtebau-, Wirtschafts- und Gesundheitsförderung genutzt werden.

Sport am Bau

Analog zu „Kunst am Bau“ sollte bei öffentlichen Bauvorhaben, auch solchen, die nicht in erster Linie zur Sportinfrastruktur zählen, über eine Verpflichtung „Sport am Bau“ ein fester prozentualer Anteil der Bauwerkskosten (z. B. 0,5–1,5 %) in die Ergänzung bzw. Integration von Sport- und Bewegungsangeboten investiert werden. Je nach Hauptnutzungszweck und Eigenart eines Bauwerks (Gebäude, Freianlagen, Verkehrsanlagen) wären physische Angebote zu integrieren, die zu Sport- und Bewegungsaktivitäten im öffentlichen Raum nicht nur anregen, sondern dafür auch besonders geeignet sind. Ähnlich wie bei der Kunst am Bau ginge es nicht um einen starren Regelkatalog, sondern darum, kreative Lösungen zu entwickeln und ggf. mittels entsprechender Förderinstrumentarien umzusetzen.

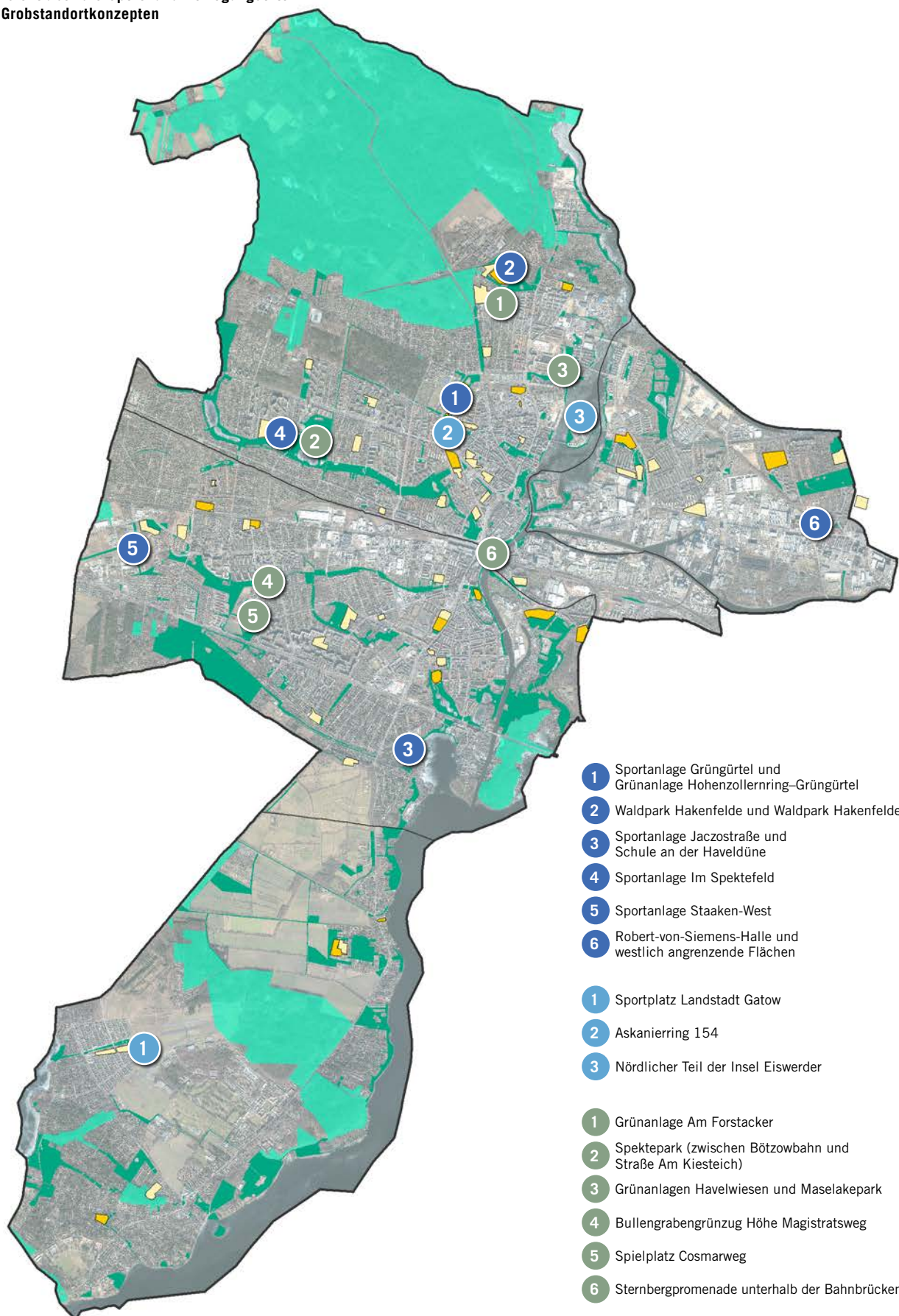
6. Grobstandortkonzepte

→ Im Rahmen der integrierten Sportentwicklungsplanung wurden 15 Sport- und Bewegungsorte vertiefend untersucht und konzeptionell bearbeitet. Für die betreffenden Standorte wurden Grobkonzepte erstellt, die einen möglichen, auf aktuellen Bedarfen und Entwicklungspotentialen beruhenden Zielzustand aufzeigen:

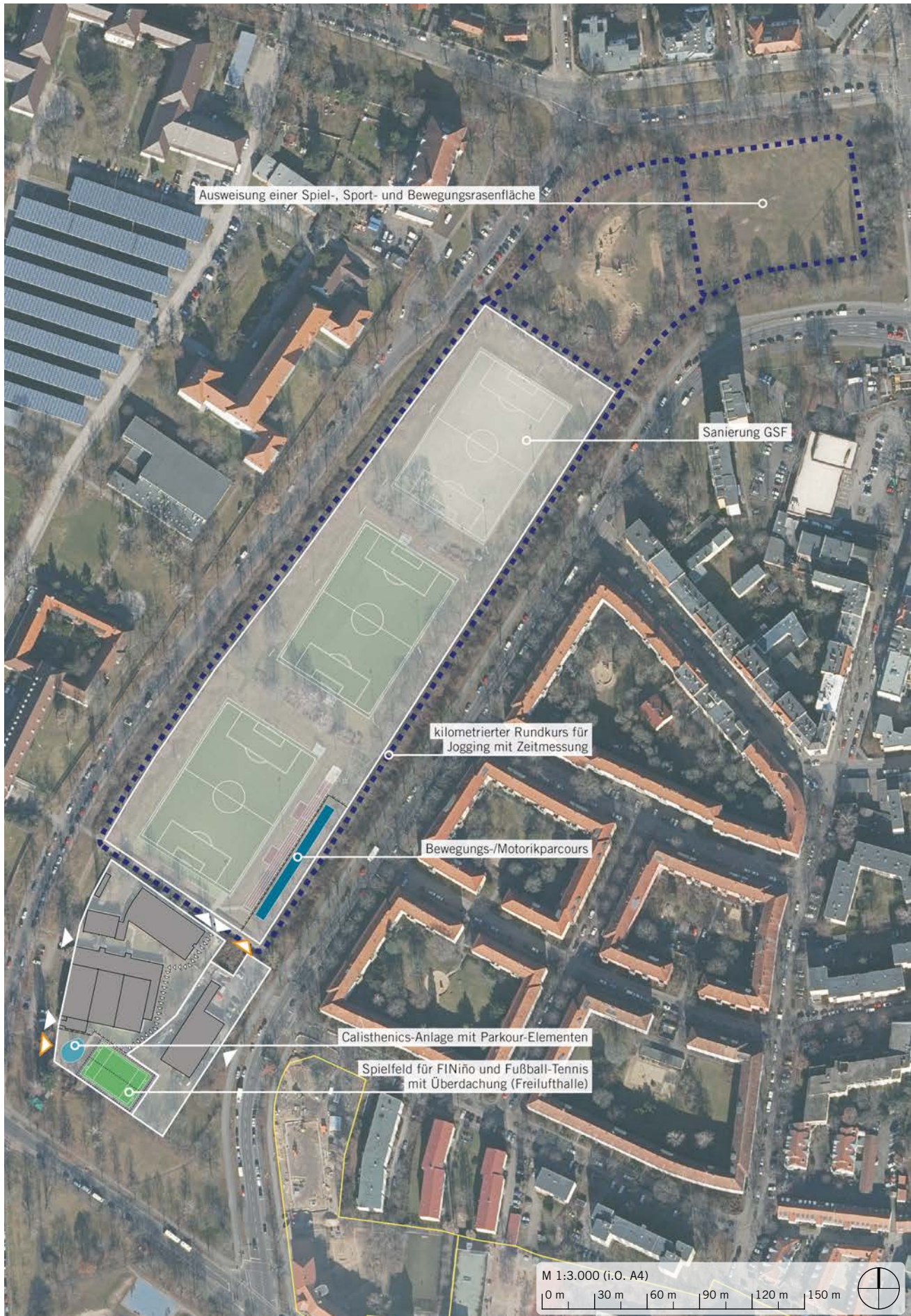
- sechs Grobstandortkonzepte für entwicklungsfähige bezirkliche Sportstätten außerhalb von Schulstandorten (→ 1 bis 6),
- drei Grobstandortkonzepte für die Erweiterung vorhandener bezirklicher Sportstätten sowie für Neustandorte (→ 1 bis 3),
- sechs Grobkonzepte mit Entwicklungsideen für die Sport- und Bewegungsinfrastruktur in den öffentlichen Räumen und in der Natur (→ 1 bis 6).

Auf Grundlage der Bestandsanalysen und der Bedarfsermittlung, auf Basis von Hinweisen und bestehenden Entwicklungsvorstellungen aus den verschiedenen Fachämtern des Bezirksamtes Spandau sowie Anregungen und Ideen aus den Beteiligungsverfahren wurden die Standorte ausgewählt und Entwicklungs- und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Eine Abstimmung der Konzepte erfolgte sowohl unter Einbezug unterschiedlicher Fachämter, insbesondere dem Fachbereich Sport und dem Fachbereich Grünflächen, als auch unter Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit. ←

**Übersicht über die Sport- und Bewegungsorte
mit Grobstandortkonzepten**



Grobstandortkonzept Sportanlage Grüngürtel und Grünanlage Hohenzollernring-Grüngürtel



1. Sportanlage Grüngürtel und Grünanlage Hohenzollernring–Grüngürtel

PROGNOSE RAUM | BEZIRKSREGION

0510 | 051003 Spandau Mitte

ADRESSE

Falkenseer Chaussee 280, 13583 Berlin

STANDORTGRÖSSE

27.271 m² (gem. Stammdatenerfassung)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Sportstätte: Schul- und Sportamt, Fachbereich Sport (Sportstätte), Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz | Straßen- und Grünflächenamt (Grünanlage)

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

Mehrsportensportstätte mit Leichtathletikanlagen für Schulnutzung

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- nördliches Großspielfeld Kunststoffrasen ist sanierungsbedürftig (versandet, stark abgenutzt, Bauzustand: Q3)
- Standort und Sportanlagen sind nur eingeschränkt barrierefrei/inklusiv nutzbar

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Sportanlage Grüngürtel:

- Qualifizierung des Standortes durch Ergänzung weiterer Sport- und Bewegungsangebote, die sowohl für Vereinssport als auch selbstorganisiert Sporttreibende nutzbar sind
- auf der Fläche des ehemaligen Kleinspielfeldes: Errichtung eines FUNiño-Spielfeldes mit zusätzlicher Nutzungsoption für Fußball-Tennis, Kunststoffrasenbelag, Beleuchtung, mit Überdachung (Freilufthalle); Nutzung vorrangig durch Sportvereine, Zugänglich- und Mitnutzbarkeit auch für selbstorganisiert Sporttreibende
- Errichtung einer kombinierten Calisthenics-Anlage mit Parkour-Elementen auf der Fläche südlich der Sporthalle Hohenzollernring; Nutzung sowohl durch Sportvereine als auch durch selbstorganisiert Sporttreibende
- Einfriedungskonzept für den Bereich Freilufthalle und Calisthenics-Anlage mit separatem Zugang vom Hohenzollernring aus, um die Zugänglichkeit für selbstorganisiert Sporttreibende außerhalb der Öffnungszeiten der Sportstätte zu ermöglichen
- Errichtung eines linearen Bewegungsparcours mit Elementen für Motorik und Koordination auf der östlichen Nebenfläche des südlichen Großspielfeldes; Nutzung insbesondere durch Vereine, Zugänglich- und Mitnutzbarkeit auch für selbstorganisiert Sporttreibende; Prüfung der parallelen Nutzbarkeit von Großspielfeld und Motorikparcours, ggf. Errichtung eines Ballfangzaunes östlich der Kurzstreckenlaufbahn, Einfriedung mit zusätzlichem Eingang am Askaniering
- Erhalt des nördlichen Großspielfeldes als Ausweichfläche bei Sperrung anderer Großspielfelder im Bezirk, langfristig Sanierung des Großspielfeldes

Grünanlage Hohenzollernring–Grüngürtel:

- kilometrierte Joggingstrecke auf dem vorhandenen, angrenzenden Weg rund um den Sportstandort inkl. der Grünanlage bis Fehrbelliner Tor; Streckenlänge 330 m bis 1.330 m, ggf. mit Zeitmessung (z. B. in Form einer analogen Uhr mit durchlaufendem Sekundenzeiger, ähnlich wie in Schwimmbädern)
- Ausweisung einer Spiel-, Sport- und Bewegungsrasenfläche

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- Schulsport
- selbstorganisiert Sporttreibende

Grobstandortkonzept Stadion Hakenfelde und Waldpark Hakenfelde



2. Stadion Hakenfelde und Waldpark Hakenfelde

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0510 | 051001 Hakenfelde

ADRESSE

Hakenfelder Straße 29, 13587 Berlin

STANDORTGRÖSSE

71.098 m² (inkl. Tennisspielfelder, gem. Stammdatenerfassung)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Schul- und Sportamt, Fachbereich Sport (Sportstätte); Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz | Straßen- und Grünflächenamt (Grünanlage)

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Stadion Hakenfelde und angrenzende Tennisstandorte:

- Neuordnung der Fläche nördlich der Rundlaufbahn: Errichtung eines Beachhandballfeldes (mit Ballfangzaun oder Ballfangnetz) und zweier Kugelstoßanlagen; Sicherstellung der parallelen Nutzbarkeit von Beachfeld und Kugelstoßanlagen
- Neuordnung der Fläche östlich der Rundlaufbahn: Errichtung einer Skateanlage mit aufgesetzten Hindernissen (mit Eignung für Rollstuhlsport) und eines multifunktionalen Kleinspielfeldes (19 x 32 m; Linierung Basketball, Volleyball, Touch-Tennis; Kunststoffbelag); Zugänglich- und Mitnutzbarkeit auch für selbstorganisiert Sporttreibende; ein Ersatzstandort für die dort bisher stehenden Lager-Container muss gefunden werden
- Reaktivierung der Finnenbahn und Erneuerung des Belags (Holzhackschnitzel); Prüfung eines möglichen Belagsaustauschs (z. B. wassergebundene Wegedecke), da der Pflegeaufwand durch den Laubeintrag sehr hoch ist; Zugänglich- und Mitnutzbarkeit auch für selbstorganisiert Sporttreibende
- Verlagerung der vorhandenen alten Geräte entlang der Finnenbahn an einen gemeinsamen Standort im vorderen Bereich Richtung Stadion und Ergänzung mit Calisthenicselementen und zusätzlichen Outdoor-Fitnessgeräten; Zugänglich- und Mitnutzbarkeit auch für selbstorganisiert Sporttreibende
- Einfriedungskonzept zur Regulierung der Zugänglichkeit auf das Stadiongelände: Sicherung der Zugänglich- und Mitnutzbarkeit von Finnenbahn/Calisthenics-Anlage/Outdoor-Fitnessgeräten sowie Skatefläche/multifunktionalem Kleinspielfeld/Reetdachhäuschen für selbstorganisiert Sporttreibende auch außerhalb der Öffnungszeiten der Sportstätte
- Sanierung der beiden Reetdachhäuschen; Umwandlung eines der beiden Reetdachhäuschen in ein Funktionsgebäude mit Sanitär, Umkleiden und Schließfächern für selbstorganisiert Sporttreibende; z. B. Nutzung durch Lauffreize; Nutzung des zweiten Reetdachhäuschens als Lagerraum
- Sanierung des Sportfunktionsgebäudes (nachrichtlich FB Sport)
- Sanierung der Rundlaufbahn und der Leichtathletikanlagen (nachrichtlich FB Sport)
- Sanierung des durch den Tennisverein SuTOS e. V. genutzten Gebäudes mit Umkleide- und Sanitäreinheiten nördlich des Stadions; Prüfung der Schaffung weiterer Umkleidemöglichkeiten
- Sanierung der sechs durch den Tennisverein SuTOS e. V. genutzten Tennisspielfelder (nachrichtlich FB Sport)
- Prüfung der barrierefreien/inkluisiven Nutzbarkeit der Tennisanlage und des Sportfunktionsgebäudes des STC Hakenfelde 75 e. V., da der Verein Rollstuhl-Tennis anbieten möchte; ggf. barrierefreie Ertüchtigung der Sportflächen und des Sportfunktionsgebäudes

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

Mehrsportensportstätte mit Rundlaufbahn und weiteren Leichtathletikanlagen (vollständig ausgestatteter Leichtathletikstandort)

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- Sportfunktionsgebäude ist stark sanierungsbedürftig (Sanitäreinrichtungen, Umkleiden, Innenräume, keine Barrierefreiheit, Bauzustand: Q3); zu wenige Besucher-WCs; nicht ausreichend Lagerkapazität für Sportgeräte
- Stadion mit Leichtathletikanlagen ist sanierungsbedürftig
- Standort und Sportanlagen sind nicht barrierefrei/inkluisiv nutzbar

- Anregung einer Kooperation der beiden Tennisvereine SuTOS e. V. und STC Hakenfelde 75 e. V.: Ermöglichung des SuTOS e. V. aufgrund der großen Nachfrage Tennisspielfelder des STC Hakenfelde 75 e. V. mitnutzen

Grünanlage Waldpark Hakenfelde:

- Ausweisung einer kilometrierten Joggingstrecke auf vorhandenen Wegen rund um das Stadion Hakenfelde unter Einbeziehung der öffentlichen Grünanlage Waldpark Hakenfelde, Streckenlängen zwischen 650 m und 1.600 m
- Ergänzung des Blindenrundwanderweges (Länge ca. 600 m) mit inklusiven/barrierefreien Outdoor-Fitnessgeräten auch für Menschen mit eingeschränkter Sehfähigkeit und Stationen für einfache Motorik- und Gleichgewichtsübungen (etwa auf einem Bein balancieren, auf den Zehenspitzen stehen etc.)
- Ergänzung von Bewegungsangeboten für Senior*innen im Waldpark Hakenfelde, z. B. Boule, ggf. auch nutzbar für Para-Boccia

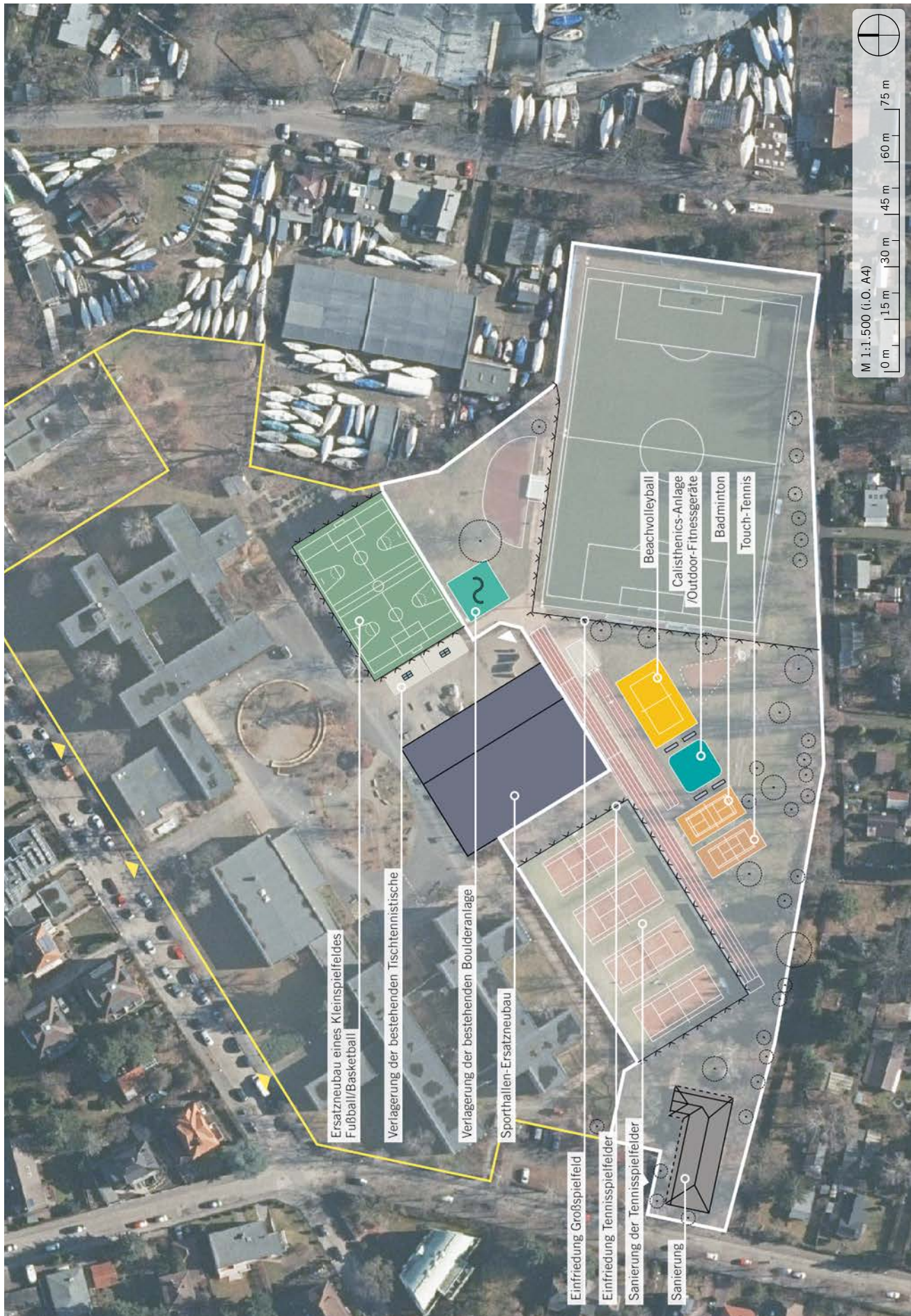
Prüfvariante:

- Neubau eines Sportfunktionsgebäudes auf der Fläche östlich der Rundlaufbahn; Integration zusätzlicher Umkleide- und Sanitäreinheiten sowie von Schließfächern für selbstorganisiert Sporttreibende; Berücksichtigung ausreichender Lagerkapazitäten für Sportgeräte; Prüfung der Ergänzung eines kleinen Sport- und Bewegungsraumes (150–200 m², mind. 4 m lichte Raumhöhe, Sportboden) einschließlich ggf. erforderlicher zusätzlicher Umkleide- und Sanitäreinheiten
- Abbruch des alten Sportfunktionsgebäudes und Neuordnung der Fläche; Errichtung von Sport- und Bewegungsangeboten, die auch für selbstorganisiert Sporttreibende zugänglich und mitnutzbar sind
- Neustrukturierung der inneren Erschließung des Standortes; Sicherstellung der Zugänglich- und Mitnutzbarkeit entsprechender Sport- und Bewegungsangebote für selbstorganisiert Sporttreibende

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- Schulsport
- selbstorganisiert Sporttreibende
- Jugendliche
- Senior*innen
- Menschen mit Behinderungen

Grobstandortkonzept Jaczostraße und Schule an der Haveldüne



3. Sportanlage Jaczostraße und Schule an der Haveldüne

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0520 | 052006 Wilhelmstadt

ADRESSE

Sandheideweg 29, 13595 Berlin

STANDORTGRÖSSE

19.275 m² (gem. Stammdatenerfassung)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Schul- und Sportamt, Fachbereich Sport (Sportstätte);
Schul- und Sportamt, Fachbereich Schule (Schulstandort)

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

Mehrsportensportstätte mit Leichtathletikanlagen für
Schulnutzung

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- zu wenig Umkleiden bezogen auf die bestehenden Sportanlagen (Defizit: 2 Umkleideeinheiten)
- sanierungsbedürftiges Sportfunktionsgebäude (Umkleiden, Sanitär)
- zu wenig Lagerräume für Sportgeräte
- Belag der Tennisspielfläche ist versandet
- Standort und Sportanlagen sind nur eingeschränkt barrierefrei/inklusiv nutzbar

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Schulstandort Schule an der Haveldüne:

- Errichtung eines Sporthallen-Ersatzneubaus (nachrichtlich)
- Errichtung eines Kleinspielfeldes (nachrichtlich), möglichst 30 x 45 m, Nutzung für Fußball und Basketball
- Erhalt und Verlagerung der bestehenden Tischtennis- sowie der Boulderanlage

Sportanlage Jaczostraße:

- Sanierung des Sportfunktionsgebäudes; Ergänzung zwei zusätzlicher Umkleideeinheiten, alternativ: Nutzung zwei bestehender Umkleiden als Sammelumkleiden und Ergänzung von Schließfächern
- Ergänzung weiterer Sport- und Bewegungsangebote, die sowohl durch die Schule (im Sportunterricht, in den Pausenzeiten, für Sport-AGs) als auch durch Sportvereine genutzt werden können: Beachvolleyballspielfeld, Touch-Tennis-Spielfeld, Badminton-Spielfeld, Calisthenics-Anlage/Outdoor-Fitnessgeräte
- Einfriedung von Großspielfeld und Tennisspielfeldern zur Regulierung der Zugänglichkeit für unterschiedliche Nutzengruppen zu unterschiedlichen Tageszeiten
- Sanierung der Tennisspielfelder (nachrichtlich FB Sport)

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Schulsport
- Vereinssport
- Jugendliche

Grobstandortkonzept Sportanlage Im Spektefeld



4. Sportanlage Im Spektefeld

PROGNOSE RAUM | BEZIRKSREGION

0510 | 501002 Falkenhagener Feld

ADRESSE

Im Spektefeld 27, 13589 Berlin

STANDORTGRÖSSE

38.111 m² (gem. Stammdatenerfassung)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Schul- und Sportamt, Fachbereich Sport

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

Mehrsportstätte mit Rundlaufbahn und weiteren Leichtathletikanlagen

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- zu wenig Umkleiden bezogen auf die bestehenden Sportanlagen (Defizit: 1 Umkleideeinheit, teilweise nur sehr kleine Umkleideeinheiten, „Umkleidekäfige“)
- keine gesonderten Umkleideeinheiten für den Indoor-Sportraum
- sanierungsbedürftiges Sportfunktionsgebäude (Umkleiden, Sanitär)
- Standort und Sportanlagen sind nur eingeschränkt barrierefrei/inklusiv nutzbar

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Ersatzneubau eines Sportfunktionsgebäudes, mit zusätzlichen Umkleideeinheiten für den Indoor-Bewegungsraum der SBS sowie zusätzlichen Umkleide- und Sanitäreinheiten (mit Schließfächern) für selbstorganisiert Sporttreibende, ggf. mit Kraft-/Fitnessraum zur Nutzung durch den ansässigen Sportverein SC Schwarz-Weiß Spandau 1953 e. V.
- Etablierung des neuen Sportfunktionsgebäudes als Start-/Zwischen-/Endpunkt für ausgewiesene Laufrouen im Spektegrünzug und -park, witterungsgeschützter Lauf-Treffpunkt für selbstorganisiert Sporttreibende
- Ergänzung von Sport- und Bewegungsangeboten auf bisher un- bzw. untergenutzten Nebenflächen: Bewegungs/Hindernisparcours, Multispielfeld Fußball/Basketball (16 x 29 m), DFB-Mini-Spielfeld (13 x 20 m); Verlagerung der beiden Kugelstoßanlagen in die östliche Segmentfläche
- Prüfung der Schaffung einer öffentlichen Nord-Süd-Durchwegung zwischen Schulstandort und Sportstätte mit Anbindung an die vorhandenen Wege im Spektegrünzug, von der aus das Multispielfeld sowie das Mini-Spielfeld für selbstorganisiert Sporttreibende und z. B. betreute Jugend-/Sportgruppen erreichbar und mitnutzbar sind
- Prüfung der Anbindung des Bolzplatzes der Grundschule im Beerwinkel an die öffentliche Durchwegung (mit Einfriedung und Zugangsregelung) und Mitnutzungsmöglichkeit für selbstorganisiert Sporttreibende oder betreute Jugend-/Sportgruppen
- Umwandlung des Naturrasen-Großspielfeldes in ein Kunststoffrasen-Großspielfeld und Installation einer Trainingsbeleuchtung (nachrichtlich Sport)

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- Schulsport
- selbstorganisiert Sporttreibende
- angeleitete Jugend-/Sportgruppen

Grobstandortkonzept Sportanlage Staaken-West



5. Sportanlage Staaken-West

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0520 | 052004 Brunsbütteler Damm

ADRESSE

Brunsbütteler Damm 441, 13591 Berlin

STANDORTGRÖSSE

42.750 m²

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Schul- und Sportamt, Fachbereich Sport (Sportstätte);
Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz |
Straßen- und Grünflächenamt (Wege zwischen den Sport-
anlagen)

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

Mehrsportensportstätte mit Rundlaufbahn und weiteren
Leichtathletikanlagen

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- zu wenig Umkleiden bezogen auf die bestehenden Sportanlagen (Defizit: 7 Umkleideeinheiten)
- einzelne Sportanlagen sind sanierungsbedürftig (Tennis-spielfelder, Rundlauf- und Kurzstreckenlaufbahn)
- Beachvolleyballanlage: die beiden Spielfelder sind aufgrund des zu geringen Abstands (ca. 4 m) und eines fehlenden Ballfangnetzes nicht zeitgleich nutzbar
- schlechte Orientierung zwischen den drei separierten Sportanlagenbereichen, fehlender Überblick über alle am Standort vorhandenen Sportanlagen und Bewegungsangebote
- mangelhafte Wegeoberflächen der Wege zwischen den drei Sportanlagenbereichen
- Standort und Sportanlagen sind nur eingeschränkt barrierefrei/inklusiv nutzbar

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Stärkung des Sport- und Bewegungszielortes Sportanlage Staaken-West mit dem Freibad Staaken
- Errichtung eines Sportfunktionsgebäudes (nachrichtlich FB Sport);
Prüfung der Ergänzung von zwei zusätzlichen und öffentlich nutzbaren Umkleide- und Sanitäreinheiten mit Schließfächern für selbstorganisiert Sporttreibende;
Prüfung der Ergänzung eines kleinen Sport- und Bewegungsraumes (150–200 m², mind. 4 m lichte Höhe, Sportboden) mit 2 gesonderten Umkleide- und Sanitäreinheiten sowie Geräteraum
- Ertüchtigung der zwei westlichen Tennisspielfelder (Bauzustand: Q3); Aufgabe der zwei östlichen Tennisspielfelder und Nutzung der Fläche für ergänzende Sportangebote: Beachvolleyballspielfeld, Touchtennis-Spielfeld, zwei Badmintonspielfelder; ggf. mit Überdachung (Freilufthalle); Sicherstellung der öffentlichen Zugänglichkeit und Nutzung insbesondere durch selbstorganisiert Sporttreibende
- Erneuerung des Belags der Rundlaufbahn (Bauzustand: Q3-)
- Umwandlung der Beachanlage mit Kugelstoßanlagen in der südlichen Segmentfläche in ein Beachsoccer-Spielfeld (Nutzungsmöglichkeit auch für Beachhandball) mit zwei Kugelstoßanlagen
- Ergänzung von Bewegungsangeboten auf bisher un- oder untergenutzten Rand- und Nebenflächen: Bewegungsparcours auf der Spielfeldnebenfläche des südlichen Kunststoffrasen-GSF (Ballfangzaun erforderlich), Calisthenics-Anlage und Outdoor-Fitnessfläche in der nördlichen Segmentfläche
- Verbesserung der Erreichbarkeit und Auffindbarkeit des Standortes sowie der Orientierung zwischen den Sportanlagen (Einbindung in das Radroutennetz, Hinweisschilder, Standortlageplan, Strukturierung des Wegesystems, transparente räumliche Struktur)
- Verbesserung der Beschaffenheit der Wege zwischen den Sportanlagen, Qualifizierung der Wegeoberflächen

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- Schulsport
- selbstorganisiert Sporttreibende

Grobstandortkonzept Sportstandort Robert-von-Siemens-Halle



6. Sportstandort Robert-von-Siemens-Halle

PROGNOSE RAUM | BEZIRKSREGION

0530 | 0530008 Siemensstadt

ADRESSE

Lenther Steig 7, 13629 Berlin

STANDORTGRÖSSE

8.775 m² (gem. Stammdatenerfassung)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Schul- und Sportamt, Fachbereich Sport

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

schulunabhängige Sporthalle

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- Sporthalle ist sanierungsbedürftig (sowohl Hallenraum als auch Umkleide- und Sanitärbereiche)
- Standort und Sportanlagen sind nicht barrierefrei/ inklusiv nutzbar

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- langfristige Sicherung des Hallenstandortes mit Schwerpunkt Kegeln (Verein der Kegler von Spandau e. V.) und Tanzsport (Tanzsportzentrum SC Siemensstadt e. V.)
- Sanierung der Sporthalle und der Kegelbahnen
- Errichtung einer kleinen zusätzlichen Sportfunktionseinheit mit zwei Umkleide- und Sanitäreinheiten (mit Schließfächern) für die neuen ungedeckten Sportanlagen und Bewegungsangebote
- Errichtung von öffentlich nutzbaren, vor allem jugendorientierten Sport- und Bewegungsangeboten, ggf. mit Überdachung (Freilufthalle):
 - Skateanlage (ca. 1.600 m², Bowls, aufgesetzte Elemente)
 - multifunktionales Kleinspielfeld (Fußball, Fußballtennis, Volleyball, Badminton)
 - Streetballfeld
 - Calisthenicsanlage mit Parkour-Elementen
 - Boulderwand
- Schaffung einer öffentlichen Durchwegung in Verlängerung der Goebelstraße Richtung Rohrdamm und damit bessere Erschließung und Anbindung des Standortes und Erreichbarkeit der neuen öffentlich nutzbaren Sport- und Bewegungsangebote
- Gewinnung eines Sportvereins (z. B. SC Siemensstadt e. V.), der betreute Sportangebote für Nicht-Vereinsmitglieder auf den neuen ungedeckten Sportanlagen anbietet; betreute Bewegungsangebote z. B. auch durch Jugendfreizeiteinrichtungen oder Sport-Arbeitsgemeinschaften der Schule an der Jungfernheide

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- selbstorganisiert Sporttreibende, insbesondere Kinder und Jugendliche
- Sportvereine mit Sportangeboten für Nicht-Vereinsmitglieder
- Sport-Arbeitsgemeinschaften der Schule an der Jungfernheide
- Vereinssport

Grobstandortkonzept Sportplatz Landstadt Gatow



1. Sportplatz Landstadt Gatow

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0540 | 054009 Gatow/Kladow

ADRESSE

Leonardo-da-Vinci-Straße, 14089 Berlin

STANDORTGRÖSSE

19.784 m² (gem. Stammdatenerfassung)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

BImA

BESTEHENDE STANDORTPROFILIERUNG

Mehrsportensportstätte mit Rundlaufbahn und weiteren Leichtathletikanlagen

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- kein separates Sportfunktionsgebäude bzw. Umkleide- und Sanitäreinheiten in der Sporthalle vorhanden
- vorhandener Lagerraum für Sportgeräte ist zu klein; nicht genügend Lagerfläche für Sportgeräte
- Vandalismusprobleme
- unzureichende Einfriedung der Sportstätte
- Standort und Sportanlagen sind nur eingeschränkt barrierefrei/inklusiv nutzbar
- keine Fahrradstellplätze vorhanden

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Überführung der Sportstätte in das bezirkliche Fachvermögen
- Arrondierung des Standortes: Einbezug der Fläche zwischen Sportanlage und der Straße Am Flugplatz Gatow zum Sportgrundstück
- westliche Segmentfläche: Aufgabe des Basketballspielfeldes und Errichtung weiterer Leichtathletikanlagen (Diskus-/Hammerwurfanlage, Speerwurfanlage), Erhalt der beiden Hochsprunganlagen
- östliche Segmentfläche: Erhalt der drei Kugelstoßanlagen, ggf. Austausch des Belags im Stoßsektor (derzeit Sand)
- Ergänzung von auch öffentlich nutzbaren Sport- und Bewegungsangeboten auf der dem Sportstandort zugeschlagenen Fläche: Basketballspielfeld, Beachvolleyballspielfeld, Fußball-Mini-Spielfeld, Bouleflächen mit Unterstand
- Einfriedungskonzept mit separater Zugänglichkeit der öffentlich nutzbaren Sport- und Bewegungsangebote, um einen Zugang auch außerhalb der Öffnungszeiten der Sportanlage zu ermöglichen
- Errichtung eines Sportfunktionsgebäudes im Böschungsbereich auf der Südseite der Rundlaufbahn, begehbare Dach und Aussichtsbereich mit Sitzmöglichkeiten Richtung Sportanlagen; Prüfung der Ergänzung von zwei zusätzlichen und öffentlich nutzbaren Umkleide- und Sanitäreinheiten mit Schließfächern für selbstorganisiert Sporttreibende; Prüfung der Ergänzung eines kleinen Sport- und Bewegungsraumes (150–200 m², mind. 4 m lichte Höhe, Sportboden) mit zwei gesonderten Umkleide- und Sanitäreinheiten sowie Geräteraum
- Sanierung der Rundlaufbahn (nachrichtlich FB Sport)
- Sanierung des Großspielfeldes (nachrichtlich FB Sport)

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- Schulsport
- selbstorganisiert Sporttreibende

2. Askanerring 154

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION
0510 | 051003 Spandau Mitte

ADRESSE
Askanerring 154, 13585 Berlin

STANDORTGRÖSSE
33.038 m² (Askanerring 154/155, Flurstück 00058/0018)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN
BlmA (Askanerring 154/155, Flurstück 00058/0018)

BESTANDSSITUATION

- Kleingartenkolonie/Wochenendhaussiedlung, diverse Freiflächen (Askanerring 154, nördliche Teilfläche Flurstück 00058/0018)
- U-förmiges dreigeschossiges Gebäude mit gewerblicher Nutzung und sozialer Infrastruktur, u. a. AWO Kita „Sternschnuppe“, Kampfsportschule Randori, Tanzschule Broadway (Nutzung durch Askania TSC e. V.), Mosaik Behindertenwerkstätten, Freiflächen (Askanerring 155, südliche Teilfläche Flurstück 0058/0018)

Grobstandortkonzept Neustandort Askanerring 154 – Variante 1



GRUNDSTÜCKSFLÄCHE
ca. 17.000 m²

KERNSPORTANLAGEN

- Multispielfeld Fußball + Handball, ggf. mit Überdachung (Freilufthalle)
- Streethockey, ggf. mit Überdachung (Freilufthalle)
- 2 Spielfelder Beachvolleyball
- 2 Spielfelder Padel-Tennis
- 2 Spielfelder Touch-Tennis
- 2 Spielfelder Pickleball
- 2 Spielfelder Badminton

SPORTFLÄCHE KERNSPORTANLAGEN
3.713 m²

WEITERE SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE

- Rasen-Multifunktionsfläche
- Laufbahn 2-bahnig, Länge ca. 400 m
- Hindernisparcours
- Outdoor-Fitnessbereich
- Tischtennis
- Slackline-Bereich
- Boulderfelsen mit Fallschutzbereich (Kletterhöhe < 3m)
- Petanque

SPORTFLÄCHE WEITERE SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE
3.716 m²

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Entwicklung einer Mehrspartensportstätte mit vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten auf der Grundstücksfläche Askaniering 154
- Errichtung sowohl von ungedeckten Sportanlagen mit Auswirkung auf den Bestand an ungedeckten Kernsportflächen (z. B. Spielfelder) als auch von ergänzenden kleinteiligeren Sport- und Bewegungsangeboten (siehe Varianten 1 und 2)

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- durch Vereine organisierte Sportangebote für Nicht-Mitglieder
- institutionell organisierter Sport (Kita, JFE, Seniorentreffs)
- selbstorganisiert Sporttreibende

Grobstandortkonzept Neustandort Askaniering 154 – Variante 2



GRUNDSTÜCKSFLÄCHE

ca. 16.200 m²

KERNSPORTANLAGEN

- Multispielfeld Fußball + Handball, ggf. mit Überdachung (Freilufthalle)
- Streethockey, ggf. mit Überdachung (Freilufthalle)
- 2 Spielfelder Beachvolleyball
- 2 Spielfelder Padel-Tennis
- 2 Spielfelder Touch-Tennis
- 2 Spielfelder Badminton
- kombiniertes Spielfeld Fußball-Tennis + Pickleball

SPORTFLÄCHE KERNSPORTANLAGEN

3.714 m²

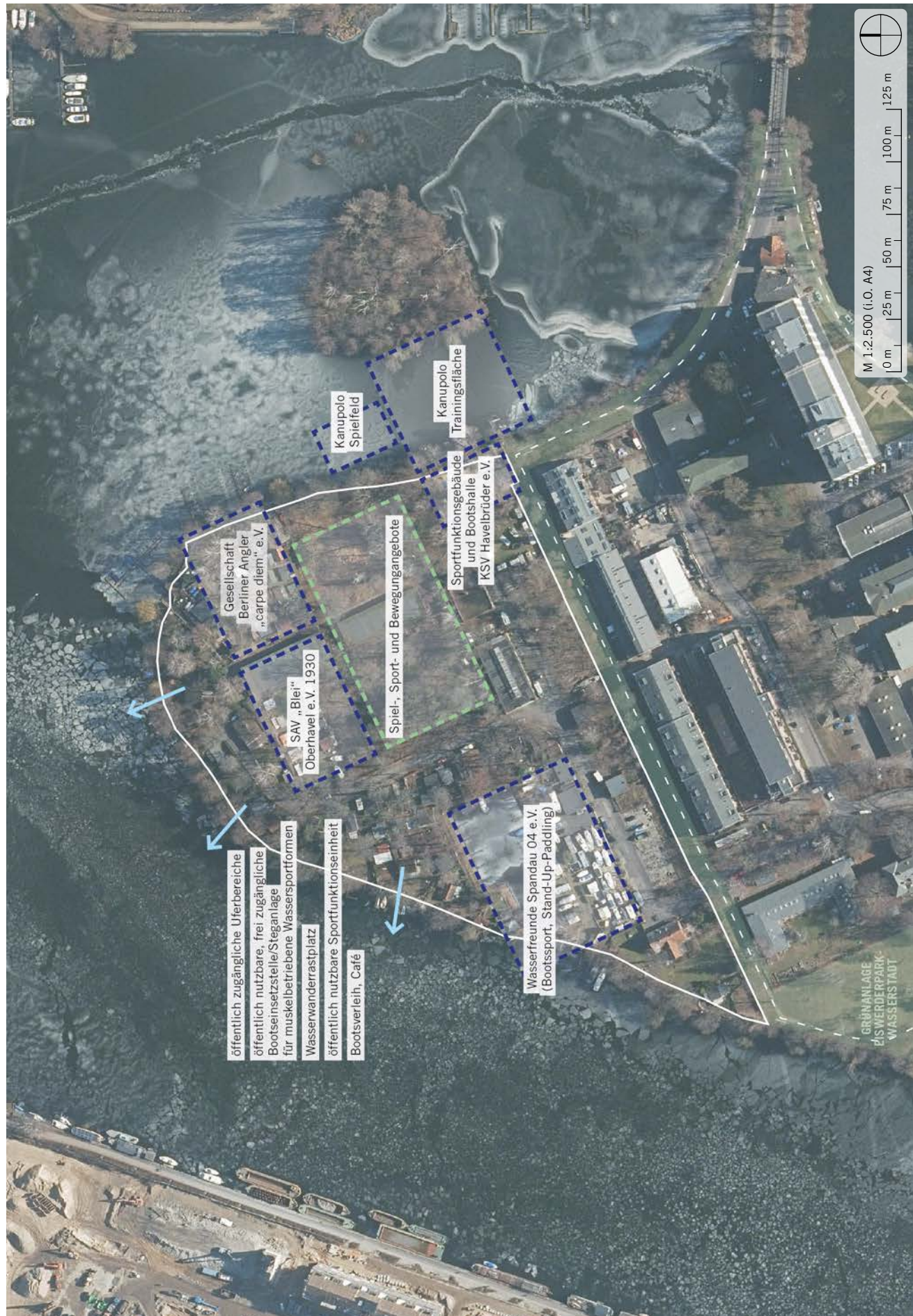
WEITERE SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE

- Rasen-Multifunktionsfläche
- Hindernisparcours
- Outdoor-Fitnessbereich
- Slackline-Bereich
- Kletterwand mit Fallschutzbereich (Kletterhöhe < 3m)
- Pétanque

SPORTFLÄCHE WEITERE SPORT- UND BEWEGUNGSANGEBOTE

2.516 m²

Entwicklungs- und Maßnahmenvorschläge nördlicher Teil Insel Eiswerder



3. Nördlicher Teil der Insel Eiswerder

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0510 | 051003 Spandau Mitte

ADRESSE

Eiswerderstr. 11–15, 13585 Berlin

STANDORTGRÖSSE

41.693 m² (Flurstücke 00178, 00034, 00035)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

BImA

BESTANDSSITUATION

- unterschiedliche Steganlagen: sowohl kommerzielle und private Stege als auch Vereinsstege
- Vereinsgelände Kanusportvereinigung Havelbrüder e. V.
- Vereinsgelände Gesellschaft Berliner Angler „carpe diem“ e. V.
- Vereinsgelände SAV „Blei“ Oberhavel e. V. 1930
- Hafenanlage, Bootshaus Eiswerder
- Wochenendhausnutzung
- Galerie Inselspinnen
- Wohnhaus
- nicht zugängliche, baumbestandene Freiflächen

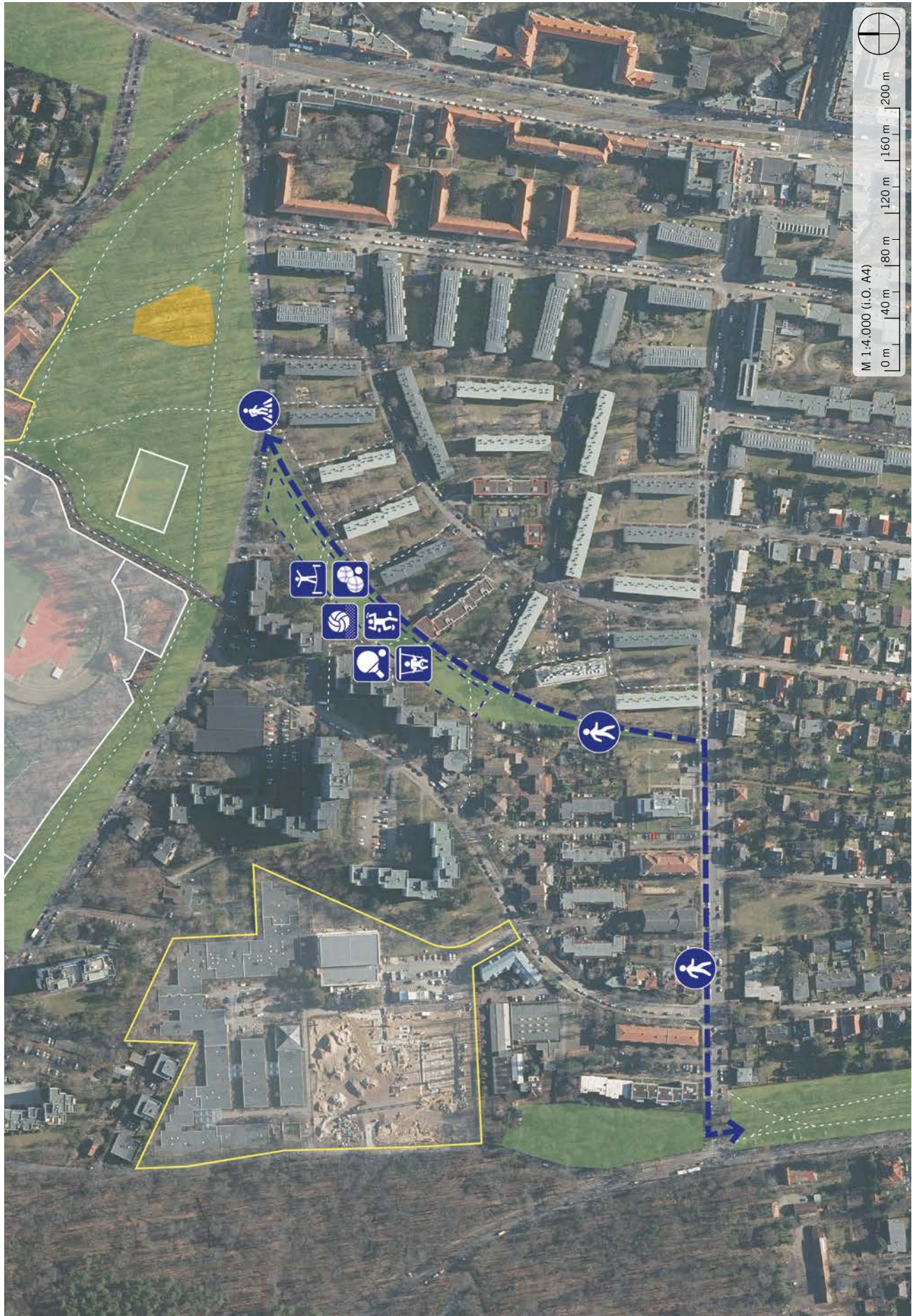
ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Entwicklung zu einem bezirklichen Wassersportstandort sowohl für vereins- als auch selbstorganisierte Wassersportaktivitäten mit Schwerpunkt muskelbetriebene Wassersportformen
- Sicherung und Qualifizierung des Standortes der KSV Havelbrüder e. V.: Errichtung eines Sportfunktionsgebäudes (Umkleide- und Sanitäreinheiten, Kraft-/Fitnessraum, Büro, Aufenthaltsraum mit Küchenzeile, Bootslagerhalle, Geräteraum); Prüfung der Errichtung einer längsseitig begehbaren Spielfeldfläche für Kanupolo; ausreichende Parkmöglichkeiten (Fahrräder, Kfz, Bootsanhänger)
- Errichtung einer öffentlich nutzbaren Sportfunktionseinheit für den selbstorganisierten muskelbetriebenen Wassersport in räumlicher Nähe zu einer öffentlich nutzbaren Bootseinsetzstelle, ggf. in Zusammenhang mit dem Neubau eines Sportfunktionsgebäudes für den KSV Havelbrüder e. V. (Umkleide- und Sanitäreinheiten mit Schließfächern, Aufpumpmöglichkeit für Schlauchboote, Verleih von SUP-Boards, Kanus etc., Kiosk oder kleines Café); Prüfung der Gewinnung eines ansässigen oder zukünftig potentiell ansässigen Vereins (z. B. KSV Havelbrüder e. V. oder Wasserfreunde Spandau 04 e. V.) für den Betrieb der öffentlich nutzbaren Sportfunktionseinheit inkl. Bootsverleih und Café
- Verbesserung der öffentlichen Zugänglichkeit der Uferbereiche
- Schaffung einer öffentlich nutzbaren, frei zugänglichen Bootseinsetzstelle/Steganlage für muskelbetriebene Wassersportformen an einem geeigneten Uferabschnitt; Einbeziehung UmNat und SGA/FB Grün, Klärung der Möglichkeiten gem. Steganlagenkonzeption Spandau; Einbeziehung Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Spree-Havel
- Schaffung eines Wasserwanderrastplatzes
- Prüfung der Verlagerung der Wassersportabteilungen der Wasserfreunde Spandau 04 e. V. (Stand-Up-Paddling, Bootssport) auf die Insel Eiswerder, da diese ihren bisherigen Standort an der Zitadelle verlassen müssen; mögliche Nutzung von bestehender Hafenanlage und Bootshaus
- Errichtung von Spiel-, Sport- und Bewegungsangeboten auf den neuen, öffentlich zugänglichen Grünflächen, die sowohl durch die Wassersportvereine als auch durch selbstorganisiert Sporttreibende genutzt werden können, z. B. Beachvolleyball, Badminton-Touch-Tennis-/Pickleball-Spielfeld, Outdoor-Fitnessgeräte/Calisthenics, Tischtennis, Slackline etc.
- Weiterentwicklung und Konkretisierung des vorliegenden landschaftsarchitektonischen und städtebaulichen Nutzungskonzeptes in Hinblick auf Wassersport und sport- und bewegungsbezogene Nutzungen; unter Mitwirkung der ansässigen Vereine und weiteren potentiellen Nutzer*innen sowie unter Beteiligung der Öffentlichkeit; Einbezug der Hinweise und Entwicklungsideen aus der Beteiligung im Rahmen der Sportentwicklungsplanung

ZIELGRUPPE NUTZER*INNEN

- Vereinssport
- selbstorganisiert Sporttreibende

Maßnahmenvorschläge Grünanlage Am Forstacker



1. Grünanlage Am Forstacker

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0510 | 051001 Hakenfelde

ADRESSE

zwischen Straße Am Forstacker und Walldürner Weg,
Hakenfelder Straße und Cautiusstraße

STANDORTGRÖSSE

9.391 m² (gem. Kataster)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz |
Straßen- und Grünflächenamt

BESTEHENDE AUSSTATTUNG FÜR SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

- Bolzplatz auf Rasenfläche mit einem Tor
- kleiner Hügel
- Rasenflächen
- sehr schmale Wege (asphaltierte und wassergebundene Wegedecke)

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- Bolzplatz und Wege befinden sich in einem schlechten Zustand
- insgesamt sehr schmale, langgezogene und unattraktive Grünanlage, die nicht zum Verweilen oder Bewegen einlädt
- die Grünanlage wird auch als Hundenauslauffläche genutzt

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Errichtung unterschiedlicher ruhiger Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote in der Grünanlage, z. B.:
 - Slackline-Poller
 - Boule
 - Beachvolleyballspielfeld
 - Bouldermöglichkeit
 - Tischtennis
 - Schaukeln
- Errichtung einer durchgehenden Nord-Süd-Wegeverbindung zwischen Cautiusstraße und Hakenfelder Straße
- Schaffung einer sicheren Querungsmöglichkeit über die Hakenfelder Straße zur Anbindung der Grünanlage an den Waldpark Hakenfelde und sicheren Erreichbarkeit des Spielplatzes im Waldpark (Gehwegvorstreckung, Fahrbahnverengung)

ZIELGRUPPE, EINZUGSBEREICH

- Jugendliche
- selbstorganisiert Sporttreibende
- lokaler Einzugsbereich und übergeordnete Wegeverbindung



Bolzplatz mit einem Tor, schmaler Betonweg, kleiner Hügel

Maßnahmenvorschläge Spektepark (zwischen Bötzwbahn und Straße Am Kiesteich)



Badestrand am Spektesee



Beachvolleyballanlage und Kletterfels

2. Spektepark (zwischen Bötzowbahn und Straße Am Kiesteich)

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0510 | 051002 Falkenhagener Feld

ADRESSE

zwischen Bötzowbahn und Straße Am Kiesteich

STANDORTGRÖSSE

ca. 24 ha (gem. Kataster, inkl. Flächen der öffentlichen Spielplätze)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz | Straßen- und Grünflächenamt

BESTEHENDE AUSSTATTUNG FÜR SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

- Beachvolleyballanlage mit drei Sand-Spielfeldern und einem Rasen-Spielfeldern
- Kletteranlage, Betreuung durch den DAV, Zugang nur mit Schlüssel
- JugendHotSpot mit BMX-/Skate-Anlage (Bowls, teilüberdacht, ca. 400 m²),
- Parkour-Anlage, multifunktionales Kunststoff-Kleinspielfeld (30 x 60 m) für Fußball und Basketball/Streetball, Bodentrampolin
- Mehrgenerationenplatz mit Bereich für Motorik und Balance, einfachen Bewegungsgeräten auch für Senior*innen und Outdoor-Fitnessgeräten (insgesamt 15 Geräte); Tischtennistisch; 100 m-Rundlaufstrecke (asphaltiert); Sitzgelegenheiten, Fahrradbügel
- Badestelle am Großen Spekteesee (Kiesteich)
- Rasenflächen und Vegetationsflächen
- Wege (asphaltiert und wassergebundene Wegefläche)
- Teilstück des Spreewegs (Grüner Hauptweg Nr. 1) und des Radwegs Spandau-Route RR3

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- Skate- bzw. BMX-Anlage mit eingeschränkter Funktionalität, da die Bowl-Form zu einer Seite offen ist; stellenweise kleine bis mittlere Defekte (Quelle: Skateparkerhebung Berlin 2019, 1. Berliner Skateboardverein e. V.)
- BMX-Anlage darf aufgrund von Lärmkonflikten nicht für Skateboards genutzt werden (nördlich befindliche Wohnbebauung)
- insgesamt schlechter Überblick über die zahlreichen Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote im Spektepark
- Konflikte bei der Nutzung von Rasenflächen durch den TSV Spandau 1860 e. V. im Rahmen des Programms „Sport im Park“ mit Personen, die auf den Rasenflächen picknicken

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Stärkung und Bewerbung des Spekteparks als Zielort für Sport- und Bewegungsaktivitäten („Sport- und Bewegungspark“) mit sowohl lokalem als auch bezirkswitem Einzugsgebiet aufgrund der Lage am Spektegrünzug und der vielfältigen Ausstattung
- Ausweisung einer kilometrierten Strecke für Jogging und Nordic Walking auf vorhandenen Wegen (Asphalt und wassergebundene Wegedecke), Streckenlängen ca. 1,2 km (kleine Runde um den Kiesteich) und 1,9 km (große Runde durch den gesamten Park)
- Etablierung eines Lauftreffs „Spektepark“ im neuen Sportfunktionsgebäude bzw. der Sport- und Begegnungsstätte der Sportanlage Im Spektefeld mit öffentlich nutzbaren Umkleide- und Sanitäreinheiten (siehe Grobstandortkonzept Sportanlage Im Spektefeld)
- Prüfung der Sanierung und Optimierung der BMX-Anlage, ggf. Ergänzung von Bowlseiten
- Prüfung der umweltverträglichen und zeitlich begrenzten Beleuchtung einzelner Bewegungsangebote
- Gewinnung und Unterstützung von Sportvereinen (z. B. TSV Spandau 1860 e. V. oder SC Schwarz-Weiß Spandau 1953 e. V.), die auf den vorhandenen Sport- und Bewegungsflächen regelmäßig Angebote für Nichtmitglieder durchführen könnten; dadurch regelmäßige Bespielung der Flächen und niedrigschwellige Sportangebote für unterschiedliche Zielgruppen, Heranführen an die unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten des Spekteparks; Nutzung der vorhandenen Sport- und Bewegungsflächen für Angebote im Rahmen der Programme und Initiativen „Sport im Park“, „Sommer-spielplatz“ und Netzwerk urbaner Sport
- Installation von Übersichtsplänen an den Haupteingängen des Spekteparks mit Darstellung der Sport- und Bewegungsangebote sowie der Rundkurse für Jogging und Nordic Walking

ZIELGRUPPE, EINZUGSBEREICH

- selbstorganisiert Sporttreibende aller Altersgruppen
- vereinsorganisierte Angebote für Nichtmitglieder
- lokaler als auch bezirkswiter Einzugsbereich



Outdoorfitnessgeräte, Bewegungsparcours



Überdachte BMX-Anlage



Parkour-Anlage



Multispielfeld Fußball+Basketball

3. Grünanlagen Havelwiesen und Maselakepark

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

5010 | 051001 Hakenfelde

ADRESSE

Carossastraße/Sigmund-Bergmann-Straße (Havelwiesen) und Am Maseleakepark (Maselakepark)

STANDORTGRÖSSE

ca. 2,3 ha (Havelwiesen) + ca. 4,2 ha (Maselakepark)
(gem. Kataster, inkl. Flächen der öffentlichen Spielplätze)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz | Straßen- und Grünflächenamt

BESTEHENDE AUSSTATTUNG FÜR SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

Havelwiesen:

- 5 Outdoor-Fitnessgeräte (insbesondere für ältere Menschen)
- Wege (Asphalt, wassergebundene Wegedecke)
- Teilstück des Havelseenwegs (Grüner Hauptweg) sowie des Havelradwegs verlaufen durch die Grünanlage

Maselakepark:

- Spielplatz, freie Spielflächen, Tischtennistisch
- Rasenflächen
- Wege (Asphalt, Betonplatten, Großsteinpflaster, wassergebundene Wegedecke)
- Teilstück des Havelseenwegs (Grüner Hauptweg Nr. 12) sowie des Havelradwegs verlaufen durch die Grünanlage
- Holzdeck Richtung Nordhafen Spandau, Bootseinsetzmöglichkeit

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- die wegbegleitenden Outdoor-Fitnessgeräte in der Grünanlage Havelwiesen werden kaum genutzt; einzeln stehende Geräte, die deshalb nicht zum gemeinschaftlichen Training geeignet sind; keine barrierefreien Bodenbeläge
- eingeschränkte Zugänglichkeit des Uferbereiches Richtung Maselakebucht
- die Bootseinsetzmöglichkeit im Bereich Nordhafen Spandau ist als solche nicht zu erkennen; zu hohe Einstiegshöhe für z. B. Kanus oder Stand-Up-Paddling
- aufgrund der umliegenden Wohnungsneubaugebiete und der damit verbundenen steigenden Bevölkerungszahl (plus ca. 5.000 EW) ist kurz- bis mittelfristig mit einem zunehmenden Nutzungsdruck und einer steigenden Nachfrage nach Spiel-, Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in den beiden Grünanlagen zu rechnen

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Ausweisung eines Rundkurses Havelwiesen–Maselakepark für Jogging und Nordic Walking auf vorhandenen Wegen, mit Kilometrierung, Streckenlängen zwischen 1,2 km und 1,9 km
- Havelwiesen: Neupositionierung der wegbegleitenden Outdoor-Fitnessgeräte an einem gemeinsamen Standort, ggf. Ergänzung weiterer Geräte*; Schaffung von Sitzmöglichkeiten, Errichtung von Fahrradbügeln und Abfallbehältern
- Maselakepark: Ergänzung der vorhandenen Spielangebote durch weitere Sport- und Bewegungsangebote, z. B. Boulderanlage, weiterer Tischtennistisch, Slackline-Poller, Bodentrampoline, Bewegungsparcours; Schaffung von Sitzmöglichkeiten, Errichtung von Fahrradbügeln und Abfallbehältern
- Prüfung der Möglichkeit, die Zugänglichkeit des Ufers der Maselakebucht im Bereich der Sandfläche zu verbessern; Prüfung der Schaffung einer Bademöglichkeit
- Prüfung der Optimierungsmöglichkeiten der vorhandenen Bootsanlegemöglichkeit für muskelbetriebenen Wassersport, Schaffung einer entsprechend geeigneten Bootseinsetzstelle im Bereich des Holzdecks am Nordhafen Spandau, Ergänzung einer weiteren Stufe zur Verringerung der Einstiegshöhe; Ausschilderung der Bootseinsetzstelle
- Prüfung der Errichtung eines Brückenstegs über den Nordhafen Spandau/Maselakebucht zwischen Maselakepark und Straße Am Bootshaus
- Grünanlage Havelspitze: Errichtung einer Einsetzstelle für muskelbetriebenen Wassersport (Kajaks, Kanus, Ruder- und Paddelboote, SUP) im Bereich der vorhandenen Steintreppen am östlichen Ufer der Südspitze

ZIELGRUPPE, EINZUGSBEREICH

- insbesondere Familien
- selbstorganisiert Sporttreibende
- lokaler Einzugsbereich



Sandfläche mit Schaukeln



Tischtennistisch und Klettergerüste



Uferzugewegung Maselakebucht



Holzsteg, Bootseinsetzmöglichkeit

Maßnahmenvorschläge Bullengrabengrünzug Höhe Magistratsweg



4. Bullengrabengrünzug Höhe Magistratsweg

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0520 | 052004 Brunsbütteler Damm

ADRESSE

Bullengrabengrünzug zwischen Magistratsweg 91 und 95

STANDORTGRÖSSE

ca. 4 ha (gem. Kataster, inkl. Flächen der öffentlichen Spielplätze)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz |
Straßen- und Grünflächenamt

BESTEHENDE AUSSTATTUNG FÜR SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

- Kunststoff-Kleinspielfeld unterteilt in 2 Bolzplätze
- Basketballspielfeld (Beton)
- Skateanlage mit aufgesetzten Elementen (ca. 875 m²)
- 2 Tischtennistische
- Spielplatz
- Rasenflächen
- Teilstück des Bullengrabenwegs (Grüner Hauptweg Nr. 20) verläuft durch die Grünanlage

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- keine

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Stärkung als Zielort für Sport und Bewegung mit sowohl lokalem als auch bezirksweitem Einzugsgebiet aufgrund der Lage am Bullengrabengrünzug und der vielfältigen Ausstattung
- Prüfung der Möglichkeit, die geplante Calisthenics-Anlage mit Parkour-Elementen zu ergänzen
- Erneuerung bzw. Umwandlung des Betonbelages des Basketballspielfeldes in einen Kunststoffbelag
- Errichtung von Slackline-Pollern
- Errichtung weiterer Sitzmöglichkeiten

ZIELGRUPPE, EINZUGSBEREICH

- Jugendliche, Kinder
- selbstorganisiert Sporttreibende
- Schüler*innen und Besucher*innen der angrenzenden Schule und JFE
- sowohl lokaler als auch bezirksweiter Einzugsbereich



Skateanlage mit aufgesetzten Hindernissen

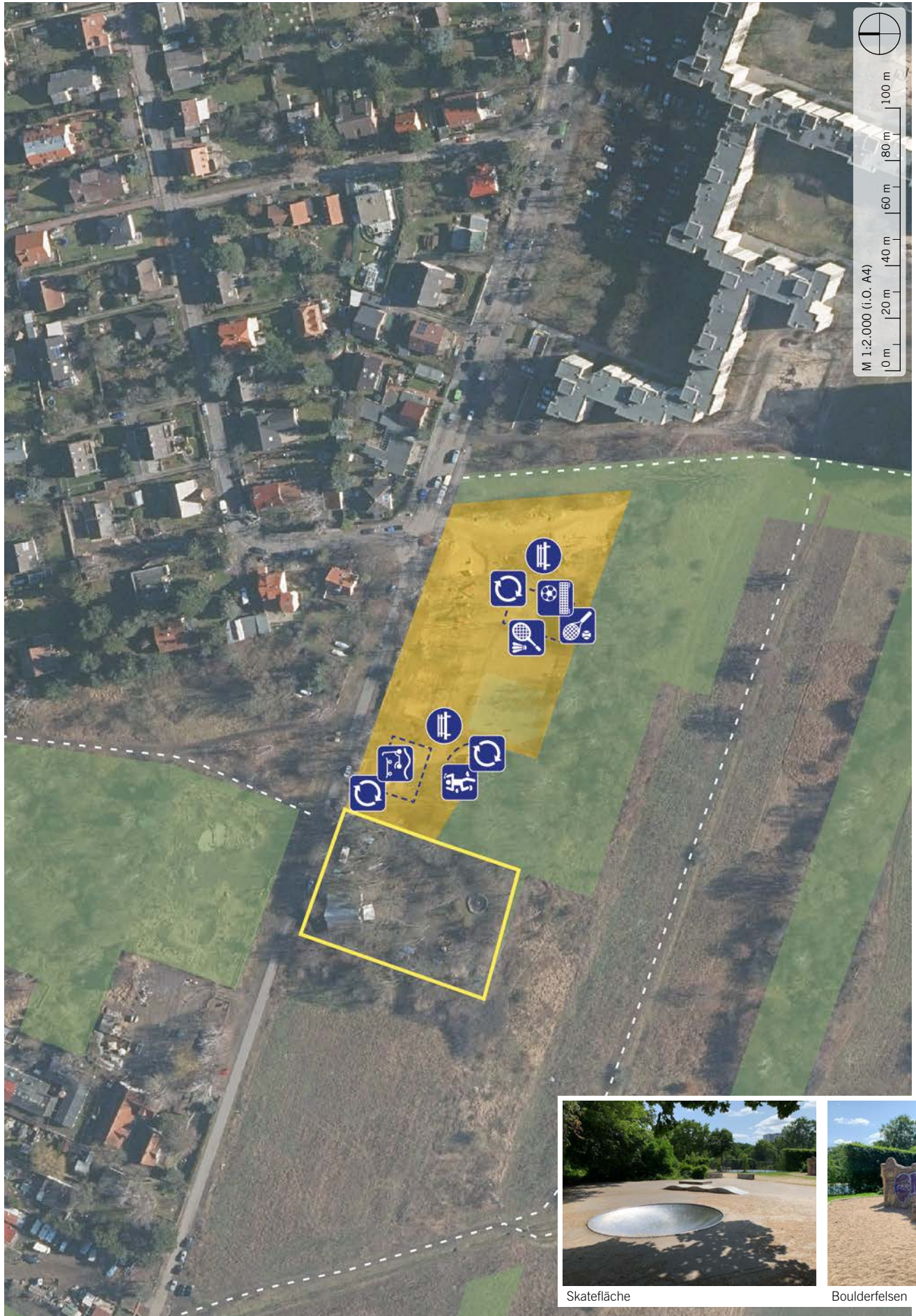


Bolzplätze



Basketballspielfeld und Tischtennistische

Maßnahmenvorschläge Spielplatz Cosmarweg



5. Spielplatz Cosmarweg

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0520 | 052005 Heerstraße

ADRESSE

Cosmarweg

STANDORTGRÖSSE

ca. 0,75 ha (gem. Kataster)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Abteilung Bauen, Planen, Umwelt- und Naturschutz |
Straßen- und Grünflächenamt

BESTEHENDE AUSSTATTUNG FÜR SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

- Bolzplatz (Kunststoffbelag)
- Basketballspielfeld (Betonbelag, Netzpfeosten ohne Netz)
- Badmintonspielfeld (Betonbelag)
- Beachvolleyballspielfeld
- Skatefläche mit aufgesetzten Hindernissen und kleiner Bowlform (ca. 300 m²)
- Boulderfelsen
- Tischtennistisch
- Bodentrampoline
- Seilbahn, Schaukeln, Spielgeräte- und Klettergeräte, Wasserspielplatz

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- Badmintonspielfeld: schadhafter Belag, kein Netz, insgesamt unattraktive Anlage
- Beachvolleyballspielfeld: Bewuchs im Randbereich
- unattraktive Skatefläche mit zwei einfachen aufgesetzten Hindernissen und einer versenkten Bowl-Form
- unattraktiver Boulderfelsen

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Stärkung als Zielort für Spiel, Sport und Bewegung für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen mit vor allem lokalem Einzugsgebiet durch die Qualifizierung vorhandener Angebote
- Neuprofilierung der Skatefläche und Schaffung eines ergänzenden Skateangebotes zur großen Skateanlage im Bullengraben: Umbau der Skatefläche, Anlegen eines linear zu befahrenden Tracks mit Senken und Hügeln in der Art eines kleinen Pumptracks
- Sanierung und Qualifizierung des Badmintonspielfeldes, Installation eines Netzes; Ergänzung um ein weiteres Kleinspielfeld mit Eignung für Touch-Tennis und Pickleball, auch nutzbar für Fußball-Tennis
- Qualifizierung des Boulderfelsens
- Errichtung weiterer Sitzmöglichkeiten

ZIELGRUPPE, EINZUGSBEREICH

- Kinder, Jugendliche, Erwachsene
- Besucher*innen des angrenzenden Familienhaus Cosmarweg
- selbstorganisiert Sporttreibende
- eher lokaler Einzugsbereich



Bodentrampoline und Tischtennistisch



Beachvolleyballspielfeld



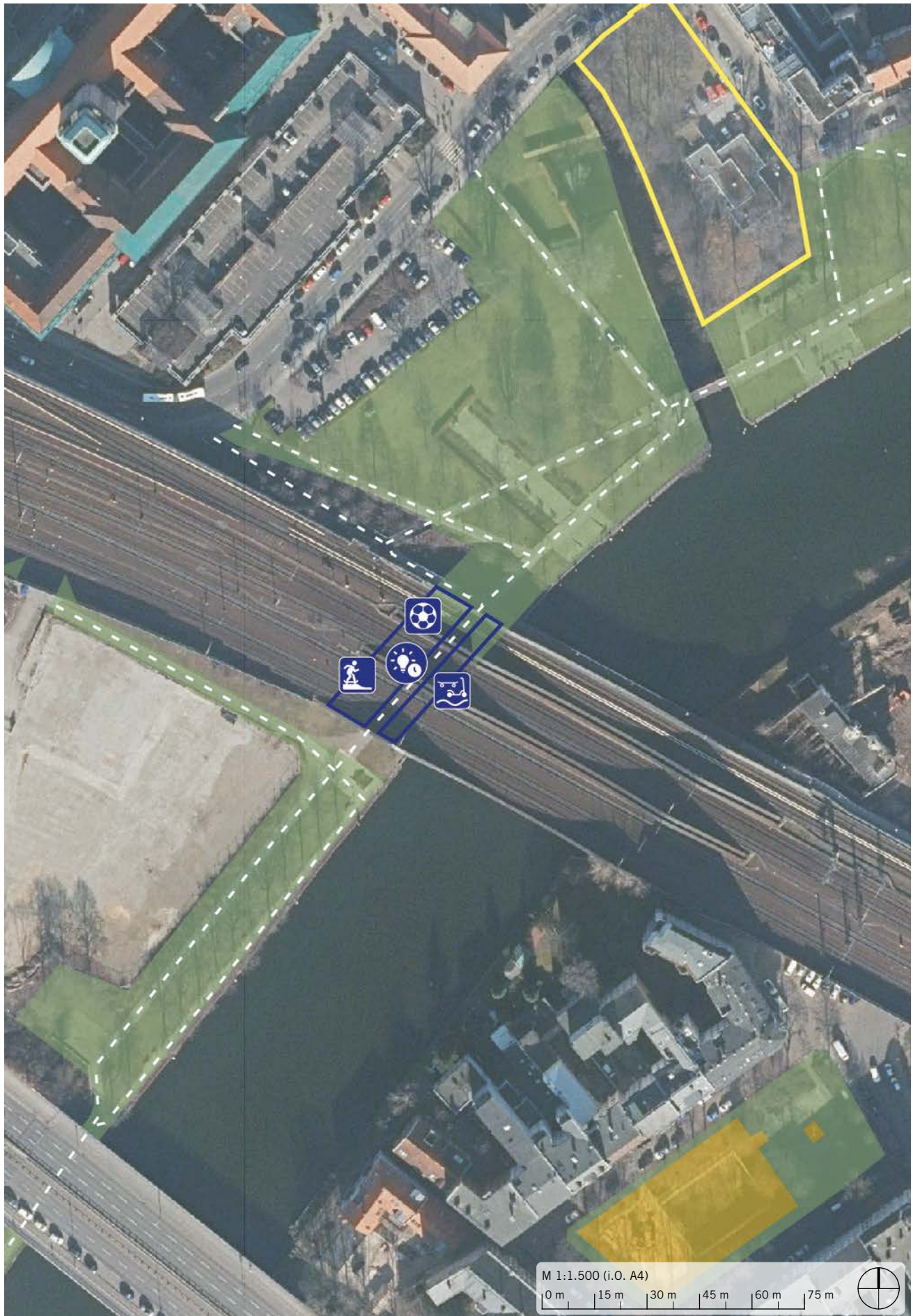
Bolzplatz und Basketballspielfeld



Badmintonspielfeld



Maßnahmenvorschläge Sternbergpromenade unterhalb der Bahnbrücken



6. Sternbergpromenade unterhalb der Bahnbrücken

PROGNOSERAUM | BEZIRKSREGION

0520 | 052006 Wilhelmstadt

ADRESSE

Sternbergpromenade unterhalb der Bahnbrücken,
zwischen Klosterstraße 43 und Carl-Schurz-Straße 2

STANDORTGRÖSSE

ca. 1.000 m² (inkl. Wegfläche)

ZUSTÄNDIGKEIT/VERMÖGENSTRÄGER*IN

Deutsche Bahn AG

BESTEHENDE AUSSTATTUNG FÜR SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN

- bisher ist keine Sport- und Bewegungsausstattung vorhanden
- sonstige Ausstattung:
- 3 m breiter asphaltierter, unter den Brücken parallel zur Havel verlaufender Weg
- Teilstück des Havelsehwegs (Grüner Hauptweg Nr. 12) und des Havelradwegs
- Sandfläche (ca. 13 x 50 m, ca. 650 m²) zwischen Widerlagerwand und asphaltiertem Weg
- Sandfläche (ca. 5 x 50 m, ca. 250 m²) zwischen asphaltiertem Weg und Brückenpfeilern

MÄNGEL, KONFLIKTE, HERAUSFORDERUNGEN

- zentral gelegene, gut angebundene Fläche, deren Nutzungspotential bisher nicht ausgeschöpft wird
- auch im Kontext des geplanten neuen Quartiers auf dem südlich gelegenen ehemaligen Postgelände Ruhlebener Straße/Klosterstraße ist eine Aufwertung der Fläche geboten

ENTWICKLUNGS- UND MASSNAHMENVORSCHLÄGE

- Prüfung der Entwicklung eines Bewegungssports mit urbanem Charakter
- Prüfung der Errichtung eines wegbegleitenden Mini-Pumptracks zwischen asphaltiertem Weg und Brückenpfeilern, der im Vorbeifahren/Vorbeigehen bespielt werden kann
- Prüfung der Errichtung einer Skatefläche mit urbanem Charakter mit aufgesetzten Hindernissen
- Prüfung der Errichtung eines kleinen Spielfeldes, z. B. Bolzplatz oder Panna-Arena, Streetball; Ballfangzaun/-bande erforderlich
- Prüfung der Installation einer Beleuchtung mit Zeitschaltuhr oder Bewegungssensor (Problem: Bahn duldet keine Beleuchtungsbefestigung an ihren Anlagen)

ZIELGRUPPE, EINZUGSBEREICH

- selbstorganisiert Sporttreibende, insbesondere Jugendliche
- Passant*innen
- lokaler und weiterer Einzugsbereich



Fläche und Weg unterhalb der Bahn

7. Maßnahmenkonzept

→ Auf Basis der Bestandsanalysen, ermittelter Bedarfe und Sportnachfragen sowie vorhandener Veränderungsbedarfe und Entwicklungspotentiale werden – ausgerichtet auf die Erreichung der formulierten Ziele und Umsetzung der Handlungsempfehlungen – Maßnahmen für die bezirklichen Sportstätten an und außerhalb von Schulstandorten sowie die Bewegungsorte in den Grün- und Freiräumen abgeleitet. Der Maßnahmenkatalog enthält neben den in den standortbezogenen Grobkonzepten dargestellten Maßnahmenvorschlägen alle weiteren Maßnahmen mit räumlichem Bezug. Im Bezirksamt vorhandene avisierte sportinfrastrukturbezogene Planungen und Maßnahmen werden nachrichtlich übernommen, sofern diese einen Bezug zur Ziel- und Handlungsorientierung und den Entwicklungs- und Maßnahmenvorschlägen für einzelne Standorte aufweisen. ←

7.1 Zusammenfassender Überblick über die Maßnahmen

Der Maßnahmenkatalog umfasst insgesamt 273 Maßnahmen an 81 Standorten. Davon betreffen 141 Maßnahmen die bezirklichen Sportstätten außerhalb von Schulstandorten (inkl. Neustandorten), 87 die Sportanlagen an bestehenden und neuen Schulstandorten sowie 45 vorhandene oder potentielle Bewegungsorte in den öffentlichen Grün- und Freiräumen.

Für hinreichend konkrete investive und investitionsvorbereitende Maßnahmen erfolgt, soweit möglich, eine grobe Kostenschätzung. Nicht berücksichtigt werden über die einzelnen Sportanlagen hinausgehende Kosten für z. B. ggf. erforderliche Gutachten und weiterführende Planungen, die Erschließung, die Beräumung und Vorbereitung von Flächen. Die geschätzten Kosten liegen bei insgesamt ca. 87.000.000 €.

Im Maßnahmenkatalog finden sich neben den Angaben zu Ort, Art und Umfang der Maßnahmen auch Informationen u. a. zu

- den zugrunde liegenden Bedarfen und Nachfragen,
- den quantitativen Auswirkungen auf die Sportflächen,
- den verantwortlichen bzw. hauptzuständigen Stellen für die Maßnahmenumsetzung,
- der Priorität/Dringlichkeit sowie
- den geschätzten Kosten und möglichen Finanzierungsoptionen.

7.2 Sportstätten für Inklusionssport

In Zusammenhang mit dem Beschluss „Barrierefrei ist gut – inklusiv ist besser“ des Abgeordnetenhauses von Berlin sind die Bezirke aufgefordert, mindestens zwei Sportstätten zu benennen, die vollständig inklusiv ausgebaut werden sollen. Im Bezirksamt Spandau gibt es Bestrebungen, zwei geplante Sporthallenneubauten an bestehenden Schulstandorten für den Behinderten- und Inklusionssport zu optimieren:

- In Abstimmung des Fachbereichs Sport mit dem Fachbereich Schule und dem Beauftragten für Senioren und Menschen mit Behinderung des Bezirks Spandau wird angestrebt, den Sporthallenneubau der Ernst-Ludwig-Heim-Grundschule (05G01) für eine inklusive Nutzbarkeit für Tischtennis zu optimieren, u. a. für Rollstuhl-Tischtennis. Es ist jedoch keine umfassend inklusiv nutzbare Sporthalle geplant. In Zusammenarbeit

mit der SenInnDS wurden sich daraus ergebende etwaige Flächenmehrbedarfe und Ausstattungsanpassungen abgeleitet und zwei Varianten erarbeitet. Ein verbindlich abgestimmtes Bedarfs- und Raumprogramm liegt bisher nicht vor.

- Am Standort des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums (05Y01) ist eine Doppelsporthalle geplant. Seitens des Schul- und Sportamtes wird angestrebt, die untere der beiden Sporthallen als inklusiv nutzbare, vollständig barrierefreie Sporthalle und mit einer Tribüne mit ca. 750 Sitzplätzen zu errichten. Ein verbindlich abgestimmtes Bedarfs- und Raumprogramm liegt bisher nicht vor. Da die Finanzierung der inklusionsbedingten Flächenbedarfe und Ausstattungen sowie der Tribüne bislang nicht gesichert sind, ist die Realisierung im beschriebenen Umfang allerdings fraglich.¹

Eine Benennung von bezirklichen Sportstätten mit ungedeckten Sportfreianlagen, die für den Inklusions- und Behindertensport ausgebaut werden könnten, ist nicht ohne weiteres möglich. Folgende Aspekte sind hier hervorzuheben:

- Neben den Sportfreianlagen selbst muss auch die Sportfunktionsinfrastruktur für eine Nutzung durch Inklusions- und Behindertensportgruppen ausgelegt sein. Da keines der vorhandenen Sportfunktionsgebäude eine entsprechende Eignung aufweist, kommen dafür vor allem Standorte in Frage, auf denen neue Sportfunktionsgebäude errichtet oder bestehende umfassend saniert werden sollen.
- Vorteilhaft ist ein breites Angebot an Sportmöglichkeiten, wie Leichtathletikanlagen, unterschiedliche Spielfelder und ergänzende Bewegungsangebote, wie z. B. Outdoor-Fitnessgeräte.
- Vorhandene Potentialflächen ermöglichen die Ergänzung inklusiver Sportangebote.
- Die Standorte sollten über Kfz-Stellplätze verfügen sowie gut mit dem ÖPNV erreichbar sein.

Unter Berücksichtigung der genannten Aspekte sind nachfolgende sechs Sportstätten im Bezirk Spandau, in unterschiedlichem Maße, für die Entwicklung zu Standorten für Inklusionssport geeignet:

- Sportanlage Im Spektefeld,
- Sportplatz Landstadt Gatow,
- Sportanlage Staaken-West,
- Freizeitsportanlage Südpark,
- Stadion Hakenfelde,
- Sportplatz Kladow.

In der weiteren Bearbeitung nach Abschluss der Sportentwicklungsplanung sollten diese Standorte vertiefend untersucht und die Ersteinschätzung überprüft werden.

¹ Zur grundsätzlichen Problematik der Errichtung und Finanzierung vollumfänglich inklusiv nutzbarer Sportstätten siehe Kapitel 5.3. Für die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich inklusiv nutzbarer Sportstätten gibt es im Land Berlin keine gesonderten Finanzierungsoptionen oder Fördergelder, die die Bezirke bei dieser Aufgabe unterstützen. Bedarfe für Inklusionssport, die bei Schulbaumaßnahmen durch die Bezirke als außerschulische Mehrbedarfe angemeldet werden, müssen durch diese selbst getragen werden, da bisher keine Finanzierung über Mittel der BSO vorgesehen ist.

